

LEHRPLAN FACHMITTELSCHULE

Impressum

Herausgeber

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Kanton Basel-Landschaft

Erlassen vom Bildungsrat Basel-Landschaft am 13.01.2021. Siehe Systematische Gesetzessammlung SGS 640.111, <http://bl.clex.ch/frontend/versions/249>.

Design

alinealine, graphic design, Basel

Copyright

Die Urheber- und sonstigen Rechte dieser Website liegen bei der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Durch das Herunterladen von Inhalten (Texte, Bilder, Dateien) dieser Website werden keinerlei Rechte übertragen.

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	5
STAMMFÄCHER	10
Stammfach Bildnerisches Gestalten	11
Stammfach Biologie	18
Stammfach Deutsch	26
Stammfach Englisch	37
Stammfach Französisch	45
Stammfach Geografie	53
Stammfach Geschichte	62
Stammfach Informatik und Berufsfeldfach Informatik	72
Stammfach Kunstbetrachtung	80
Stammfach Mathematik	84
Stammfach Musik	94
Politische Bildung	98
Stammfach Sport	108
Stammfach Wirtschaft und Recht	120
BERUFSFELDUNTERRICHT	125
BERUFSFELD GESUNDHEIT / NATURWISSENSCHAFTEN	126
Berufsfeldfach Biologie	127
Berufsfeldfach Chemie	132
Berufsfeldfach Physik	145
BERUFSFELD SOZIALE ARBEIT	153
Berufsfeldfach Musik	154
Berufsfeldfach Psychologie / Pädagogik (PP)	158
Berufsfeldfach Soziologie	167
Berufsfeldfach Werken	173
Berufsfeldfach Wirtschaft und Recht	177
BERUFSFELD PÄDAGOGIK	184
Berufsfeldfach Bildnerisches Gestalten	185
Berufsfeldfach Chemie	190
Berufsfeldfach Gehörbildung	200
Berufsfeldfach Musik	205
Berufsfeldfach Physik	211
Berufsfeldfach Werken	219

BERUFSFELD GESTALTUNG UND KUNST	220
Berufsfeldfach Bildnerisches Gestalten	221
Berufsfeldfach Gestalten am Computer	227
Berufsfeldfach Kunstbetrachtung	231
Berufsfeldfach Kunstprojekt	235
Berufsfeldfach Musik	239
Berufsfeldfach Werken	243
BERUFSFELD MUSIK	247
Berufsfeldfach Gehörbildung	248
Berufsfeldfach Instrumental / Sologesang	253
Berufsfeldfach Kunstprojekt	257
Berufsfeldfach Musik (inkl. Chor / Ensemble)	258
BERUFSFELD PLUS	266
Bildnerisches Gestalten	267
Ernährungslehre	272
Französisch	277
Gesprächsführung	280
Einführung in die Laborarbeit	284
Mathematik	289
Musik	293
Psychologie / Pädagogik (PP)	297
Sporttheorie	303
Textiles Gestalten	308
Transkulturalität	312

FMS

EINLEITUNG

EINLEITUNG

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird im Lehrplan zuweilen nur eine Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung eines Geschlechts, sondern ist im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen.

1. WOZU BRAUCHT ES DIESEN LEHRPLAN?

Der Lehrplan der Fachmittelschule (FMS) beschreibt den bildungspolitisch legitimierten Auftrag der Gesellschaft an die Fachmittelschulen im Kanton Basel-Landschaft. Er legt verbindliche Inhalte und Ziele für den Unterricht fest und orientiert über die zu erreichenden Kompetenzen. Als Planungsinstrument formuliert er vergleichbare Anforderungen für das Bestehen der FMS-Abschlussprüfungen und den Zugang zur Fachmatur.

Basierend auf dem Rahmenlehrplan der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) schliesst der FMS-Lehrplan an den «Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft» an und bereitet auf tertiäre Ausbildungen vor. Er dient bei laufbahnrelevanten Entscheidungen auch als Information für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Erziehungsberechtigte sowie Behörden.

2. WIE UNTERSCHIEDEN SICH DER KANTONALE UND DER SCHULISCHE LEHRPLAN?

Ausgehend von der kantonalen Rahmenstundentafel gilt der kantonale Lehrplan für alle Fachmittelschulen des Kantons Basel-Landschaft. Er wird wörtlich in die schulischen Lehrpläne übernommen und dort bei den fachlichen Kompetenzen, den Themen sowie in Ausnahmefällen bei den Lerngebieten vertieft oder ergänzt. Ausserdem unterscheiden sich die schulischen Lehrpläne aufgrund der unterschiedlichen Stundentafeln von den kantonalen Lehrplänen. Das heisst, dass die Jahresgliederung des kantonalen Lehrplans an die Situation der einzelnen Schulen angepasst wird, wobei auch die schulischen Lehrpläne eine Jahresgliederung aufweisen. Für den kantonalen Lehrplan ist der Bildungsrat Basel-Land zuständig, für die schulischen Lehrpläne sind es die jeweiligen Schulräte.

3. WAS BIETEN DIE EINZELNEN FACHLEHRPLÄNE?

Die Fachlehrpläne sind primär nach Lerngebieten und Themen strukturiert. Die fachlichen Kompetenzen werden den entsprechenden Themen zugeordnet. Damit wird eine kohärente Bildung angestrebt. Die Fachlehrpläne definieren auch das Anspruchsniveau. Sie sind so ausformuliert, dass sie eine prüfungsrelevante Konkretisierung darstellen, wobei das Verwenden von «z. B.» eine Auswahl bietet und somit der Illustration dient.

4. FÄCHER IN EHREN, ABER SOLLTE BILDUNG NICHT WEITER GEHEN UND AUCH INTERDISZIPLINÄR SEIN?

Neben der Vermittlung fach- und berufsfeldspezifischer Kompetenzen ist für die Gestaltung des FMS-Lehrgangs das Fördern von Selbst-, Sozial- und Methoden-Kompetenzen zentral, um eine vertiefte Allgemeinbildung zu erreichen. Darum sind auch weitere Formen des Unterrichts wie die Selbständige Arbeit, die Praktika und Sonderanlässe wichtig und wertvoll.

Interdisziplinäres Denken und Arbeiten fördern nachhaltiges Lernen. Querverweise zeigen ausgewählte Themen für fächerübergreifendes Lernen auf. In jedem schulischen Fachlehrplan wird pro Jahr mindestens ein Thema als Nahtstelle zu einem anderen Fach aufgeführt, um das interdisziplinäre Unterrichten zusätzlich anzuregen. Die Form der Umsetzung der Themen im Unterricht liegt in der Verantwortung der Lehrpersonen.

5. WIE BEZIEHEN SICH DIE MODERNEN FREMDSPRACHEN AUF DEN GEMEINSAMEN EUROPÄISCHEN REFERENZ- RAHMEN (GER)?

In allen modernen Fremdsprachen wird bei den erwarteten sprachlichen Niveaus auch der Bezug zum Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen vermerkt. Die zu erreichenden sprachlichen Kompetenzen werden im Vergleich der verschiedenen modernen Fremdsprachen unterschiedlich dargestellt. Dabei ist zu beachten, dass die sprachlichen Kompetenzniveaus nur ein Element der Ausbildung an der FMS in den modernen Fremdsprachen darstellen.

6. WAS IST MIT DER POLITISCHEN BILDUNG?

Die Politische Bildung wird im Lehrplan speziell ausgewiesen durch eine Zusammenstellung der entsprechenden Lerngebiete, Themen und fachlichen Kompetenzen aus den Fachlehrplänen Geschichte, Geografie sowie Wirtschaft und Recht. Dabei ist politische Bildung natürlich auch fächerübergreifend und in den schulspezifischen Lehrplänen zu berücksichtigen.

7. WIE SIND DIE FACHLEHRPLÄNE AUFGEBAUT?

Lehrpläne gibt es für alle Fächer. Die Fachlehrpläne enthalten die Stundentafel, Allgemeine Bildungsziele, überfachliche Kompetenzen, Lerngebiete und Themen sowie fachliche Kompetenzen. Querverweise werden nur in den standortspezifischen schulischen Lehrplänen aufgeführt. Im Folgenden werden die einzelnen Teile kurz beschrieben:

- **Allgemeine Bildungsziele**

Allgemeine Bildungsziele beschreiben das Fach aus einer Gesamtsicht in freier sprachlicher und kurzer Form. Sie enthalten den Überblick über das Fach sowie dessen Beitrag zur Studierfähigkeit und zur persönlichen Bildung. (vgl. Bonati 2017, S. 171)

- **Überfachliche Kompetenzen**

Überfachliche Kompetenzen sind die allgemeinen Fähigkeiten und persönlichen Ressourcen, die zur Realisierung der fachlichen Kompetenzen und damit für den Lernerfolg insgesamt wichtig sind. Sie sind auf eine für den Beitrag des Fachs relevante Auswahl eingegrenzt. (vgl. Bonati 2017, S. 66) Neben dem Fachunterricht fördert der schulspezifische Poolunterricht die überfachlichen Kompetenzen, z. B. durch Klassenstunden und Projekte.

- **Lerngebiete und Themen**

Die Lerngebiete beschreiben im Lehrplan die grossen inhaltlichen Bereiche des Fachs. Sie wurden meistens wörtlich aus dem EDK-Rahmenlehrplan für Fachmittelschulen übernommen. Die Themen gliedern die Lerngebiete auf der nächsten Ebene, welche den kleinsten Inhaltsbereich eines Fachs beschreibt. (vgl. Bonati 2017, S. 100)

- **Fachliche Kompetenzen**

Fachliche Kompetenzen sind die auf einen bestimmten Fachinhalt bezogenen Leistungsanforderungen. Sie sind auf ein Unterrichtsjahr bezogen. (vgl. Bonati 2017, S. 39f, 129)

- In den Fachlehrplänen sind die Lerngebiete und Themen sowie die fachlichen Kompetenzen nach Jahren gegliedert. Die Jahresgliederung ist für eine kohärente Allgemeinbildung unabdingbar. Die Reihenfolge kann sich aus einer inhaltlichen Abfolge ergeben, in der ein Thema in der Regel nur einmal behandelt wird (z. B. in Mathematik, Natur- sowie Geistes- und Sozialwissenschaften. In den Sprachen, Kunst oder im Sport wird eher eine spiralförmige Inhaltsreihenfolge umgesetzt, in der ein Fachgebiet über mehrere Jahre mit zunehmender Schwierigkeit behandelt wird. (vgl. Bonati 2017, S. 41)

LITERATUR

- Bonati, Peter (2017). Das Gymnasium im Spiegel seiner Lehrpläne. Untersuchungen Praxisimpulse Perspektiven. Bern: hep.
- Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft. <https://bl.lehrplan.ch/index.php>. Besucht am 04.01.2020.
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK): Rahmenlehrplan für Fachmittelschulen (vom 25. Oktober 2018). <http://www.edk.ch/dyn/13722.php>. Besucht am 06.01.2020.

FMS

STAMMFÄCHER

1. STUNDENDOTATION

Fach	Bildnerisches Gestalten
1. Klasse	2
2. Klasse	2
3. Klasse	-

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Unterricht im Fach Bildnerisches Gestalten besteht in der Auseinandersetzung mit Bildern – praktisch wie theoretisch. Es gibt sie zwei- oder dreidimensional, bewegt oder unbewegt, körperlich greifbar oder als digitale Projektionen. Bilder finden sich fast überall. Sie sind entsprechend von grosser Bedeutung. Das zeigt sich nicht nur in den Informationsmedien und im Produktdesign, sondern auch in der Kunst, in der Unterhaltungsindustrie und im individuellen Ausdruck. Bilder zeigen und sagen uns etwas, sie berühren uns, werden gelesen und gedeutet. Mit Bildern kommunizieren wir, mit ihnen erfassen und gestalten wir unsere Welt. Sie sind deshalb so etwas wie eine zweite Sprache.

Im Unterricht erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die elementaren Strukturen und gestalterischen Kriterien, welche eigene und fremde Bilder ausmachen. Dabei bringen sie intuitives und rationales Vorgehen in eine Wechselwirkung. Das schärft ihr Wahrnehmungsvermögen und unterstützt sie dabei, eigene Ideen zu entwickeln und ihre Vorstellungen und Emotionen auszudrücken. Sie erleben und lernen, äusserlich und innerlich Wahrgenommenes mithilfe verschiedener Materialien und Techniken und in unterschiedlichen Medien in Bilder umzusetzen.

Das Fach Bildnerisches Gestalten fördert die allgemeine Bildkompetenz der Lernenden in Hinblick auf die tertiäre Stufe. Im Unterricht lernen sie, Bilder zu gestalten, zu verarbeiten und zu reflektieren. Er befähigt sie, sich in der Bilderwelt unserer Gesellschaft zu orientieren und angemessen darin zu agieren.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Projekte selbstorganisiert konzipieren, planen und realisieren
- Dem kreativen Prozess mit Offenheit und Neugier begegnen

Bildkompetenz

- Bilder kritisch lesen, analysieren, interpretieren und beurteilen
- Bilder aus unterschiedlichen Kontexten verstehen, verarbeiten und sich mit und über Bilder verständigen

Reflexive Fähigkeiten

- Mediale Bilder als Konstruktionen verstehen und einordnen
- Sich mit Werken aus der Kunst und der gestalteten Umwelt kritisch forschend und vernetzt auseinandersetzen

Sozialkompetenz

- Sich mit den Standpunkten, Interessen und Vorgehensweisen anderer auseinandersetzen, sie respektieren und als Inspiration erfahren
- Konstruktiv mit Kritik an der eigenen Arbeit umgehen

Sprachkompetenz

- Systematischen Zugang zum Bild als Kommunikationsform finden
- Bei der Diskussion von visuellen Sachverhalten den Fachwortschatz erweitern

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Die Wechselwirkung zwischen praktischer und reflektierender Auseinandersetzung für innovative Lösungen einsetzen
- Gestalterische Prozesse organisieren und strukturieren sowie mit Ausdauer bewältigen
- Experimentieren und Unvorhergesehenes oder zufällig Entdecktes in die eigene Arbeit einfließen lassen

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Digitale Bild- und Text-Bild-Medien kompetent und reflektiert handhaben
- Bildquellen korrekt nutzen und beurteilen

Praktische Fähigkeiten

- Verantwortungsvoll und sorgfältig mit Materialien und Werkzeugen umgehen
- Analoge und digitale Techniken und Verfahren anwenden können

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

1. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Wahrnehmen / Aneignen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Form und Farbe	<ul style="list-style-type: none"> • Farben systematisch erfassen und mithilfe von Fachbegriffen (z. B. Tonwert, Sättigung und Helligkeit) präzise beschreiben. • Farben nuanciert mischen und gezielt einsetzen. • zeichnerische und malerische Techniken fachgerecht einsetzen (z. B. Schraffur, deckender und lasierender Farbauftrag).
1.2 Raum und Körper	<ul style="list-style-type: none"> • Raumillusionen in einer Bildebene wahrnehmen und erzeugen (z. B. Staffelungen, Grössenverhältnisse und Überscheidungen, lineare Verkürzungen, z. B. Linearperspektive oder Parallelprojektion). • Licht und Schatten in Tonwerte übersetzen. • das menschliche Abbild darstellen (z. B. naturalistisch, abstrahiert oder ungegenständlich).
1.3 Grafik	<ul style="list-style-type: none"> • Bilder zeichnerisch, malerisch, digital oder als Drucktechnik abstrahieren (z. B. Monotypie). • flächig und linear zeichnen und dabei Schraffur, Textur, Struktur und Rhythmus einsetzen (z. B. Bleistift, Kohle oder Feder). • eigene Bildideen analog oder digital entwerfen (z. B. Schriftbilder, Bildabläufe, Muster und Texturen).

2. Entwerfen / Realisieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Prozess und Konzept	<ul style="list-style-type: none"> visuelle Ideen darstellen und mit Fachbegriffen erläutern (z. B. Moodboards, Skizzen und Notizen).
2.2 Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> Aufgaben technisch versiert und sorgfältig umsetzen und dabei Durchhaltevermögen beweisen.
2.3 Produkt	<ul style="list-style-type: none"> Arbeiten gestalterisch bewusst in eine adäquate Endform bringen (analog und/oder digital).
3. Reflektieren / Vernetzen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Erkennen und Zuordnen	<ul style="list-style-type: none"> die Stärken und Schwächen der eigenen Arbeit erkennen und benennen. Bildsprachen differenziert lesen und mit der eigenen Arbeit verbinden.
3.2 Kombinieren	<ul style="list-style-type: none"> Bilder und Objekte inhaltlich und formal in Bezug zueinander setzen (z. B. Presse- und Werbebilder, Kunst, Design oder Objekt).
3.3 Auswerten	<ul style="list-style-type: none"> eigene und fremde Zeichen- und Bildwelten reflektieren und diskutieren.

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Wahrnehmen / Aneignen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Form und Farbe	<ul style="list-style-type: none"> mit Farben oder Farbkontrasten die erwünschte Wirkung erzielen (z. B. bunt-unbunt, warm-kalt, komplementär und hell-dunkel). malerische Techniken und Werkzeuge gezielt anwenden (z. B. Acryl, Aquarell und Grafiktablett). Kompositions- bzw. Ordnungsprinzipien benennen und in den eigenen Arbeiten einsetzen (z. B. Streuung, Gruppierung oder Reihung).

1.2 Raum und Körper	<ul style="list-style-type: none"> • räumliche Situationen aus der Vorstellung und / oder Beobachtung in der Fläche oder digital darstellen (z. B. Landschaft, Objekte sowie Aussen- und Innenräume). • Körper als raumgreifende Volumen verstehen und umsetzen (z. B. mit Papier, Karton, Ton, Gips).
1.3 Grafik und Bildmedien	<ul style="list-style-type: none"> • grafische Werkzeuge gezielt einsetzen (z. B. Bleistift, Kohle und Fineliner). • Bilder zeichnerisch abstrahieren oder in Form einer Drucktechnik (z. B. Monotypie, Hochdruck oder Radierung) umsetzen. • innere Bilder darstellen (z. B. Illustration) und Bildmaterial verschiedener Medien nutzen und zusammensetzen (z. B. digitale oder analoge Montage, Collage und Schriftbilder).
2. Entwerfen / Realisieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Prozess und Konzept	<ul style="list-style-type: none"> • Sammlungen anlegen und als Inspirationsquelle für die eigenen gestalterischen Prozesse nutzen (z. B. Collagen, Skizzenheft und digitale Medien). • die verschiedenen Schritte des gestalterischen Prozesses realistisch planen (z. B. mithilfe eines Arbeitsjournals). • Entwürfe beurteilen und weiterentwickeln.
2.2 Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • eigene Ideen selbständig planen und handwerklich geschickt und gezielt realisieren. • übersichtliche Bild- / Text-Layouts gestalten.
2.3 Produkt	<ul style="list-style-type: none"> • das Dargestellte überdenken und weiterentwickeln. • Bilder und räumliche Produkte adäquat präsentieren (z. B. installieren, in Szene setzen und digital aufbereiten).

3. Reflektieren / Vernetzen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Erkennen und Zuordnen	<ul style="list-style-type: none"> • die eigenen Stärken einschätzen und gestalterisch nutzen. • Bildsprachen unterscheiden und deren Wirkung vergleichen (z. B. abstrahiert, naturalistisch, realistisch, idealisiert).
3.2 Kombinieren	<ul style="list-style-type: none"> • Bilder und/oder räumliche Werke nach inhaltlichen und formalen Gesichtspunkten zueinander in Bezug setzen.
3.3 Auswerten	<ul style="list-style-type: none"> • Bilder nach gestalterischen Gesichtspunkten analysieren. • eine eigene Haltung zu visuellen Produkten fachgerecht formulieren.

5. QUERVERWEISE

1. Klasse

- Biologie:
Präzises Betrachten und Visualisieren von Objekten (z.B. mikroskopische Präparate, Naturstudien)

1. STUNDENDOTATION

Fach	Biologie
1. Klasse	2 Theorie 1 Praktikum
2. Klasse	1 Theorie 1 Praktikum
3. Klasse	2 Theorie

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Biologieunterricht sorgt für eine bewusstere Wahrnehmung der den Menschen umgebenden Natur. Zugleich weckt er die Neugier an biologischen Zusammenhängen und fördert die Entdeckerfreude. Dabei liefert er die fachlichen Grundlagen für zahlreiche weitere naturwissenschaftlich orientierte Ausbildungswege.

Er befähigt die Schülerinnen und Schüler, die Prozesse besser zu verstehen, welche der Natur, dem Menschen sowie deren gegenseitigem Verhältnis zugrunde liegen. Dies geschieht auf mehreren Ebenen, von der Zellbiologie bis zur Ökologie. Ziel ist es dabei, dass die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein für ihren Körper entwickeln. Der Biologieunterricht befähigt sie zudem dazu, biologische Phänomene im Alltag besser zu begreifen. Dadurch verstehen sie die Folgen des eigenen Handelns für die Umwelt und die Auswirkungen, die die Umwelt auf sie als Menschen ausübt. Dieses Wissen versetzt sie in die Lage, sich für den Erhalt der Umwelt einzusetzen und persönlich, politisch und wirtschaftlich verantwortungsbewusst zu handeln.

Ein Schwerpunkt des Biologieunterrichts liegt auf den Errungenschaften der modernen Biologie. Die Schülerinnen und Schüler sollen die fachlichen Grundlagen erwerben, die es ihnen später ermöglichen, zielorientiert naturwissenschaftlich zu arbeiten. Das Fach Biologie fördert die Selbstwahrnehmung und das Selbstverständnis. Auch mit Gruppen- und Projektarbeiten sowie Laborexperimenten stärkt es die Selbst- und Sozialkompetenz sowie den Ausdruck der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Sich Selbständig Wissen aus der Biologie aneignen
- Die erworbenen biologischen Erkenntnisse auf verwandte Gebiete anwenden

Reflexive Fähigkeiten

- Zwischen Lebensvorgängen in der freien Natur (z. B. Beobachtungen auf Exkursionen) und theoretischen Kenntnissen (z. B. aus der Fachliteratur) sinnvolle Verknüpfungen herstellen
- Ausgehend von eigenen Beobachtungen Lebewesen und deren Verhalten beschreiben und dadurch Rückschlüsse auf deren Funktions- und Lebensweise ziehen
- Interdisziplinäre Fragestellungen klären

Sozialkompetenz

- Zu Fragen der Lebensgestaltung und Existenz (z. B. in den Bereichen Entwicklung, Sexualität, Ernährung, Gesundheit, Krankheit, Sucht, Umweltverhalten) sachgerecht argumentieren und Folgen für das eigene, verantwortungsbewusste Handeln ableiten

Sprachkompetenz

- Einen einfachen wissenschaftlichen Text verstehen und dessen Inhalt zusammenfassen können
- Eigene Beobachtungen und Gedanken sprachlich korrekt formulieren

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Mithilfe von Selbständig und sauber durchgeführten Experimenten biologische Sachverhalte untersuchen
- Die Resultate dieser Experimente interpretieren und anwenden können

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Aktuelle Informationsquellen nutzen und deren Inhalte kritisch beurteilen
- Einbezug des Computers und Anwendung aktueller Software

Praktische Fähigkeiten

- Technische Hilfsmittel wie Mikroskop oder Stereolupe sowie Modelle korrekt handhaben
- Mit Material zur Durchführung von Experimenten sachgerecht umgehen

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

1. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Allgemeine Biologie, Zellbiologie	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Merkmale und Einteilung des Lebens	<ul style="list-style-type: none"> • die Merkmale des Lebens formulieren. • die Organisationsstufen von Lebewesen mithilfe verschiedener Beispiele erläutern.
1.2 Zelle und Zellorganellen	<ul style="list-style-type: none"> • Organismen sowie deren Organe und Gewebe mikroskopisch anhand vorgefertigter oder selbst angefertigter Präparate untersuchen. • den Bau und die Funktion von Zellorganellen erklären. • den Zellzyklus grafisch darstellen. • die passiven Transportvorgänge (Diffusion und Osmose) erklären und den aktiven Transportprozessen gegenüberstellen.
1.3 Zellinhaltsstoffe und Energiestoffwechsel	<ul style="list-style-type: none"> • den Bau und die Eigenschaften von Zellinhaltsstoffen (z. B. Kohlenhydrate, Lipide, Proteine) definieren. • Fotosynthese, Zellatmung und Gärung vergleichend diskutieren.
2. Bau und Systematik der Pflanzen und Tiere	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Bau und Einteilung der Pflanzen	<ul style="list-style-type: none"> • die Morphologie der verschiedenen Pflanzenorgane (z. B. Wurzel, Stängel, Blatt, Blüte) beschreiben und vergleichen. • ausgewählte Pflanzenfamilien anhand charakteristischer Merkmale unterscheiden.
2.2 Systematik der Tiere	<ul style="list-style-type: none"> • die Baupläne von Tierstämmen exemplarisch vergleichen.

3. Evolution	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Entstehung des Lebens	<ul style="list-style-type: none"> • die Entwicklung vom Einzell zum Vielzeller begründen.
3.2 Evolutionsprozesse	<ul style="list-style-type: none"> • die Folgen von Mutation und Selektion aufzeigen.

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
4. Ökologie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Abiotische und biotische Umweltfaktoren	<ul style="list-style-type: none"> • folgende Begriffe erklären: Ökosystem, Lebensraum, Lebensgemeinschaft, ökologische Nische. • die abiotischen und biotischen Faktoren eines Ökosystems analysieren.
4.2 Stoff- und Nahrungskreisläufe	<ul style="list-style-type: none"> • die Nahrungsbeziehungen als Nahrungskette, Nahrungsnetz und Nahrungspyramide darstellen. • exemplarisch einen Stoffkreislauf (z. B. Kohlenstoff- oder Stickstoffkreislauf) erläutern.
4.3 Mensch und Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> • die Folgen von anthropogenen Eingriffen in ein Ökosystem beschreiben (z. B. in Bezug auf die Biodiversität). • Massnahmen zum Umweltschutz ableiten und deren Anwendung erläutern.

5. Ausgewählte Organsysteme Mensch	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Ernährung und Verdauung	<ul style="list-style-type: none"> • den Bau und die Funktion der Verdauungsorgane erläutern. • die Funktion von Enzymen illustrieren. • ein Konzept für gesunde Ernährung zusammenstellen.
5.2 Blut	<ul style="list-style-type: none"> • die Bestandteile des Blutes und deren Funktionen angeben. • Blutgruppen unterscheiden und deren Bedeutung bei einer Bluttransfusion begründen.
5.3 Blutkreislaufsystem	<ul style="list-style-type: none"> • den Bau und die Funktion des Blutkreislaufsystems erklären. • eine Puls- und Blutdruckmessung durchführen und die Messwerte beurteilen.
6. Krankheitserreger und Abwehr	Die Schülerinnen und Schüler können
6.1 Bakterien, Viren und Parasiten	<ul style="list-style-type: none"> • Bakterien und Viren anhand ihres Aufbaus und ihrer Vermehrungsweise vergleichen (z. B. Diagramme interpretieren). • die Wirkungsweise von Antibiotika und die Resistenzproblematik exemplarisch erklären. • Methoden zum sterilen Arbeiten mit Bakterien anwenden.
6.2 Abwehrsystem	<ul style="list-style-type: none"> • die Komponenten und Aufgaben des Lymphsystems aufzählen. • unspezifische und spezifische Abwehr unterscheiden sowie zelluläre und humorale Abwehr miteinander vergleichen. • die Vorgänge bei einer aktiven und bei einer passiven Immunisierung gegenüberstellen.

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
7. Nervensystem	Die Schülerinnen und Schüler können
7.1 Nervenzelle	<ul style="list-style-type: none"> • den Aufbau einer Nervenzelle beschreiben. • den Aufbau eines Nervensignals und dessen Weiterleitung nachvollziehen.
7.2 Nervensystem	<ul style="list-style-type: none"> • den Ablauf von Reiz-Reaktions-Ketten sowie die beteiligten Strukturen schildern (z. B. Reflexbogen, somatosensorische Verarbeitung im Gehirn). • die Wirkungsweise von Sympathikus und Parasympathikus beschreiben und mit Alltagssituationen in Verbindung bringen. • verschiedene Hirnteile lokalisieren und deren Aufgaben zusammenfassen.
7.3 Sinnesorgane	<ul style="list-style-type: none"> • den Bau und die Funktion von Auge oder Ohr erklären. • Fehlfunktionen dieser Sinnesorgane begründen.
8. Fortpflanzung und Entwicklung	Die Schülerinnen und Schüler können
8.1 Fortpflanzung des Menschen	<ul style="list-style-type: none"> • die Anatomie und Funktion der weiblichen und männlichen Geschlechtsorgane erklären. • den Ablauf der Meiose aufzeigen. • die hormonelle Regulation des weiblichen Zyklus beschreiben und die Wirkungsweise von Verhütungsmethoden ableiten.
8.2 Embryonalentwicklung und Schwangerschaft	<ul style="list-style-type: none"> • die verschiedenen Prozesse der Embryonalentwicklung von der Befruchtung, Einnistung sowie Gestaltwerdung bis hin zur Geburt nachvollziehen. • die Diagnostik sowie die Techniken der Reproduktionsmedizin diskutieren.

9. Genetik	Die Schülerinnen und Schüler können
9.1 Klassische und Humangenetik	<ul style="list-style-type: none"> • die drei Mendelschen Regeln anwenden. • die Begriffe Genotyp, Phänotyp, Genom, Gen, Allel, homozygot, heterozygot, dominant, rezessiv erklären und in einem eigenen Text sinnvoll verwenden. • Stammbäume analysieren und autosomalen und gonosomalen Erbgängen zuordnen.
9.2 Molekulargenetik	<ul style="list-style-type: none"> • den Aufbau und die Replikation der DNA erklären. • den Weg vom Gen zum Protein skizzieren.
10. Verhalten	Die Schülerinnen und Schüler können
10.1 Angeborenes und erlerntes Verhalten	<ul style="list-style-type: none"> • den Unterschied zwischen klassischer und operanter Konditionierung anhand konkreter Beispiele erläutern. • zwischen angeborenem und erlerntem Verhalten unterscheiden und konkrete Beispiele dazu nennen.

5. QUERVERWEISE

1. Klasse

- Deutsch:
Die Schülerinnen und Schüler können Sachtexte verstehen/erfassen und deren Inhalt präzise wiedergeben
- Bildnerisches Gestalten:
Präzises Betrachten und Visualisieren von Objekten (z.B. mikroskopische Präparate, Naturstudien)
- Physik:
Blutdruck
- Mathematik:
wissenschaftliche Zehnerpotenzschreibweise und Grössenordnungen in Zellen

2. Klasse

- Geografie:
Folgen von anthropogenen Eingriffen in Ökosysteme oder Massnahmen zum Umweltschutz
- Sport:
Herz-Kreislaufsystem/Pulsmessung

3. Klasse

- Mathematik:
Kombinatorik/Wahrscheinlichkeitsrechnung und Genetik

1. STUNDENDOTATION

Fach	Deutsch
1. Klasse	4
2. Klasse	4
3. Klasse	4

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Ziel des Unterrichts im Fach Deutsch ist das Erlangen einer hohen schriftlichen und mündlichen Kompetenz in der Standardsprache, die den Anforderungen der an die FMS anschliessenden Höheren Fachschulen und Fachhochschulen genügt. Die im Fach Deutsch erworbenen Kompetenzen sind von grosser Bedeutung in der weiterführenden Ausbildung sowie im späteren gesellschaftlichen und beruflichen Leben, in dem es nötig ist, Sprache als Kommunikationsmittel so wirksam und flexibel wie möglich zu gebrauchen.

In der mündlichen Kommunikation wird ein in der Begrifflichkeit klarer und im Wortschatz reichhaltiger Ausdruck gefördert, der situationsadäquat, spontan und fließend sein soll. Eine entwickelte Ausdrucksfähigkeit zeichnet eine reife Persönlichkeit aus und ermöglicht es ihr, Kontakte zu Mitmenschen aufzunehmen, Beziehungen zu pflegen, Sinnfragen zu stellen und Antworten auf diese zu finden. Es gilt, den eigenen schriftlichen Ausdruck in Richtung Klarheit, Strukturiertheit und Korrektheit zu verbessern, grammatische Regeln und Probleme zu reflektieren und zu bewältigen – auch bei komplexen Sachverhalten.

Damit leistet der Deutschunterricht einen wichtigen Beitrag zur Denkschulung und schafft eine entscheidende Voraussetzung für das erfolgreiche Lernen in allen Bereichen.

Ein wichtiger Aspekt der sprachlichen Bildung ist die kritische Auseinandersetzung mit den Medien; damit erweitert sich sowohl die Medienkompetenz als auch die Allgemeinbildung der Schülerinnen und Schüler. Sie erfassen die Zusammenhänge von Sprache und Wirklichkeit, insbesondere von Sprache als Verständigungsmittel, aber auch als Mittel der Macht und Manipulation.

Im Deutschunterricht wird ein breites Spektrum anspruchsvoller – insbesondere literarischer – Texte behandelt; diese gilt es zu verstehen und in ihrer Bedeutung zu erfassen. Damit trägt der Deutschunterricht dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler kompetent mit gehaltvollen Texten der Gegenwart und der Vergangenheit umgehen, an der Kultur ihres Sprachraums teilhaben und eine sprachlich-kulturelle Identität aufbauen können. Der Aufbau dieser sprachlich-kulturellen Identität findet auch in Auseinandersetzung mit anderen Kulturen statt.

Indem Schülerinnen und Schüler lernen, mit Sprache, Medien und Literatur reflektiert und gestaltend umzugehen, schulen sie ihre Urteilsfähigkeit im ästhetischen und gesellschaftlichen Bereich und gewinnen Erkenntnisse über den Aufbau der Sprache. Dabei erfahren sie die Sprache zugleich als Experimentierfeld und Ausdrucksmittel von Gefühlen, Fantasie, Spielfreude und Humor.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Eigene Positionen entwickeln, vertreten und mit fremden Standpunkten angemessen umgehen

Reflexive Fähigkeiten

- Sprache als Ausdruck der eigenen Identität erfassen
- Verstehen, dass die eigene Identität auch durch Sprache geprägt wird
- Literatur als Medium für die Vermittlung und Reflexion kulturellen Wissens begreifen
- Fremdes wie eigenes Sprachhandeln kritisch analysieren
- Ein Bewusstsein für Fremd- und Eigenwissen entwickeln

Sozialkompetenz

- Das menschliche Zusammenleben sprachlich aktiv mitgestalten

Sprachkompetenz

- Sach-, adressaten-, situations- und mediengerecht sprechen und schreiben
- Grundregeln der Wissenschaftssprache anwenden
- Kontinuierlich an den eigenen Sprachkompetenzen arbeiten

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- In kleineren und grösseren Gruppen lösungs- und ergebnisorientiert an vielfältigen kommunikations- und textbezogenen Problemstellungen arbeiten
- Anspruchsvolle Texte erarbeiten, verstehen und beurteilen

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Computer als Schreibmedium versiert einsetzen
- Grundlegende Möglichkeiten der computerbasierten Textredaktion effizient nutzen
- Recherchieren im Internet

Auftrittskompetenz

- Sich in unterschiedlichen Situationen kompetent äussern und überzeugend präsentieren

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

1. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Zuhören und Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Gespräche führen	<ul style="list-style-type: none"> • aufmerksam zuhören, Sprechabsichten erkennen und sach-, situations- und adressatenbezogen auf andere eingehen. • konstruktive, auf argumentativen Kriterien basierende Rückmeldungen geben. • sich in Konfliktsituationen angemessen ausdrücken und verhalten.
1.2 Präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen adressatengerecht aufbereiten und einfache Formen der Präsentation und Visualisierung umsetzen. • Informationen mit korrekter Aussprache und angemessenem sprachlichem Ausdruck vortragen. • ihren sprachlichen Ausdruck gezielt mithilfe von Mimik, Gestik und Körperhaltung unterstützen.
1.3 Texte vorlesen	<ul style="list-style-type: none"> • einen Text zum Vorlesen vorbereiten und sinngestaltend vortragen. • elementare Formen der Stimmführung anwenden (Dynamik, Tempo, Rhythmus, Sprechpausen).
2. Lesen und Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Textformen mithilfe von Lese-strategien (z. B. Unterstreichen, Randnotizen, Zwischentitel) lesen, verstehen und das eigene Verständnis hinterfragen. • Schreiben als strukturierten Prozess organisieren. • sach-, adressaten- und situationsgerechte Texte verfassen. • die Normen von Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung anwenden.

2.2 Sachtexte	<ul style="list-style-type: none"> • Sachtexte verstehen und deren Inhalt wiedergeben. • textsortengerecht formulieren (z. B. Inhaltsangabe, Zusammenfassung, Beschreibung, Porträt, Bewerbungsschreiben, Nacherzählung, Bericht, Charakterisierung). • ihre Wortwahl bezüglich Wirkung beurteilen und variieren. • den Inhalt und die Wirkung visueller und auditiver Medien verstehen und beurteilen.
2.3 Literarische Texte	<ul style="list-style-type: none"> • einfachere literarische Texte lesen, deren Inhalt verstehen und interpretieren. • verschiedene Formen von Lyrik, Epik und Dramatik (z. B. Ballade, Liedtext, Kurzgeschichte, Märchen, Novelle, Jugendliteratur, traditionelles Theaterstück oder Drehbuch) unterscheiden. • erste literaturtheoretische Grundbegriffe anwenden. • die literarischen Hauptgattungen bestimmen, begrifflich korrekt beschreiben und deren grundsätzliche Eigenschaften benennen.
3. Sprachreflexion Die Schülerinnen und Schüler können	
3.1 Grammatik: Wortarten und Satzglieder	<ul style="list-style-type: none"> • zwischen Wortarten und Satzgliedern unterscheiden. • die grammatischen Begriffe für die Unterscheidung und Analyse der Wortarten anwenden (Konjugation, Deklination). • die Bestimmung der Wortarten mit den Normen der Rechtschreibung verbinden und die Regeln und Sonderregeln der Gross- und Kleinschreibung anwenden.
3.2 Kommunikationsbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen der gelingenden Kommunikation benennen. • sprachliche sowie nichtsprachliche Elemente der Kommunikation unterscheiden. • Gründe für Kommunikationsstörungen wahrnehmen und deuten.
3.3 Sprachbilder	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Auswahl zentraler rhetorischer Mittel (z. B. Metaphern, Vergleiche, Symbole) unterscheiden sowie deren Wirkung beschreiben. • aus dem Gebrauch sprachlicher Bilder Vermutungen über die Einstellung der Sprecherin / des Sprechers anstellen.

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Zuhören und Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Zuhören	<ul style="list-style-type: none"> aktiv zuhören, einem längeren Vortrag inhaltlich folgen und das Wesentliche strukturiert wiedergeben.
1.2 Diskutieren und debattieren	<ul style="list-style-type: none"> sich mündlich differenziert, situations- und adressatengerecht sowie gewandt in Standardsprache ausdrücken. argumentieren und begründet Stellung beziehen. sich kritisch und konstruktiv mit gesprochenen Beiträgen anderer auseinandersetzen. eine Diskussion leiten sowie eine Debatte gestalten.
1.3 Präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> einen Vortrag frei oder mithilfe von Stichwörtern präsentieren, attraktiv gestalten und dazu rhetorische und mediale Darstellungsmittel sach-, situations- und adressatengerecht einsetzen.
2. Lesen und Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> Lesetechniken unterscheiden sowie situations- und textsortengerecht einsetzen. ihren Schreibprozess bewusst strukturieren und organisieren (Planung, Entwurf, Überarbeitung, Schlussredaktion). sach-, adressaten- und situationsgerechte Texte verfassen. die Normen von Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung wiedergeben und anwenden.
2.2 Sachtexte	<ul style="list-style-type: none"> recherchieren, dokumentieren, analysieren und erörtern. textsortengerecht formulieren (z. B. Interpretationsaufsatz, Erörterung, Rezension, Stellungnahme, Protokoll). den Inhalt von Sachtexten erschliessen, bewerten und in eigenen Worten sachlich korrekt wiedergeben. korrekt zitieren und Quellen angeben.

2.3 Literarische Texte	<ul style="list-style-type: none"> • ausgehend von thematischen Vorgaben einen Text kohärent und originell gestalten. • sich vertieft mit beispielhaften Werken der drei literarischen Gattungen auseinandersetzen (z. B. thematisch, anhand bestimmter Epochen oder anhand einzelner Autorinnen und Autoren). • kulturelle, soziale und historische Vielfalt anhand literarischer Beispiele erkennen und reflektieren. • literarische Texte unter Anwendung erzähltheoretischer Grundbegriffe interpretieren. • Filme betrachten und ihren Inhalt sowie die filmischen Mittel analysieren. • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen literarischem und filmischem Erzählen erkennen und herausarbeiten.
3. Sprachreflexion Die Schülerinnen und Schüler können	
3.1 Grammatik: Syntax	<ul style="list-style-type: none"> • Satzglieder bestimmen und benennen. • komplexe Satzgefüge analysieren. • die Interpunktionsregeln mit grammatischen Begriffen erklären und korrekt anwenden.
3.2 Stilistische und rhetorische Gestaltungsmittel	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren, wie die Syntax den Informationsfluss beeinflusst und Variationsmöglichkeiten ableiten. • die Wirkung eines Textes aufgrund verwendeter Stilmittel analysieren und kritisch hinterfragen (z. B. Literatur, Werbung, Politik). • Sprachmuster erkennen und den Gebrauch von Sprache als Machtmittel reflektieren (z. B. sozial gefärbte oder sexistische Sprachmuster).

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Zuhören und Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Zuhören	<ul style="list-style-type: none"> • gesprochene und audiovisuelle Texte differenziert wiedergeben und paraphrasieren. • Unterschiede im Sprachverhalten wahrnehmen und mit den dahinterstehenden Haltungen vergleichen.
1.2 Gespräche führen	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche ziel- und lösungsorientiert führen. • komplexe Sachverhalte klar und strukturiert darstellen.
1.3 Präsentieren / eine Rede halten / diskutieren / debattieren	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe Sachverhalte adressatengerecht aufbereiten und attraktiv vor Publikum präsentieren (z. B. Referat, Rede, Statement). • beim Präsentieren – wenn nötig – vom vorbereiteten Text abweichen und spontan auf Fragen von Zuhörenden eingehen. • Debatten gestalten und substantielle Gesprächsbeiträge formulieren. • rhetorische Mittel (z. B. Metapher, rhetorische Frage, Vergleich, Symbol, Hyperbel) angemessen und wirkungsvoll einsetzen.
2. Lesen und Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Texte systematisch lesen, verstehen und das eigene Verständnis kritisch hinterfragen. • Schreiben bewusst als strukturierten Prozess organisieren (Planung, Entwurf, Überarbeitung, Schlussredaktion). • sach-, adressaten- und situationsgerechte Texte verfassen. • die Normen von Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung korrekt und bewusst anwenden. • stilistische Varianten in ihrer Wirkung unterscheiden und adäquat einsetzen.

2.2 Sachtexte	<ul style="list-style-type: none">• überzeugend dokumentieren und analysieren.• schlüssig argumentieren und appellieren.• textsortengerecht formulieren (z. B. Interpretationsaufsatz, Erörterung, Leserbrief).
2.3 Literarische Texte	<ul style="list-style-type: none">• in Anlehnung an unterschiedliche literarische Gattungen Texte verfassen und sich auch in freieren, kreativeren Schreibformen ausdrücken (z. B. Slam Poetry, Tagebuch, Songtext).• die eigene Textproduktion bewusst reflektieren.• sich selbständig und kritisch mit literarischen Werken verschiedener Gattungen und Epochen sowie der Gegenwart auseinandersetzen und dabei den sozialen, kulturellen und historischen Kontext berücksichtigen.• ausgewählte Epochen der Literaturgeschichte charakterisieren.• sich analytisch mit beispielhaften Formen filmischen Schaffens auseinandersetzen (z. B. Dokumentation, Kurzfilm, Serie, Spielfilm).
2.4 Kritisches Textverständnis	<ul style="list-style-type: none">• rhetorische Mittel (z. B. Metapher, rhetorische Frage, Vergleich, Symbol, Hyperbel) angemessen und wirkungsvoll einsetzen.• im Umgang mit literarischen Texten Bezüge herstellen und verschiedene Texte vernetzen.• anhand von Texten aus den Gattungen Drama, Lyrik und Epik in eigenen Worten darlegen, wie die sprachliche Form die inhaltliche Aussage unterstützt.• Mechanismen, Erscheinungsformen und den Wandel der Medienlandschaft kritisch hinterfragen.

3. Sprachreflexion	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Textredaktion	<ul style="list-style-type: none">• die Regeln der Orthografie, Grammatik und Zeichensetzung sicher anwenden und sprachliche Mängel erkennen und beheben.• eigene und fremde Texte überarbeiten.• komplexe Satzstrukturen erkennen und argumentative und stilistische Variationsmöglichkeiten bewerten.
3.2 Sprache im Wandel, sozio- und psycholinguistische Themen	<ul style="list-style-type: none">• sprachliche Entwicklungen beispielhaft (z. B. auf der Grundlage von Jugendsprache oder Mehrsprachigkeit) aufzeigen.• Sprache als Mittel von In- und Exklusion reflektieren.• moderne Kommunikationsbedingungen kritisch reflektieren und mit früheren Möglichkeiten der Kommunikation vergleichen.• Informationen gezielt auswählen, auf deren Stichhaltigkeit überprüfen und kritisch bewerten.

5. QUERVERWEISE

1. Klasse

- Französisch:
Die Schülerinnen und Schüler können Lese- und Lernstrategien nutzen und weiterentwickeln.
- Biologie, Geografie:
Die Schülerinnen und Schüler können Sachtexte verstehen/erfassen und deren Inhalt präzise wiedergeben.

2. Klasse

- Französisch:
Die Schülerinnen und Schüler können literarische Texte lesen und reflektieren.
- Geschichte:
Die Schülerinnen und Schüler können Filme betrachten und ihren Inhalt sowie die filmischen Mittel analysieren.

3. Klasse

- Französisch:
Die Schülerinnen und Schüler können über moderne Kommunikationsbedingungen kritisch reflektieren und diskutieren.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Englisch
1. Klasse	3
2. Klasse	3
3. Klasse	3

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das grundlegende Ziel des Englischunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, in einer globalisierten Welt mündlich und schriftlich zu kommunizieren. Englisch ist eine Weltsprache. Deshalb bietet der Englischunterricht den Schülerinnen und Schülern das nötige sprachliche Rüstzeug für spätere berufliche Tätigkeiten, gerade in Bezug auf den modernen Arbeitsmarkt und eine weiterführende Ausbildung an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen.

Ausgehend vom Niveau B1 (gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen) strebt der Unterricht das Niveau B2 in den produktiven Kompetenzen (Sprechen, Schreiben) und in den rezeptiven Kompetenzen (Lesen, Hören) an. Der Unterricht fördert den präzisen und differenzierten Ausdruck in mündlicher und schriftlicher Form, eine der Gesprächssituation angemessene Interaktion sowie die Auseinandersetzung mit literarischen und sachbezogenen Texten aus unterschiedlichen Medien.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Selbständiges Problemlösen
- Verantwortung (für die eigene Arbeit, für Gruppenarbeiten) übernehmen

Reflexive Fähigkeiten

- Eigenständig urteilen
- Den eigenen Wissens- und Kompetenzstand reflektieren und verbessern

Sozialkompetenz

- Sich in verschiedenen Sozialformen zurechtfinden und dabei Problemlösungen entwickeln
- Eigene Meinungen zum Ausdruck bringen und angemessen auf diejenigen anderer reagieren

Sprachkompetenz

- In einem mehrsprachigen Umfeld Verständigungsstrategien anwenden
- Sich mündlich und schriftlich differenziert und konkret ausdrücken

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Verschiedene Lernstrategien und Arbeitstechniken entwickeln
- Verschiedene Präsentationsformen kennen und beherrschen

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Online-Wörterbücher und Online-Lexika korrekt benützen
- Online nach Informationen suchen und diese korrekt nutzen

Praktische Fähigkeiten

- Informationen präsentieren
- Organisatorische Fähigkeiten

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

1. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Englisch als Unterrichtssprache	<ul style="list-style-type: none"> • dem Unterricht in englischer Sprache folgen, Anweisungen und Erläuterungen aufnehmen sowie die Fragen und Unterrichtsbeiträge ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen.
1.2 Authentisches Englisch	<ul style="list-style-type: none"> • aus der gesprochenen Sprache verschiedene Emotionen heraushören sowie zwischen Standard- und Umgangssprache unterscheiden. • das Wesentliche sowie ausgewählte Einzelheiten von vereinfachten Audio- oder audiovisuellen Beiträgen erfassen und damit verbundene Arbeitsaufträge bearbeiten.
1.3 Englisch als Kommunikationssprache	<ul style="list-style-type: none"> • die mündlichen Beiträge ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in kürzeren Gesprächsrunden verstehen, deren Kurzpräsentationen folgen und diese kommentieren.
2. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Situative Gespräche	<ul style="list-style-type: none"> • mithilfe gängiger Formulierungen und Ausdrücke kurze Alltagsgespräche führen. • sich in sozialen Kernsituationen zielgerichtet und angemessen äussern und die im Unterricht erarbeiteten Gesprächsmuster kontextbezogen anwenden.
2.2 Persönlicher Ausdruck	<ul style="list-style-type: none"> • ihre Gefühle und Ideen verständlich formulieren und diejenigen anderer erfragen. • die eigene Meinung zu einem Thema auf einfache Weise ausdrücken. • den eigenen Wortschatz erweitern und sich zunehmend differenzierter ausdrücken.

2.3 Präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> • Fakten und Meinungen (eigene und fremde) in eigenen Worten wiedergeben. • eine Präsentation zu einem vorgegebenen oder selbst gewählten Thema ausarbeiten und halten. • kürzere Gesprächsbeiträge klar strukturieren
3. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Sachtexte	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben zu kürzeren Sachtexten erfüllen.
3.2 Recherche	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen zu einem vorgegebenen Thema recherchieren und bearbeiten.
3.3 Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • für den Fremdsprachenunterricht aufbereitete Literatur lesen, Verständnisfragen dazu beantworten, unterschiedliche Perspektiven erfassen und Zusammenhänge erläutern.
4. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Persönliche Texte	<ul style="list-style-type: none"> • kurze persönliche Texte verfassen, z. B. Briefe oder E-Mails.
4.2 Sachtexte / Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • einfache (kreative) Schreibaufträge zu Sach- oder Medientexten oder zur Klassenlektüre erfüllen und Fragen zu den Texten beantworten.

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Englisch als Unterrichtssprache	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussionen zu unterschiedlichen Themen weitgehend folgen.
1.2 Authentisches Englisch	<ul style="list-style-type: none"> • gesprochenes Englisch mit umgangssprachlicher oder dialektaler Klangfärbung in groben Zügen verstehen und Unterschiede im Englisch verschiedener Länder wahrnehmen. • längere vereinfachte Audio- oder audiovisuelle Beiträge in ihren Einzelheiten erfassen und damit verbundene Arbeitsaufträge bearbeiten.
1.3 Englisch als Kommunikationssprache	<ul style="list-style-type: none"> • die mündlichen Beiträge ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in Diskussionen verstehen sowie deren Präsentationen folgen, um aktiv am Gedankenaustausch teilzunehmen.
2. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Situative Gespräche	<ul style="list-style-type: none"> • auf ein Unterrichtsthema sachbezogen eingehen und sich im Rahmen des B1 Sprachniveaus dazu äussern.
2.2 Persönlicher Ausdruck	<ul style="list-style-type: none"> • aktiv an einer Diskussion teilnehmen sowie die eigene (kritische) Meinung einbringen und begründen. • längere Gesprächsbeiträge verständlich gestalten. • die im Unterricht erarbeiteten sprachlichen Strukturen anwenden und sich auf Niveau B1/B2 ausdrücken.
2.3 Präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> • längere Präsentationen zu komplexeren Unterrichts- und Alltagsthemen sprachlich weitgehend sicher halten.

3. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Sachtexte	<ul style="list-style-type: none"> • aus kürzeren Originaltexten detaillierte Information herauslesen.
3.2 Recherche	<ul style="list-style-type: none"> • Rechercheaufträge zu komplexeren Themen ausführen und die gefundenen Informationen zusammenfassen.
3.3 Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • einfachere literarische Originaltexte lesen, z. B. Young Adult Fiction oder kürzere Modern Classics, Verständnisfragen dazu beantworten, Eingehen auf zentrale Textstellen, unterschiedliche Perspektiven erfassen und Zusammenhänge erläutern.
4. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Alltag und Beruf	<ul style="list-style-type: none"> • einfache, strukturierte und adressatengerechte Texte zu Alltags- oder Berufsthemen verfassen.
4.2 Sachtexte / Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • kurze (kreative) Texte zu Sachthemen oder Literatur schreiben.

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Englisch als Unterrichtssprache	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussionen zu unterschiedlichen Unterrichtsthemen folgen und die wichtigen Informationen erkennen und wiedergeben.
1.2 Authentisches Englisch	<ul style="list-style-type: none"> • authentische Hörbeiträge zu aktuellen Themen im Wesentlichen erfassen und unterschiedliche Standpunkte heraushören.
1.3 Englisch als Kommunikationssprache	<ul style="list-style-type: none"> • den mündlichen Beiträgen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in Diskussionen mühelos folgen und sich sachbezogen dazu äussern.
2. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Situative Gespräche	<ul style="list-style-type: none"> • realistische Gesprächssituationen sprachlich bewältigen. • über einen authentischen Sachverhalt oder ein aktuelles Thema diskutieren.
2.2 Persönlicher Ausdruck	<ul style="list-style-type: none"> • sich mit längeren kritischen Beiträgen in Diskussionen einbringen. • sich unter Rückgriff auf ein grösseres Vokabular und grammatikalische Strukturen auf Niveau B2 differenziert in verschiedenen Gesprächssituationen äussern.
2.3 Präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> • Sachtexte oder literarische Originaltexte in eigenen Worten zusammenfassen und kommentieren. • klar verständliche und strukturierte Präsentationen halten und Diskussionen dazu moderieren.

3. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Sachtexte	<ul style="list-style-type: none"> • authentische Sachtexte zu verschiedenen Themengebieten verstehen und kommentieren.
3.2 Recherche	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen zu aktuellen Themen im Internet suchen sowie zielgerichtet und kritisch auswählen.
3.3 Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Literarische Originaltexte lesen und interpretieren, z. B. Contemporary Fiction oder Modern Classics, vertieftes Eingehen auf zentrale Textstellen, unterschiedliche Perspektiven erfassen und Zusammenhänge erläutern.
4. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Alltag und Beruf	<ul style="list-style-type: none"> • kurze standardisierte und formelle Texte, z. B. Bewerbungen oder Lebensläufe, verfassen sowie geeignetes Fachvokabular einsetzen.
4.2 Sachtexte / Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • klare, strukturierte Texte bzw. kreative Texte zu Sachthemen oder Literatur auf Niveau B2 verfassen.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Französisch
1. Klasse	3
2. Klasse	3
3. Klasse	3

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Grundlegendes Ziel des Französischunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, mündlich und schriftlich in dieser Sprache kommunizieren zu können. Weiterhin sollen sie literarische und sachbezogene Texte aus unterschiedlichen Medien verstehen und sich kritisch damit auseinandersetzen können. Als Bürgerinnen und Bürger eines mehrsprachigen Landes werden sie so befähigt, auch mit Mitbürgerinnen und Mitbürgern aus der Romandie in Kontakt zu treten. In der Nordwestschweiz, die an Frankreich angrenzt, ist diese Fähigkeit besonders wichtig, da sie die Verständigung über die Landesgrenze hinweg gewährleistet. Zudem erweitern die Französischkenntnisse die beruflichen Chancen der Schülerinnen und Schüler auf dem Arbeitsmarkt. In vielen Berufsfeldern sind gute Französischkenntnisse erwünscht oder sogar von grosser Bedeutung. Zugleich erleichtern sie die Mobilität. Da sich der Unterricht am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen orientiert, können die Schülerinnen und Schüler die erworbene Sprachkompetenz ihren zukünftigen Arbeitgebenden gegenüber klar ausweisen.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Den eigenen Lernprozess organisieren und gemäss der eigenen Planung durchführen
- Das eigene Lernen evaluieren und daraus Schlussfolgerungen ableiten
- Verantwortung (für die eigene Arbeit und für Gruppenarbeiten) übernehmen

Reflexive Fähigkeiten

- Kritisch über das eigene Lernen nachdenken und es eigenständig beurteilen
- Sprachlich vernetzt denken

Sozialkompetenz

- In Gruppen zusammenarbeiten und Verantwortung übernehmen
- In einem französischen Gespräch die eigene Meinung vertreten und die eigenen Interessen anderen gegenüber wahren
- Sich mit Menschen aus verschiedenen frankofonen Kulturen verständigen

Sprachkompetenz

- Strategien aufbauen, um sich in einem französischsprachigen Umfeld zu-rechtzufinden und verständigen zu können
- Vergleichendes Sprachdenken aufbauen

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Recherchen durchführen
- Quellen geschickt auswählen, korrekt nutzen und Plagiate vermeiden
- Texte und / oder Präsentationen mithilfe der gängigen Computerprogramme gestalten
- Verschiedene elektronische Übungsmethoden (wie z. B. Quizlet) anwenden, sofern diese entsprechend eingeführt wurden

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Wörterbücher und Lexika in Buchform und online nutzen
- Verschiedene Präsentationsformen beherrschen

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

1. Klasse

Niveau A2 festigen, B1 vorbereiten gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER)

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Französisch im Klassenzimmer	<ul style="list-style-type: none"> dem Unterricht in französischer Sprache folgen, Anweisungen und Erläuterungen aufnehmen sowie Fragen und Unterrichtsbeiträge ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen.
1.2 Authentisches Französisch	<ul style="list-style-type: none"> Informationen aus einfachen Ton- und Filmdokumenten herausfiltern und benennen.
2. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Situative Gespräche	<ul style="list-style-type: none"> sich zu Alltagsthemen äussern. einen niveaugerechten Wortschatz und einfache syntaktische Strukturen (Niveau A2) korrekt benutzen.
2.2 Persönlicher Ausdruck	<ul style="list-style-type: none"> an einfachen Gesprächen teilnehmen.
2.3 Präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> ein erlebtes oder fiktives Ereignis in eigenen Worten mündlich wiedergeben. Menschen und Figuren sowie Szenen aus dem Alltags- und Berufsleben (Praktikum) beschreiben.

3. Lesen		Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Sachtexte	<ul style="list-style-type: none"> • kürzere Sachtexte (z. B. aus dem jeweiligen Lehrmittel, Rezepte, Blogs, Postkarten, Briefe) verstehen, wenn sie im Zusammenhang mit dem erlernten Vokabular stehen. • französisch flüssig und phonetisch korrekt vorlesen, wenn das Vokabular grundsätzlich bekannt ist. 	
3.2 Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • einfache fiktive Texte verstehen und dabei bekannte Lesestrategien anwenden bzw. neue erwerben. • mithilfe literarischer Texte neue Perspektiven erschliessen und Wahrnehmungen differenzieren. 	
4. Schreiben		Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 persönliche Texte	<ul style="list-style-type: none"> • ein erlebtes oder fiktives Ereignis in eigenen Worten schriftlich wiedergeben. • Menschen und Figuren sowie Szenen aus dem Alltags- und Berufsleben (Praktikum) beschreiben 	

2. Klasse

Niveau B1 gemäss GER

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Hören	
1.1 Französisch im Klassenzimmer	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussionen zu unterschiedlichen Themen weitgehend folgen und aktiv am Gedankenaustausch teilnehmen.
1.2 Authentisches Französisch	<ul style="list-style-type: none"> • Äusserungen muttersprachlicher Sprecher zu einfachen Inhalten verstehen und sinngemäss wiedergeben. • einfache authentische Ton- und Filmdokumente verstehen und die Kernaussagen zusammenfassen.

1.3 Französisch als eigene Kommunikationssprache	<ul style="list-style-type: none"> • die mündlichen Beiträge ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in Diskussionen verstehen sowie deren Präsentationen folgen.
2. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Situative Gespräche	<ul style="list-style-type: none"> • adäquat auf einen fremdsprachlichen Impuls reagieren. • einen niveaugerechten Wortschatz und sprachliche Strukturen (Niveau A2-B1) benutzen.
2.2 Persönlicher Ausdruck	<ul style="list-style-type: none"> • sich aktiv an einem Gespräch beteiligen. • nicht verstandene Beiträge von Mitschülerinnen und Mitschülern erkennen und erfragen.
2.3 Präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> • einen einfachen Sachverhalt strukturiert präsentieren. • Menschen bzw. Figuren charakterisieren und deren Beziehungen zueinander beschreiben. • Aspekte des gesellschaftlichen Zusammenlebens schildern.
3. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Sachtexte	<ul style="list-style-type: none"> • komplexere informative und einfache argumentative Texte verstehen und das Wichtigste herausfiltern, wenn entsprechende Hilfsmittel zur Verfügung stehen und das Thema bereits eingeführt worden ist.
3.2 Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • literarische Texte (z. B. Jugendliteratur oder für das Kompetenzniveau B1 bearbeitete Literatur) lesen und die wesentlichen Informationen zu einzelnen Themen und den wichtigen Figuren und deren Beziehungen zueinander herausfiltern, ordnen und kommentieren. • mithilfe literarischer Texte neue Perspektiven erschliessen und Wahrnehmungen differenzieren. • mithilfe literarischer Texte Lebenswelten ferner Länder und vergangener Zeiten entdecken und verstehen.

4. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Persönliche Texte	<ul style="list-style-type: none"> • Gehörtes, Gelesenes und Erlebtes schriftlich (z. B. in einem Brief, als Zusammenfassung, Beschreibung oder persönliche Stellungnahme) ausdrücken. • die eigene Lebenswelt mit Lebenswelten ferner Länder und vergangener Zeiten vergleichen und reflektieren.
4.2 Sachtexte	<ul style="list-style-type: none"> • kurze Texte zu Sachthemen oder Literatur schreiben. • Menschen bzw. Figuren charakterisieren und deren Beziehungen zueinander beschreiben. • Aspekte des gesellschaftlichen Zusammenlebens schildern.

3. Klasse

Niveau B1.1 festigen, B1.2 einführen gemäss GER

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Französisch im Klassenzimmer	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussionen zu unterschiedlichen Unterrichtsthemen folgen, die wichtigsten Informationen herausfiltern und sich sachbezogen dazu äussern.
1.2 Authentisches Französisch	<ul style="list-style-type: none"> • Äusserungen muttersprachlicher Sprecherinnen und Sprecher verstehen und einordnen. • authentische Ton- und Filmdokumente verstehen und die wichtigen Informationen herausfiltern.
1.3 Französisch als eigene Kommunikationssprache	<ul style="list-style-type: none"> • den mündlichen Beiträgen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in Diskussionen mühelos folgen.

2. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Situative Gespräche	<ul style="list-style-type: none"> • realistische Gesprächssituationen sprachlich bewältigen. • in Diskussionen adäquat reagieren. • einen niveaugerechten Wortschatz und sprachliche Strukturen benutzen.
2.2 Persönlicher Ausdruck	<ul style="list-style-type: none"> • in Diskussionen inhaltlich und sprachlich differenziert argumentieren und kommunizieren. • Verhalten von Menschen bzw. Figuren im sozialen Kontext beschreiben und erklären.
2.3 Präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> • einen komplexeren Sachverhalt strukturiert präsentieren. • sich zu Aspekten der gesellschaftlichen und politischen Aktualität äussern und Position beziehen, sofern diese im Unterricht thematisiert wurden.
3. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Sachtexte	<ul style="list-style-type: none"> • aus komplexeren Originaltexten (z. B. Artikel, Interviews und Reportagen aus Zeitungen, Zeitschriften oder aus dem Internet) die zentralen Informationen herausfiltern und diese schriftlich und mündlich formulieren sowie sachlich diskutieren und persönlich kommentieren.
3.2 Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • literarische Texte verschiedener Gattungen (Bellettristik) lesen und interpretieren (z. B. die Figuren charakterisieren, deren Beziehungen zueinander beschreiben und analysieren, die Themen erfassen, erklären und kommentieren, geografische und historische Hintergründe erläutern). • die Handlungsweisen der Figuren und deren Auswirkungen beschreiben und erklären.
4. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 persönliche Texte	<ul style="list-style-type: none"> • strukturierte persönliche Texte verfassen. • sich und ihre Lebenswelt kritisch reflektieren.
4.2 Sachtexte	<ul style="list-style-type: none"> • argumentative Texte verfassen. • sich zu Aspekten der gesellschaftlichen und politischen Aktualität äussern und Position beziehen, sofern diese im Unterricht thematisiert wurden.

5. QUERVERWEISE

1. Klasse

- Deutsch, moderne Fremdsprachen, Latein:
Schülerinnen und Schüler können Lese- und Lernstrategien nutzen und weiterentwickeln.

2. Klasse

- Deutsch, moderne Fremdsprachen:
Schülerinnen und Schüler können literarische Texte und Sachtexte lesen und reflektieren.

3. Klasse

- Deutsch, moderne Fremdsprachen:
Schülerinnen und Schüler können literarische Texte und Sachtexte lesen und reflektieren.
- Deutsch, moderne Fremdsprachen:
Schülerinnen und Schüler können Merkmale argumentativer Texte benennen und beim eigenen Schreiben anwenden.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Geografie
1. Klasse	2
2. Klasse	2
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Geografieunterricht vermittelt ein Verständnis für räumliche Strukturen und Prozesse und ihre Wechselwirkungen mit Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, naturwissenschaftliche Wirkungszusammenhänge und gesellschaftliche Handlungszusammenhänge einzuordnen und zu analysieren. Darauf aufbauend lernen sie, wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Folgen abzuschätzen und können Sachverhalte und Probleme aus verschiedenen Perspektiven betrachten und beurteilen. Dabei entwickeln sie selbständig neue Fragestellungen und suchen selbst nach Lösungsansätzen.

Der Geografieunterricht vermittelt unter Rückgriff auf verschiedenste Medien systematisches Grundlagenwissen aus unterschiedlichen Bereichen der Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften, nimmt also eine wichtige Brückenfunktion ein. Er stärkt das räumliche Orientierungswissen und lehrt die Schülerinnen und Schüler, Elemente, Prozesse und Wechselwirkungen in räumlichen Systemen einzuordnen. Durch die Beschäftigung mit erdwissenschaftlichen Fragen erweitern sie zugleich ihr Raum-Zeit-Verständnis.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihre Lebenswelt bewusster wahr und setzen sich mit den Phänomenen und Herausforderungen des 21. Jahrhunderts auseinander. Der Unterricht fördert einen differenzierten Umgang mit anderen Kulturen und regt dazu an, eigene Ansichten zu hinterfragen. Das animiert zu einem verantwortungsbewussten Handeln den Mitmenschen und der Umwelt gegenüber.

Durch den Umgang mit Karten, Daten und Statistiken sowie weiteren geografischen Medien und digitalen Informationstechnologien (Geografische Informationssysteme GIS) erwerben die Schülerinnen und Schüler vielfältige Medienkompetenzen.

Nachhaltige Entwicklung

- Ein zentrales Anliegen des Faches Geografie besteht darin, ein Bewusstsein für den «Eigenwert der Natur» zu erzeugen. Die Schülerinnen und Schüler werden für einen nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen sensibilisiert, der auf einer ökologisch, sozial und wirtschaftlich verträglichen Entwicklung beruht.

Politische Bildung

- Die politische Bildung ist ein integraler Bestandteil des Faches Geografie. Die Jugendlichen setzen sich mit den Instrumenten und Mechanismen der Politik auseinander, sei es auf lokaler, regionaler, nationaler oder globaler Ebene. Dabei fokussiert der Unterricht auf die räumlichen Auswirkungen politischer Entscheide. Die Jugendlichen lernen dadurch, wie wichtig es ist, das heutige Weltgeschehen zu verstehen. Die Geografie befähigt sie, als mündige Welt- und Staatsbürger eine eigene Haltung zu entwickeln und ihre Handlungsmöglichkeiten zu erkennen.
Die Geografie leistet somit einen entscheidenden Beitrag dafür, dass sich die Jugendlichen in der «natürlichen, technischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt» zurechtfinden. Sie trägt zum Wahrnehmen der «Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, der Gesellschaft und der Natur» (Art. 5, MAR 95) bei und fördert damit die persönliche Reife.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeiten

- Verschiedene Perspektiven und Positionen einordnen und nachvollziehen
- Das Beziehungsgeflecht von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt analysieren und beurteilen
- Eigenständig, vernetzt und interdisziplinär denken
- Die eigenen Haltungen und Lebensansprüche hinterfragen und weiterentwickeln
- Die Nachhaltigkeit von Handlungen beurteilen

Sozialkompetenz

- Ein Verständnis für andere Kulturen und Werthaltungen entwickeln
- Verantwortung im Umgang mit den Mitmenschen übernehmen
- Eine nachhaltige Entwicklung von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt verantwortungsbewusst mitgestalten

Sprachkompetenz

- Sach- und Fachtexte verstehen, analysieren und kritisch hinterfragen
- Die eigenen Argumente und Erklärungen sowie fremde Positionen zu raumbezogenen Themen adäquat formulieren

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Inhalte in vielfältigen Darstellungsformen analysieren (z. B. Text, Ton, Bild, Grafik, Karte oder Film)
- Digitale Informationsmittel nutzen und für eigene Recherchen, Stellungnahmen oder Vorträge einsetzen

Praktische Fähigkeiten

- Räumliche Phänomene in Modellen, Diagrammen und Skizzen festhalten
- Die Systembeziehungen in Wirkungsgefügen anschaulich darstellen
- Räumliche Zusammenhänge in der realen Landschaft benennen, verstehen und beurteilen
- Präsentationen, schriftliche Arbeiten und Poster erstellen
- Aktuelle Ereignisse und Medienberichte räumlich und fachlich einordnen, verstehen und kritisch einordnen
- Topografische Karten lesen, analysieren und ausgehend davon eine räumliche Vorstellung entwickeln
- Thematische Karten lesen, analysieren, erstellen, bewerten und zentrale Erkenntnisse ableiten

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

Inhalte und fachliche Kompetenzen, die den Bereich Politische Bildung umfassen, sind explizit mit dem Kürzel «PB» gekennzeichnet.

1. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Lebensgrundlagen des Menschen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Planet Erde	<ul style="list-style-type: none"> • die Bewegungen der Erde darstellen und deren zyklische Auswirkungen (z.B. Jahreszeiten, Tag- und Nacht) erläutern sowie die Folgen für den eigenen Lebensraum erkennen. • breiten- und längenkreisabhängige Phänomene erklären (z. B. solare Klimazonen, Zeitzonen).
1.2 Plattentektonik	<ul style="list-style-type: none"> • die Theorie der Plattentektonik erklären und erläutern, wie Erdbeben, Vulkanismus, Ozeanentstehung und Gebirgsbildung damit zusammenhängen. • das Relief des Festlandes und des Meeresbodens erklären und deren Lage begründen. • geologische Prozesse an Gesteinen erläutern.
2. Beziehungen zwischen menschlichen Gemeinschaften und natürlichen Lebensräumen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Naturgefahren	<ul style="list-style-type: none"> • die Ursachen und Folgen von Naturgefahren in verschiedenen Erdräumen benennen und beurteilen. • Massnahmen im Umgang mit Naturgefahren beurteilen.

3. Bevölkerungsgeografie		Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Bevölkerungsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • die globale Bevölkerungsentwicklung und die zukünftigen Szenarien, die sich daraus ergeben, erklären und abschätzen. (PB) • anhand des demografischen Überganges die zukünftige Bevölkerungsentwicklung und deren gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen an verschiedenen Beispielen erklären. (PB) • Altersstrukturen analysieren und deren gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen erkennen. (PB) • die Auswirkung von sozioökonomischen und kulturellen Aspekten auf die Bevölkerungsentwicklung diskutieren (z. B. Familienpolitik und Genderthematik). (PB) 	
3.2 Bevölkerungspolitische Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • an nationalen Beispielen bevölkerungspolitische Massnahmen und deren Auswirkungen auf die soziale und wirtschaftliche Situation beider Geschlechter benennen und beurteilen. (PB) 	
4. Siedlungsgeografie und Raumplanung		Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Siedlungsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • den Aufbau von Siedlungen im städtischen und ländlichen Raum analysieren. • Prozesse der Siedlungsentwicklung untersuchen. • die entsprechenden zukünftigen Entwicklungstendenzen ableiten. 	
4.2 Raumplanung	<ul style="list-style-type: none"> • raumplanerische Instrumente und Abläufe anhand konkreter Beispiele erklären. (PB) • die Raumentwicklung mithilfe von Nachhaltigkeitskriterien beurteilen. (PB) 	

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Lebensgrundlagen des Menschen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Oberflächenformen und -prozesse	<ul style="list-style-type: none"> • endo- und exogene Prozesse verstehen und ausgehend von diesem Wissen Landschaftsformen erkennen und erklären. • am Beispiel der Schweiz Zusammenhänge zwischen Untergrund, Landschaftsformen und der menschlichen Nutzung des Raumes erklären und begründen.
2. Beziehungen zwischen menschlichen Gemeinschaften und natürlichen Lebensräumen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Inwertsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • anhand ausgewählter Fälle das Zusammenwirken von Gesellschaft und Natur auf lokalem bis globalem Massstab analysieren (z. B. Landwirtschaft, Tourismus).
2.2 Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • die eigene Lebensweise auf ihre Nachhaltigkeit hin überprüfen. (PB)
3. Bevölkerungsgeografie	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Migration	<ul style="list-style-type: none"> • die Ursachen und Folgen von Migrationsbewegungen erklären (z. B. Push-Pull-Modell und Migrationsnetzwerke). (PB) • Lösungsansätze für die Ursachen und Folgen von Ein- und Auswanderung auf verschiedenen Ebenen (lokal, regional und global) erarbeiten und kritisch beurteilen. (PB) • die gesetzlichen Grundlagen der Aufnahmebedingungen für Migrantinnen und Migranten in der Schweiz und in Europa erklären (z. B. Personenfreizügigkeitsabkommen, Asylwesen der Schweiz). (PB)

4. Wirtschaftsgeografie und Globalisierung	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Globalisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Faktoren der Globalisierung analysieren. (PB) • Räume in Bezug auf unterschiedliche Wirtschaftsstrukturen und Rohstoffvorkommen miteinander vergleichen und bewerten. (PB) • Standortfaktoren mit raumwirksamen Strukturen in Beziehung setzen. (PB)
5. Lebensgrundlagen des Menschen	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Meteorologie	<ul style="list-style-type: none"> • die Ursachen von Temperatur- und Luftdruckunterschieden und -gradienten erklären und mit den Klimafaktoren begründen. • beobachtbare hygrische Phänomene (z. B. Wolken und Niederschlagsformen) erklären. • aktuelle Wetterkarten lesen und den europäischen Grosswetterlagen zuordnen.

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Lebensgrundlagen des Menschen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Klima- und Vegetationszonen	<ul style="list-style-type: none"> • Klimadiagramme lesen und den entsprechenden Klima- und Vegetationszonen zuordnen. • mithilfe des Modells der planetarischen Zirkulation die globalen Verteilmuster von Temperatur und Feuchtigkeit sowie der Winde erklären.

2. Beziehungen zwischen menschlichen Gemeinschaften und natürlichen Lebensräumen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Klimawandel	<ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung natürlicher und anthropogener Einflüsse auf Klimaveränderungen einordnen. • die Folgen des Klimawandels abschätzen und entsprechende Lösungsansätze ableiten. (PB)
3. Entwicklungsgeografie	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Ungleiche Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • anhand von Beispielen erklären, ausgehend von welchen Merkmalen sich der Entwicklungsstand eines Landes klassifizieren lässt. • Indikatoren zur Ermittlung des Entwicklungsstandes eines Landes aufzählen und deren Aussagekraft abschätzen.
3.2 Entwicklungstheorien und Entwicklungsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • zwischen endo- und exogenen Entwicklungsfaktoren unterscheiden. • Entwicklungsziele aus verschiedenen Bereichen an konkreten Beispielen diskutieren. (PB)
4. Wirtschaftsgeografie und Globalisierung	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Wertschöpfungsketten	<ul style="list-style-type: none"> • anhand von ausgewählten Beispielen die globale Dimension von Wertschöpfungsketten analysieren. (PB) • Lösungsansätze reflektieren, die eine nachhaltige Entwicklung in Bezug auf Wertschöpfungsketten beinhalten. (PB) • das eigene Konsumverhalten kritisch hinterfragen und Massnahmen bezüglich Nachhaltigkeit ableiten. (PB)

5. QUERVERWEISE

1. Klasse

- Deutsch:
Sachtexte verstehen/erfassen und deren Inhalt präzise wiedergeben

2. Klasse

- Biologie:
Folgen von anthropogenen Eingriffen in Ökosysteme oder Massnahmen zum Umweltschutz

3. Klasse

- Geschichte:
Internationale Organisationen und Klimapolitik

1. STUNDENDOTATION

Fach	Geschichte
1. Klasse	2
2. Klasse	2
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Unsere Welt ist von weitreichenden Veränderungen in Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik geprägt. Durch die Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Gegenwart erweitern die Jugendlichen ihr Menschenbild und lernen Entwicklungen über grössere zeitliche und geografische Räume hinweg zu verstehen. Sie werden sich bewusst: Strukturen sind zeitbedingt, entstehen meist langsam und verändern sich stetig.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie Menschen vergangener Generationen ihr Leben gemeistert, wie sie Schwierigkeiten überwunden haben oder wie sie an ihnen gescheitert sind. Der Geschichtsunterricht zeigt auf, wozu der Mensch fähig war und ist – im Guten wie im Bösen. In unserer zunehmend komplexen Gesellschaft begegnen die Schülerinnen und Schüler in ihrem Alltag von klein auf Mentalitäten, Lebensformen und Wertvorstellungen, die ihnen zunächst fremd und unverständlich erscheinen mögen. Der Geschichtsunterricht schafft Verständnis für eigene wie fremde Kulturen und Lebensformen. Die Lernenden erkennen den Wert der Toleranz, aber auch deren Grenzen.

Auseinandersetzung mit Geschichte heisst auch Auseinandersetzung mit Geschlechtergeschichte. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sich die Auffassungen von der Rolle der Geschlechter auf unterschiedliche geschichtliche Erfahrungen stützen und bedeutenden Veränderungen unterworfen waren und sind.

Als Bürgerinnen und Bürger eines Gemeinwesens werden die Jugendlichen früh mit zentralen Begriffen wie Recht und Ordnung oder Macht und Ohnmacht konfrontiert. Der Geschichtsunterricht trägt dazu bei, dass sie diese Kräfte differenzierter beurteilen können. Sie machen die Erfahrung, dass Änderungen und Verbesserungen nicht zuletzt vom persönlichen Einsatz abhängen; wer etwas bewegen will, muss entsprechend Verantwortung übernehmen. Die politische Bildung ist deshalb ein integraler Bestandteil des Fachs Geschichte. Die Beschäftigung mit Politik zeigt den Schülerinnen und Schülern, dass es wichtig ist, das heutige Weltgeschehen zu verstehen. Wirtschafts- und Sozialgeschichte lassen ökonomische und soziale Mechanismen sowie deren Veränderbarkeit erkennen. Gleichzeitig helfen sie, Handlungsspielräume einzuschätzen.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Die eigenen Wissenslücken erkennen und gezielt schliessen; mit unvollständigem Wissen umgehen können
- Verantwortung für das Gelingen bzw. Misslingen im Lernprozess übernehmen
- Wissen aus unterschiedlichen Quellen selbständig erwerben

Reflexive Fähigkeiten

- Die Ursachen, Anlässe, Folgen und Wirkungen von Ereignissen erkennen und analysieren
- Die Verantwortlichkeiten für Ereignisse und Entwicklungen ermitteln und beurteilen
- Die Intention von Quellen erkennen
- Die gegenwärtigen Verhältnisse als Ergebnis historischen Wandels begreifen
- Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den gegenwärtigen und verschiedenen vergangenen Verhältnissen benennen bzw. historische Vergleiche anstellen
- Wandel und Kontinuität unterscheiden
- Historische Darstellungen auf ihre Konstruktion hin analysieren
- Verschiedene Perspektiven analysieren

Sozialkompetenz

- Empathiefähigkeit stärken
- Verantwortung für das eigene Handeln als Individuum und in der Gruppe übernehmen
- Ein ethisch begründbares Urteilsvermögen gegenüber allen Formen von Machtausübung entwickeln

Sprachkompetenz

- Differenziert, adressatengerecht und überzeugend argumentieren und debattieren

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Entwicklungen und Zusammenhänge als Schema oder Modell fassen
- Quellen und Darstellungen (Texte, Bilder, Karten, Visualisierungen) finden, analysieren und interpretieren
- Statistiken analysieren, Diagramme erstellen, interpretieren und beurteilen
- Die historische Methode der Oral History anwenden

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Die Entwicklung der ICT überblicken und daraus Konsequenzen für das eigene Leben ableiten
- Daten und Informationen kritisch einordnen, verarbeiten und interpretieren

Praktische Fähigkeiten

- Hilfsmittel zum Verständnis schwieriger nichtliterarischer Texte gezielt einsetzen
- Bibliotheks- und Archivkataloge als Recherchemittel nutzen

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

Inhalte und fachliche Kompetenzen, die den Bereich Politische Bildung umfassen, sind explizit mit dem Kürzel «PB» gekennzeichnet.

1. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Aufklärung und bürgerliche Revolutionen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Amerikanische / Französische Revolution	<ul style="list-style-type: none"> • die Grundzüge der amerikanischen Verfassung beschreiben. • die Verfassung der USA mit der Verfassung eines anderen Landes vergleichen. Oder: • die Interessen von unterschiedlichen Parteien und Gruppierungen während der Französischen Revolution analysieren. • die Veränderung der Verhältnisse durch die Französische Revolution beurteilen.
1.2 Menschenrechte und Gewaltenteilung	<ul style="list-style-type: none"> • die Funktionen von Exekutive, Legislative und Judikative beschreiben (z. B. ausführende, gesetzgebende, richterliche Gewalt) und die Bedeutung der Gewaltenteilung (Checks and Balances) und der Menschenrechte für die Demokratie begründen. (PB) • aktuelle politische Themen kontrovers diskutieren. (PB)
2. Industrialisierung und soziale Frage	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Ursprung und Ausbreitung	<ul style="list-style-type: none"> • den Prozess der Ersten Technischen Revolution (Ersetzung der menschlichen Muskelkraft durch Fremdenergie) nachvollziehen. • die Ausbreitung der Industrialisierung mit Schwerpunkt auf ein Land (z. B. die Schweiz) lokalisieren und beschreiben.

2.2 Gesellschaftliche und ökologische Folgen der Industrialisierung	<ul style="list-style-type: none"> • die Entstehung der neuen sozialen Schicht der Fabrikarbeiterschaft erläutern. • die gesellschaftlichen Folgen der Entstehung dieser neuen sozialen Schicht analysieren. • die Folgen der Industrialisierung für die Umwelt beurteilen (Verschmutzung und Übernutzung).
2.3 Sozialer Ausgleich	<ul style="list-style-type: none"> • die wesentliche Ideen des Sozialismus / Kommunismus beschreiben. (PB) • sozialstaatliche Konzepte beurteilen. (PB) • Lösungsmöglichkeiten für gegenwärtige soziale Probleme entwerfen. (PB)
3. Entstehung und Entwicklung der Nationalstaaten	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Unterschiedliche Typen der Nationalstaatsbildung	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Nationalstaaten miteinander vergleichen. • die Stärken und Schwächen des Konzepts Nationalstaat ausmachen und beurteilen. • die Idee der nationalen Identität beurteilen.
3.2 Die Entstehung des Schweizerischen Bundesstaats	<ul style="list-style-type: none"> • nationale Mythen hinterfragen. • die massgeblichen politischen Kräfte unterscheiden und erläutern.
3.3 Die Wurzeln der heutigen Schweizer Demokratie im 19. Jahrhundert	<ul style="list-style-type: none"> • den Aufbau des politischen Systems der Schweiz mit den Parteien und Verbänden in seinen Grundzügen skizzieren. (PB) • den Umgang mit in der Demokratie unterlegenen Minderheiten kritisch prüfen. (PB) • aktuelle politische Probleme kontrovers diskutieren. (PB) • Wahlrecht im Majorz- und Proporzverfahren vergleichen (z. B. Panaschieren und Kumulieren). (PB)

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Europäische Vorherrschaft	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Imperialismus und aussereuropäische Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> • die Motive hinter dem Erwerb von Kolonien durch die imperialistischen Staaten anhand eines ausgewählten aussereuropäischen Landes darlegen. • die Folgen anhand eines ausgewählten aussereuropäischen Landes für Europa und die einheimische Bevölkerung der Kolonien aufzählen. • die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Lage in diesem Land beurteilen.
1.2 Aussenpolitik	<ul style="list-style-type: none"> • demonstrieren, weshalb die Aussen- durch die Innenpolitik bedingt werden kann. (PB) • die Grundsätze der gegenwärtigen schweizerischen Aussenpolitik beurteilen. (PB) • für und gegen aktuelle politische Vorlagen argumentieren. (PB)
2. Erster Weltkrieg	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Der Krieg als Epochenbruch	<ul style="list-style-type: none"> • den Ersten Weltkrieg als ersten modernen Krieg beschreiben • die geopolitischen Auswirkungen der Friedensverträge für die heutige Zeit erkennen und beurteilen.
2.2 Die Schweiz im Ersten Weltkrieg und der Landesstreik	<ul style="list-style-type: none"> • die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen des Ersten Weltkriegs in der Schweiz schildern. • die Folgen des Landesstreiks für die schweizerische Politik beschreiben.

3. Zwischenkriegszeit	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Faschismus und Nationalsozialismus	<ul style="list-style-type: none"> • die von Faschismus und Nationalsozialismus propagierten Ansichten diskutieren. • die Faktoren erläutern, welche die Demokratien und Menschenrechte in der Zwischenkriegszeit schwächten und zum Erstarren totalitärer Systeme führten. • den Alltag unter dem Nationalsozialismus schildern.
3.2 Holocaust	<ul style="list-style-type: none"> • die Voraussetzungen des Holocausts erklären. • die Bedeutung des Holocausts beurteilen.
3.3 Totalitarismus und Rassismus heute	<ul style="list-style-type: none"> • rassistische und totalitäre Elemente und Tendenzen in der Gegenwart reflektieren. (PB) • die Folgen von Ausgrenzung und Diskriminierung auf die Gesellschaft voraussagen. (PB) • aktuelle Probleme in diesem Zusammenhang diskutieren. (PB)

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Zweiter Weltkrieg	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Kriegsverlauf	<ul style="list-style-type: none"> • den Charakter des Zweiten Weltkriegs ausgehend von der Kriegsentwicklung (totaler Krieg, weltumspannender Krieg) beschreiben. • die Gründe des Atombombeneinsatzes in Japan bei Kriegsende kontrovers diskutieren.
1.2 Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg	<ul style="list-style-type: none"> • die Flüchtlingspolitik der Schweiz im Zweiten Weltkrieg beurteilen. • die Situation der Schweiz während dieser äusserst kritischen Lage diskutieren. • die Chancen und Grenzen der Neutralität bewerten.
1.3 Internationale Organisationen	<ul style="list-style-type: none"> • die UNO, den Europarat und die EU in ihren Grundzügen beschreiben. (PB) • die Rolle und Bedeutung der Schweiz in der UNO, im Europarat und gegenüber Europa und der EU erläutern. (PB) • den Unterschied zwischen internationalen und supranationalen Organisationen erklären. (PB) • die Möglichkeiten und Grenzen der UNO in der Gegenwart beurteilen. (PB)

2. Kalter Krieg	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Verlauf des Kalten Krieges	<ul style="list-style-type: none"> • Sinn und Gefahr des Wettrüstens der beiden Supermächte beurteilen. • die Ursachen für das Ende des Kalten Kriegs analysieren.
2.2 Wandel des politischen Systems, Frauenstimmrecht	<ul style="list-style-type: none"> • den Wandel des politischen Systems der Schweiz nach dem Zweiten Weltkrieg (Neue Linke, Frauenstimmrecht, Zauberformel) erläutern. (PB) • die Einflussmöglichkeiten von Verbänden und anderen Interessengruppen auf den Rechtsetzungsprozess beschreiben. (PB) • die Einschränkungen der Demokratie und die Ausgrenzung kritischer Personen in der Schweiz während des Kalten Krieges (Berufsverbote, Denunziationen, Bespitzelung) schildern und mit gegenwärtigen Tendenzen vergleichen. (PB) • aktuelle politische Themen kontrovers diskutieren. (PB)
3. Weltordnung nach 1989	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Globalisierung	<ul style="list-style-type: none"> • die Entwicklung der Globalisierung skizzieren. (PB) • die Chancen und Gefahren der Globalisierung für den Wohlstand und das friedliche Zusammenleben der Völker einander gegenüberstellen. (PB) • den linken und rechten Populismus als Folge der Globalisierung und als Phänomen des 21. Jahrhunderts analysieren. (PB) • das Gefälle zwischen Nord und Süd und das weltweite Migrationsproblem darlegen. (PB) • das aktuelle globale Konfliktpotenzial als Folge einer globalisierten Wirtschafts- und Lebenswelt deuten. (PB) • ihr Bewusstsein für Umweltprobleme stärken, indem sie sich mit historischen Ereignissen und Prozessen ökologischer Natur auseinandersetzen. (PB)

3.2 Wahlthema	<ul style="list-style-type: none"> • selbst ein historisches Thema wählen, das sie vertieft behandeln möchten (z. B. Kurdenproblematik, 68er-Bewegung, Bürgerrechtsbewegung, Naher Osten, Syrien, China, Terrorismus, Frauenstimmrecht in der Schweiz). • dieses Thema methodisch auf seine historische und aktuelle Relevanz hin untersuchen. • begründet Position zum gewählten Themas beziehen.
3.3 Institutionenkunde und Partizipationsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • die Grundprinzipien und Instrumente der politischen Institutionen beschreiben (z. B. Konkordanz, Kollegialitätsprinzip, Kommissionen, Motion, Postulat, Interpellation). (PB) • mit (Jung-)Politikerinnen und Politikern aktuelle politische Themen und Probleme des politischen Systems diskutieren. (PB) • die Notwendigkeit der Partizipation in der Demokratie begründen. (PB) • politische Institutionen (z. B. Landrat, Bundeshaus, Europaparlament, Gemeindeversammlung) besuchen. (PB)

5. QUERVERWEISE

1. Klasse

- Wirtschaft und Recht:
Menschenrechte und Gewaltenteilung

2. Klasse

- Deutsch:
Die Schülerinnen und Schüler können Filme betrachten und ihren Inhalt sowie die filmischen Mittel analysieren.

3. Klasse

- Geografie:
Internationale Organisationen und Klimapolitik

1. STUNDENDOTATION

Fach	Informatik	Informatik in den BF Gesundheit / Naturwissenschaften, Soziale Arbeit, Pädagogik, Musik	Informatik im BF Gestaltung und Kunst
1. Klasse	1	-	-
2. Klasse	-	1	1
3. Klasse	-	-	1

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Informatik beschreibt die systematische Verarbeitung von Informationen mithilfe von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Dabei geht es zum einen um das formale Problemlösen («computational thinking») – also darum, Probleme zu identifizieren, Lösungsstrategien zu entwickeln und diese formal mittels Algorithmen umzusetzen. Zum anderen geht es um die Grundlagen von Computern und von digitaler Kommunikation sowie um einen angemessenen Umgang mit Betriebssystemen und Anwendungsprogrammen. Dazu gehören auch Aspekte der Datensicherheit und die Auswirkungen von IKT auf die Gesellschaft sowie auf die einzelnen Nutzerinnen und Nutzer. Diese Kompetenzen sind heute an Schulen, am Arbeitsplatz und im Alltag von grosser Bedeutung, da eine Vielzahl an Aufgaben mithilfe von IKT bearbeitet wird.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, IKT gewinnbringend als Arbeitsinstrument für das Suchen, Verarbeiten und Bereitstellen von Informationen einzusetzen und technische Probleme dank ihrer Kenntnisse, geeigneter Suchstrategien und dem Internet Selbständig zu lösen. Sie lernen, sich rasch in neue, sich dynamisch ändernde Anwendungen einzuarbeiten. Der Informatikunterricht fördert systematische Problemlösestrategien, strukturiertes Denken, präzises Arbeiten und logisches Denken. Gleichzeitig lässt er auch Raum für Kreativität und neue Gestaltungsmöglichkeiten, da auch die Bearbeitung von digitalen Medien Bestandteile eines umfassenden Informatikunterrichts sind. Die Schülerinnen und Schüler gelangen zur Einsicht, dass wiederholtes Ausprobieren und Üben alltäglicher und zielführender sind als einmalige geniale Lösungen und dass es für eine Aufgabenstellung unterschiedliche Lösungswege gibt. Der Unterricht ist ab dem zweiten Jahr auf die Berufsfelder, die Berufsfeldmethoden und die Selbständige Arbeit (SA) ausgerichtet.

Der Informatikunterricht lehrt Schülerinnen und Schüler, existierende Anwendungen effizient zu nutzen, er ermöglicht eine kritische Beurteilung von Chancen und Risiken von Informations- und Kommunikationstechnologien und schult sie im formalen Problemlösen und Programmieren. So leistet das Fach einen wichtigen Beitrag zur Berufsfeldausbildung, zur allgemeinen Studierfähigkeit und zur Gesellschaftsreife.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Selbständig und selbstverantwortlich arbeiten
- Bei technischen Problemen eigenständig nach Lösungen suchen

Reflexive Fähigkeiten

- Gewohnheiten und Handlungen kritisch hinterfragen und reflektieren
- Eigene Lösungswege kritisch analysieren

Sozialkompetenz

- Sich gewinnbringend in Partner- und Gruppenarbeiten integrieren

Sprachkompetenz

- Umgangssprache in eine formale Sprache übersetzen
- Sachverhalte und Abläufe präzise beschreiben
- Aneignung und Verwendung syntaktischer Begriffe

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Konzentriert, fokussiert und exakt arbeiten
- Ausdauer und Beharrlichkeit entwickeln

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Auf Fehlermeldungen adäquat reagieren
- Mit technischen Geräten sorgsam und verantwortungsbewusst umgehen
- Sich in neuen Anwendungen Selbständig und rasch zurechtfinden

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

1. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Hardware	<ul style="list-style-type: none"> zentrale Komponenten (Prozessor, Arbeitsspeicher, Speicher) und Schnittstellen von Computern beschreiben. die Leistungsfähigkeit von Computern erklären und beurteilen, welche Geräte für welche Anwendungen geeignet sind.
1.2 Software	<ul style="list-style-type: none"> zwischen Betriebssystemen, Anwendungsprogrammen und Webanwendungen unterscheiden und nicht reagierende Anwendungen schliessen.
1.3 Informationsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> wichtige Dateiformate unterscheiden. zwischen Ordnern sowie lokalen Laufwerken und Netzlaufwerken unterscheiden. Ordner und Dateien strukturiert sowie nachvollziehbar organisieren, benennen und teilen.
1.4 Datensicherheit	<ul style="list-style-type: none"> Sicherheitsrisiken der digitalen Kommunikation (z. B. Malware, Phishing) und Gegenmassnahmen (z. B. Authentifizierung, Verschlüsselung, sicheres Nutzerverhalten) beschreiben.

2. Algorithmen und Programmieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Algorithmen	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Probleme aus der Alltagswelt mit eigenen Algorithmen auf verschiedene Arten beschreiben (Flussdiagramm, Pseudocode). • einfache Algorithmen lesen und erklären. • das Konzept von «computational thinking» erklären. • formale Problemlösestrategien beschreiben und anwenden (z. B. nach dem Prinzip «Teile und Herrsche» ein Problem in Teilprobleme zerlegen).
2.2 Programmieren	<ul style="list-style-type: none"> • Grundbausteine einer Programmiersprache verstehen und anwenden (Befehle, Operatoren, Variablen, Verzweigungen, Schleifen). • Quell- oder Pseudocode mit Kommentaren ergänzen und die Bedeutung von Kommentaren beschreiben. • Fehler in einem Programm erkennen und korrigieren.
3. Textverarbeitung	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Formatvorlagen	<ul style="list-style-type: none"> • eine schriftliche Arbeit formatieren (Formatvorlagen anwenden, Kapitel hierarchisch nummerieren, Inhalts- und Abbildungsverzeichnis automatisch erstellen, Fussnoten einfügen).

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Algorithmen und Programmieren	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Programmieren	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Programme entwickeln (eine Problemstellung beschreiben, diese in Teilprobleme zerlegen und mittels Text und Diagrammen darstellen sowie in einer Programmiersprache umsetzen). • bestehende Codes recherchieren, verstehen, abändern und sinnvoll weiterverwenden.
1.2 Daten und Informationen	<ul style="list-style-type: none"> • zwischen Daten, Informationen und Wissen unterscheiden und den ökonomischen Wert von Daten erklären. • Chancen und Risiken der Digitalisierung (z. B. Automatisierung, Künstliche Intelligenz, Big Data) beschreiben. • Informationen recherchieren und deren Qualität beurteilen.
1.3 Datensicherheit	<ul style="list-style-type: none"> • die Grundprinzipien von Datenschutz (z. B. personenbezogene Daten) und Urheberrecht (z. B. Recht am Bild) beschreiben.
2. Anwendungen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Tabellenkalkulation	<ul style="list-style-type: none"> • Daten mithilfe von statistischen Funktionen (z. B. Summe, Mittelwert, Min, Max, Runden, Anzahl, Zählenwenn, Wenn) auswerten und beurteilen. • auf Standardfehlermeldungen (###, #DIV/0!, #NAME?) angemessen reagieren. • zwischen relativen und absoluten Bezügen unterscheiden. • je nach Daten passende Diagramme erstellen und formatieren.

3. Digitale Medien	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Digitale Medien erstellen und bearbeiten	<ul style="list-style-type: none">• mit Bild-, Video- oder Audiodokumenten umgehen (z. B. erstellen, teilen, bearbeiten).
3.2 Digitale Medien nutzen	<ul style="list-style-type: none">• Chancen und Risiken der Mediennutzung (z. B. Vernetzung, Kommunikation, Suchtpotential, Sexting, Cybermobbing, Bewegungsmangel, Gesundheit) und Konsequenzen für das eigene Verhalten beschreiben .• den persönlichen Medienkonsum analysieren und kritisch reflektieren.• Datenschutzeinstellungen am Smartphone und Berechtigungen von Applikationen anpassen.

Mögliche Akzente in den Berufsfeldern

	BF G/N	BF S	BF P	BF G/K	BF M
1.2 Daten und Informationen: z. B. digitale Diagnostik	x				
1.2 Daten und Informationen: z. B. Bild- und Ton-datenbanken				x	x
1.3 Datensicherheit: z. B. Umgang mit Klientendaten	x	x			
1.3 Datensicherheit: z. B. Recht am Bild auf sozialen Medien				x	
2.1 Tabellenkalkulation: z. B. Normalverteilung interpretieren (z. B. Neonatologie, IQ)	x	x	x		
2.1 Tabellenkalkulation: z. B. Budget erstellen		x	x		
3.1 Digitale Medien erstellen: z. B. Lernvideo erstellen			x	x	
3.1 Digitale Medien erstellen: z. B. Tonspuren aufnehmen					x
3.2 Digitale Medien nutzen: z. B. unterschiedliche digitale Kommunikationsformen wie Chat, Videokonferenz		x	x		

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Programmieren	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Daten und Datenbanken	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Datentypen unterscheiden und verwenden. • die Bedeutung von Datenbanken beschreiben. • Daten aus einer Datenbank auslesen und für eigene Programme oder Webseiten verwenden (z. B. mittels SQL).
1.2 Webdesign	<ul style="list-style-type: none"> • Mithilfe von Websprachen einfache Webseiten programmieren und gestalten (z. B. HTML und CSS). • die gestalterische Wirkung von Webseiten interpretieren und verändern.
1.3 App- oder Game Design	<ul style="list-style-type: none"> • eigene lauffähige Applikationen (App Design) oder Computerspiele (Game Design) entwickeln, gestalten und in einer geeigneten Programmierumgebung umsetzen. • bestehende Codes verstehen, abändern und sinnvoll weiterverwenden. • die gestalterische Wirkung von Benutzeroberflächen in Applikationen oder Computerspielen beurteilen und gezielt verändern.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Kunstbetrachtung
1. Klasse	1
2. Klasse	-
3. Klasse	-

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Unterricht im Fach Kunstbetrachtung besteht in der Auseinandersetzung mit Bildern – praktisch wie theoretisch. Es gibt sie zwei- oder dreidimensional, bewegt oder unbewegt, körperlich greifbar oder als digitale Projektionen. Bilder finden sich fast überall. Sie sind entsprechend von grosser Bedeutung. Das zeigt sich nicht nur in den Informationsmedien und im Produktdesign, sondern auch in der Kunst, in der Unterhaltungsindustrie und im individuellen Ausdruck. Bilder zeigen und sagen uns etwas, sie berühren uns, werden gelesen und gedeutet. Mit Bildern kommunizieren wir, mit ihnen erfassen und gestalten wir unsere Welt. Sie sind deshalb so etwas wie eine zweite Sprache.

Im Unterricht erwerben die Lernenden Kompetenzen zu bildbezogenen Themen. Gleichzeitig reflektieren sie den Umgang mit visuellen Medien. Dabei werden die Zusammenhänge zwischen dem Zeitgeschehen, der Kunst und der Kultur herausgearbeitet und untersucht. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit gestalterischen Werken aus Vergangenheit und Gegenwart auseinander. Auf diese Weise erkennen sie, wie sich unsere visuelle Kultur in der Verbindung von Tradition und Innovation fortwährend verändert.

Die Auseinandersetzung mit Originalen ist erwünscht, z. B. in Form von Museums-, Atelier- und Ausstellungsbesuchen. Dabei sind thematische Bezüge zwischen den Fächern Kunstbetrachtung und Bildnerisches Gestalten anzustreben. Das Fach Kunstbetrachtung trägt wesentlich dazu bei, die allgemeine Bildkompetenz der Lernenden zu fördern. Das bereitet sie für weiterführende Ausbildungen vor, z. B. an einer Höheren Fachschule oder Fachhochschule. Der Unterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich in der Bilderwelt unserer Gesellschaft zu orientieren und angemessen darin zu handeln.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeiten

- Mediale Bilder als Konstruktionen verstehen und einordnen
- Systematisch Zugang zu unterschiedlichen Kommunikationsformen finden
- Sich mit Kunst und gestalteter Umwelt auseinandersetzen
- Kulturelle Wahrnehmungskonventionen reflektieren

Sozialkompetenz

- Sich mit den Standpunkten, Interessen und Vorgehensweisen anderer auseinandersetzen und sie respektieren
- Kollaboratives Arbeiten

Sprachkompetenz

- Für komplexe visuelle Sachverhalte Begriffe finden und formulieren

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Digitale Bild- und Bild-Text-Medien kompetent reflektieren

Bildkompetenz

- Bilder kritisch lesen, analysieren und interpretieren
- Bildnerische Konzepte in unterschiedlichen Anwendungen, Kulturen und Epochen erkennen
- Sich mit Bildern und über Bilder aus unterschiedlichen Kontexten verständigen

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

1. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Wahrnehmen / Aneignen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Bildsprache	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Bildsprachen zuordnen (z. B. Alltagsbilder, Symbole und Zeichen) und ihre Funktion benennen.
1.2 Gesetze der Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> • visuelle Wahrnehmungsgesetze benennen (z. B. Farbmischungen und -kontraste oder optische Täuschungen).
1.3 Bildende Kunst	<ul style="list-style-type: none"> • exemplarische Werke ihren jeweiligen Kunst- und Bildgattungen zuordnen (z. B. Malerei, Fotografie, Grafik, Skulptur, digitale Medien und Performance).
1.4 Fachbegriffe	<ul style="list-style-type: none"> • bildnerische Grundbegriffe anwenden (z. B. Bildmotive, Kunstepochen und -stile sowie Gattungs- und Materialbezeichnungen).
1.5 Innere Bilder	<ul style="list-style-type: none"> • sich von Bildern und anderen gestalterischen Werken dazu anregen lassen, eigene und fremde Bilder zu imaginieren und die entsprechenden Gedanken und Emotionen formulieren.
2. Entwerfen / Realisieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Instrumentarien	<ul style="list-style-type: none"> • Instrumentarien der Bildbetrachtung anwenden (z. B. mündliche und schriftliche Bildanalyse).
2.2 Gestalterische Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • die erworbenen bildbezogenen Kompetenzen in das eigene Gestalten einfliessen lassen (z. B. Farbmischungen und -kontraste, Ordnungsprinzipien und Kompositionslehren). • Bildanalysen mithilfe von Skizzen umsetzen.

3. Reflektieren / Vernetzen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Analyse	<ul style="list-style-type: none"> • exemplarische Bilder und gestalterische Werke aus Vergangenheit und Gegenwart einordnen und vergleichen (z. B. bezüglich dem formalen Bildaufbau oder der Bildstimmung).
3.2 Interpretation und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Bilder und gestalterische Werke unabhängig vom eigenen Geschmack interpretieren. • aus ihren Interpretationen Schlüsse ziehen und formulieren. • eigene Gedanken und Emotionen reflektiert formulieren.
3.3 Eigene Anschauung	<ul style="list-style-type: none"> • eigene und fachbezogene Ansichten vor anderen vertreten. • anderen zuhören, konstruktiv Feedback äussern bzw. annehmen.

5. QUERVERWEISE

1. Klasse

- Biologie:
Präzises Betrachten und Visualisieren von Objekten (z.B. mikroskopische Präparate, Naturstudien)

1. STUNDENDOTATION

Fach	Mathematik
1. Klasse	3
2. Klasse	3
3. Klasse	3

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Mathematikunterricht wird durch drei Grunderfahrungen (nach H. Winter) geprägt, die jeder Schülerin und jedem Schüler vermittelt werden müssen:

- Mathematik als Werkzeug, um Erscheinungen aus Natur, Gesellschaft, Kultur, Beruf und Arbeit in einer spezifischen Weise wahrzunehmen und zu verstehen
- Mathematik als Schöpfung des menschlichen Geistes und deduktiv geordnete Welt eigener Art
- Mathematik als Mittel zum Erwerb von auch über die Mathematik hinausgehenden, insbesondere heuristischen, Problemlösefähigkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, Beziehungen zwischen alltäglichen Sachverhalten und der Mathematik herzustellen, ein Problem mit mathematischen Mitteln zu bearbeiten, mathematische Lösungen zu interpretieren und kritisch zu beurteilen sowie die gewonnenen mathematischen Erkenntnisse ins tägliche Leben zu übertragen. Hierzu müssen sich die Schülerinnen und Schüler nicht nur Kompetenzen in Form fachspezifischer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen, sondern auch Kompetenzen wie Argumentieren, Modellieren oder Problemlösen entwickeln.

Die Mathematik zeichnet sich durch einen präzisen Sprachgebrauch, stringente Gedankenführung und systematisches Vorgehen aus. Durch das Erlernen und Einüben objektiver Betrachtungsweisen im Mathematikunterricht erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass der Gebrauch exakt definierter Begriffe und die präzise Strukturierung von Inhalten die Kommunikation erleichtert und hilft, Missverständnisse zu vermeiden.

Die Schülerinnen und Schüler gelangen zu Einsichten wie derjenigen, dass das wiederholte Ausprobieren und Üben alltäglicher ist als eine einmalige geniale Lösung und dass verschiedene Lösungswege bestehen. Dazu ist es notwendig, zu vergleichen, Überschlagsrechnungen durchzuführen und Plausibilitäten abzuwägen.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Freude an mathematischen Fertigkeiten, der Eleganz einer Formel oder eines Beweises, sowie an der Schönheit einer Figur oder eines Körpers. Gleichzeitig stärken sie ihr Selbstvertrauen und ihre Offenheit.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Fähigkeit zur Einzelarbeit
- Entwicklung von Durchhaltewillen beim Problemlösen
- Plausibilität von Lösungen einschätzen, auch per Überschlagsrechnung

Reflexive Fähigkeiten

- Lösungswege analysieren und vergleichen
- Modellierungen kritisch hinterfragen
- Aus Fehlern lernen

Sozialkompetenz

- Lernen, sowohl einzeln als auch in Gruppen zu arbeiten, und einschätzen können, wann Gruppenarbeiten und wann Einzelarbeiten angebracht sind
- Lernen, fachliche Bearbeitungen zu präsentieren

Sprachkompetenz

- Fachsprache verwenden
- Sachtexte lesen
- Lösungswege dokumentieren
- Argumentationen nachvollziehen und selbst durchführen

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Die eigene Arbeit strukturieren
- Die eigene Arbeit planen
- Lösungswege dokumentieren

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Graphiken, Diagramme, Statistiken erstellen und interpretieren

Praktische Fähigkeiten

- Mit Taschenrechnern und Nachschlagewerken umgehen

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

1. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Arithmetik/Algebra	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Natürliche, ganze, rationale und reelle Zahlen	<ul style="list-style-type: none"> mit negativen und rationalen Zahlen rechnen und dabei Rechengesetze anwenden, z. B. $-4^2 \neq (-4)^2$ und $\frac{19}{38} + \frac{4}{3}$ und $14 \cdot 38 - 14 \cdot 35$ und $0.42 : 0.01$. sinnvoll entscheiden, wann und wie gerundet wird.
1.2 Algebraische Terme	<ul style="list-style-type: none"> die Rechengesetze bei Termumformungen richtig anwenden, z. B. $a(bc) = abc$ und $a(b+c) = ab+ac$. Termumformungen, auch mit binomischen Formeln, durchführen und die Werte von Termen berechnen, z. B. $x(x^2 - 12) - 3(x - 4)^2 + 12$ und z. B. $4a^2 + 12ab^2 + 9b^4 = (2a + 3b^2)^2$.
1.3 Wissenschaftliche Schreibweise	<ul style="list-style-type: none"> Umrechnungen mit verschiedenen Einheiten und Vorsätzen (z. B. <i>Mega</i>, <i>Milli</i>) durchführen. sinnvoll mit Zahlen in wissenschaftlicher Schreibweise, auch mit negativen Exponenten, rechnen, z. B. 12g Kohlenstoff enthalten $6.02 \cdot 10^{23}$ Teilchen, wie viele Teilchen enthält 1kg Kohlenstoff?

2. Funktionen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Proportionalität	<ul style="list-style-type: none"> • die direkte und indirekte Proportionalität in Sachsituationen bestimmen und situationsgerecht anwenden, z. B. Kupfer hat eine Dichte von 8900 kg pro Kubikmeter. Welches Volumen hat eine Tonne Kupfer? • Sachaufgaben mit Prozentangaben analysieren, z. B. Ein Produkt kostet inklusive 7.7% Mehrwertsteuer 100 Franken. Wie viel kostet es ohne Mehrwertsteuer?
2.2 Lineare Funktionen	<ul style="list-style-type: none"> • bei linearen Funktionen zwischen Wertetabelle, Graph und Funktionsgleichung Darstellungswechsel ausführen. • die Lagebeziehungen von Geraden untersuchen, z. B. Wie lautet die Gleichung einer Senkrechten zu $y = 3x + 1$ durch (1 2)? • lineare Funktionen nutzen, um angewandte Aufgaben zu bearbeiten.
3. Gleichungen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Lineare Gleichungen	<ul style="list-style-type: none"> • arithmetische Zusammenhänge und Sachsituationen in Gleichungen übertragen, z. B. das Vierfache des Quadrats einer Zahl ist 64. • Gleichungen vereinfachen und mit Termumformungen und Äquivalenzumformungen lösen, z. B. $x^2 = (x - 3)(x + 4) + 12$.
3.2 Lineare Gleichungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • eine lineare Gleichung mit zwei Variablen als Geradengleichung und die Lösung eines Gleichungssystems als Schnittmenge zweier Geraden klassifizieren. • bei einem gegebenen linearen Gleichungssystem ein passendes Lösungsverfahren auswählen und anwenden, z. B. für $x + 2y = 4$ und $-x - y = 12$. • Lineare Gleichungssysteme zu Sachsituationen entwickeln, z. B. zwei verschiedene Handytarife in Bezug auf Grundgebühr und Gesprächsgebühr vergleichen.

4. Geometrie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Ähnlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • begründen, warum zwei Figuren ähnlich sind, z. B., weil die Seitenverhältnisse bei zwei rechtwinkligen Dreiecken mit gleichen Winkeln gleich sind. • mit Hilfe von Ähnlichkeit Längen, Flächeninhalte und Volumen berechnen.
4.2 Trigonometrie am rechtwinkligen Dreieck	<ul style="list-style-type: none"> • argumentieren, dass es sich bei der Zuordnung Winkel \rightarrow Seitenverhältnis nicht um eine Proportionalität handelt. z. B. folgt aus „45° bedeuten 100% Steigung“ nicht „90° bedeuten 200% Steigung“. • Berechnungen an rechtwinkligen Dreiecken sicher durchführen, auch mit dem Satz von Pythagoras. • die Trigonometrie nutzen, um angewandte Problemstellungen zu bearbeiten.
5. Datenanalyse und Wahrscheinlichkeitsrechnung	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Beschreibende Statistik	<ul style="list-style-type: none"> • Daten in verschiedenen Diagrammtypen (z. B. Balkendiagramme, Kreisdiagramme und Boxplots) darstellen und die Aussage solcher Diagramme diskutieren. • die Lage- und Streumasse (z. B. Mittelwert, Median, Standardabweichung, Quartile) nutzen, um statistische Rohdaten zu analysieren. • die Aussage von Streudiagrammen (Scatterplots) formulieren sowie die Bedeutung von Regressionsgeraden und Korrelation benennen.

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Arithmetik/Algebra	Die Schülerinnen und Schüler können
1.4 Potenzen mit ganzzahligen und rationalen Exponenten	<ul style="list-style-type: none"> die Potenzrechengesetze für natürliche Exponenten mit Hilfe von Beispielen begründen und auch für rationale Exponenten sicher anwenden, z. B. $\left(\left(\frac{1}{2}\right)^5\right)^{-4} = \left(\frac{1}{2}\right)^{-20} = 2^{20}$, $\sqrt{2^3} \cdot \sqrt[3]{2^5} = 2^{\frac{13}{4}} = \sqrt[4]{2^{13}}$
2. Funktionen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.3 Funktionsgleichung und Funktionsgraph	<ul style="list-style-type: none"> Probleme mit Funktionen als Zuordnungen beschreiben, z. B. Fieberkurven oder Oberfläche und Volumen eines Würfels in Abhängigkeit von der Seitenlänge. Funktionen als eindeutige Zuordnungen von Argumenten x (Definitionsbereich) zu Werten $y = f(x)$ (Wertebereich) verstehen und darstellen mittels der Darstellungsformen Wertetabelle, Funktionsgraph und Funktionsgleichung, z. B. $y = 0.5x^2 + 1$ oder $y = \frac{1}{x}$ oder $y = \sqrt{x}$. Darstellungsformen sinnvoll auswählen.
2.4 Quadratische Funktionen	<ul style="list-style-type: none"> eine quadratische Funktion durch den Graphen, die Scheitelpunktform und die Normalform darstellen, die eine Form aus der anderen ableiten und so Problemstellungen bearbeiten, z. B. <ul style="list-style-type: none"> Warum ist aus der Scheitelpunktform der Scheitelpunkt mit seinen Koordinaten direkt ablesbar? Welche anschauliche Bedeutung haben die Koeffizienten a und c in der allgemeinen Form $y = ax^2 + bx + c$? Wie wirkt sich eine Verschiebung des Scheitelpunkts in der Funktionsgleichung aus? Wie kann die Scheitelpunktform in die Normalform und umgekehrt umgerechnet werden? Textaufgaben.

3. Gleichungen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.3 Quadratische Gleichungen	<ul style="list-style-type: none"> • geeignete Verfahren auswählen, um quadratische Gleichungen zu lösen, beispielsweise mit der Lösungsformel oder durch Faktorisierung. • den Zusammenhang zwischen den Nullstellen einer Funktion und den Lösungen einer Gleichung erklären. • die quadratische Ergänzung begründen und damit den Weg zur Lösungsformel demonstrieren. • im Rahmen von Textaufgaben mathematische Lösungsmodelle entwickeln.
4. Geometrie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.3 Trigonometrie am allgemeinen Dreieck	<ul style="list-style-type: none"> • in allgemeinen Dreiecken trigonometrische Berechnungen mit Sinussatz und Cosinussatz durchführen. • Vermessungsaufgaben und andere angewandte Aufgaben mit Hilfe von Trigonometrie lösen. • mithilfe von Zeichnungen trigonometrische Berechnungen prüfen, z.B. wann gibt es 2 Lösungen.
4.4 Geometrische Körper	<ul style="list-style-type: none"> • einfache geometrische Körper skizzieren und deren Längen, Winkel, Oberflächen und Volumina auch mithilfe von Trigonometrie und quadratischen Gleichungen berechnen, z. B. Raumdiagonale eines Quaders, verschiedene Höhen und Winkel an einer Pyramide.
5. Datenanalyse und Wahrscheinlichkeit	Die Schülerinnen und Schüler können
Keine neuen Inhalte im 2. Jahr	

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Arithmetik/Algebra	Die Schülerinnen und Schüler können
Keine neuen Inhalte im 3. Jahr	
2. Funktionen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.5 Wachstums- und Zerfallsprozesse	<ul style="list-style-type: none"> Exponentialfunktionen und Logarithmusfunktionen präsentieren und beschreiben, z. B. sie graphisch darstellen, aus Wertetabellen Funktionsgleichungen aufstellen und umgekehrt. exponentielle Zusammenhänge nutzen, um Problemstellungen zu analysieren, Gleichungen für Prozesse zu entwickeln und damit zu rechnen, z. B. Bakterienwachstum, Halbwertszeiten, Sparvertrag mit Zinseszins.
3. Gleichungen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.4 Exponential- und Logarithmusgleichungen	<ul style="list-style-type: none"> Logarithmen als Exponenten in Potenzen verstehen und anwenden, z. B. $\log_2 8 = 3$ weil $2^3 = 8$ oder $\log_3 \frac{1}{81} = -4$ weil $3^{-4} = \frac{1}{81}$. Exponentialgleichungen lösen, z. B. $20 = 5 \cdot 1.4^x$ und $0.97^{2x+1} = 0.05$.
3.5 Eigenschaften von Gleichungen	<ul style="list-style-type: none"> die Struktur von Gleichungen und Termen (z. B. Summe, Produkt, Quotient, Potenz) analysieren. Umkehroperationen nutzen, um in der richtigen Reihenfolge Gleichungen zu lösen, z. B. $(3x - 4)^2 = 25$ und $0 = 5 \cdot 1.4^x - 20$.
4. Geometrie	Die Schülerinnen und Schüler können
Keine neuen Inhalte im 3. Jahr	

5. Datenanalyse und Wahrscheinlichkeitsrechnung

Die Schülerinnen und Schüler können

5.2 Kombinatorik

- kombinatorische Probleme durch systematische Aufstellung aller Möglichkeiten bearbeiten.
- kombinatorische Probleme analysieren und mit Hilfe der Produktregel oder des Urnenmodells Lösungen herausfinden, z. B. Anzahl Möglichkeiten beim Aufstellen von 4 Personen in einer Reihe oder beim dreimaligen Ziehen ohne Zurücklegen aus einer Urne mit 2 gelben und 4 roten Kugeln oder beim dreimaligen Münzwurf.

5.3 elementare Wahrscheinlichkeit

- verschiedene Begriffe der Stochastik erklären und Zusammenhänge deutlich machen, z. B. relative Häufigkeit, Wahrscheinlichkeit, Ergebnis, Ereignis.
- mehrstufige Zufallsexperimente mithilfe von Baumdiagrammen darstellen.
- Für mehrstufige Zufallsexperimente die Wahrscheinlichkeiten mittels Pfadregeln (Faktor- und Summenregel) berechnen.
- Berechnungen mithilfe der Wahrscheinlichkeit des Gegenereignisses durchführen.
- angewandte Situationen mit dem Urnenmodell darstellen und damit Wahrscheinlichkeiten berechnen.

5. QUERVERWEISE

1. Klasse

- Biologie:
wissenschaftliche Zehnerpotenzschreibweise und Grössenordnungen in Zellen

2. Klasse

- Physik:
Quadratische Funktionen und gleichmässig beschleunigte Bewegung

3. Klasse

- Biologie:
Kombinatorik/Wahrscheinlichkeitsrechnung und Genetik

1. STUNDENDOTATION

Fach	Musik
1. Klasse	2
2. Klasse	-
3. Klasse	-

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Im Fach Musik lernen die Schülerinnen und Schüler die vielfältigen Aspekte von Musik kennen und entwickeln ein lebendiges Verhältnis zu ihr. Der Unterricht bildet Verstand und Gefühl. Die Schülerinnen und Schüler erfahren ihre eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler sollen mit den theoretischen Grundlagen der Musik vertraut gemacht werden und durch vielfältiges Musizieren den praktischen Zugang zur Musik finden.

Es wird angestrebt, die Theorie als Zweck zum Verständnis eines Werkes zu betrachten, nach Möglichkeit mit aktuellem Bezug.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Im Musikunterricht eignen sich die Schülerinnen und Schüler Fertigkeiten an, welche sie dazu befähigen, neue Literatur zu erarbeiten.

Reflexive Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler können das musikalische Umfeld bewusst und kritisch analysieren und sich differenziert zu eigener und fremder Musik äussern.

Sozialkompetenz

- Beim Musizieren werden Haltungen gefördert: soziales Handeln, Geduld, Selbstdisziplin und Zuhören. Die Schülerinnen und Schüler können sich sowohl in eine Gruppe einfügen als auch eine solche führen.

Sprachkompetenz

- Die Schülerinnen und Schüler können Musik in eigenen Worten beschreiben und dabei Fachbegriffe anwenden.

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Beim Musizieren werden die Konzentrationsfähigkeit und die Geduld gefördert.
- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eigene Lernstrategien, finden individuelle Lösungswege und können diese adäquat anwenden.

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Onlineübungsprogramme gezielt anwenden.
- Die Schülerinnen und Schüler können die Onlinerecherche bewusst und effizient einsetzen.

Praktische Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sie sich präsentieren können bezüglich Haltung, Atmung, Präsenz, Sprechkompetenz und Stimmgebung.

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

1. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Musiklehre	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Notation	<ul style="list-style-type: none"> • Noten und Vorzeichen in Violin- und Bassschlüssel benennen und notieren. • sich auf der Klaviatur orientieren und diese anwenden.
1.2 Skalen	<ul style="list-style-type: none"> • den Quintenzirkel anwenden (in Übungen, anhand von Literatur). • die Strukturen von Dur und natürlichem Moll unterscheiden. • einfache Stufenmelodien singen.
1.3 Rhythmik	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffe wie Metrum, Takt, Tempo und Rhythmus korrekt anwenden. • einfache Rhythmen (gelesen und gehört) wiedergeben und dazu das Metrum angeben. • einfache diktierte Rhythmen in metrumkonformer Notation aufschreiben. • unterschiedliche binäre Taktarten nach Gehör benennen.
2. Formenlehre	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Liedaufbau	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsliteratur in grobe Formen (z. B. Strophe, Refrain, Bridge) unterteilen.

3. Singen / Musizieren	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Ein- und mehrstimmiges Repertoire	<ul style="list-style-type: none"> • ein einstimmiges Lied sowohl begleitet als auch unbegleitet singen. • im mehrstimmigen Lied die eigene Stimme halten. • den Text durch präzise Diktion und Artikulation verständlich vermitteln. • einen Liedvortrag differenziert gestalten. • eine Melodie mit Kleinperkussion begleiten.
3.2 Stimmbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Techniken der Stimmbildung anwenden.
3.3 Musizieren / Bewegen	<ul style="list-style-type: none"> • Lieder mit einfacher Bodypercussion oder choreografischen Elementen begleiten.
3.4 Kreation	<ul style="list-style-type: none"> • erarbeitete Inhalte kreativ umsetzen.
4. Musikgeschichte / Werkbetrachtung	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Werkbetrachtung	<ul style="list-style-type: none"> • ein exemplarisches Werk reflektieren.
5. Instrumentenkunde	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Tonerzeugung	<ul style="list-style-type: none"> • die Tonerzeugung und in diesem Zusammenhang die Bauweise der Instrumente unseres Kulturkreises erklären. • die Instrumente zu ihren Instrumentenfamilien zuordnen.
5.2 Kontext	<ul style="list-style-type: none"> • die Instrumente nach Gehör wahrnehmen und identifizieren. • die Instrumente visuell bestimmen.

5. QUERVERWEISE

1. Klasse

- Sport:
Rhythmus und Bewegung

1. STUNDENDOTATION

Fach	Politische Bildung
1. Klasse	Im Umfang von min. 1 Jahreslektion
2. Klasse	Im Umfang von min. 1 Jahreslektion
3. Klasse	Im Umfang von min. 1 Jahreslektion

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Politische Bildung hat zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler zur informierten Teilhabe an politischen und gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen zu befähigen und damit zur Entwicklung der gesellschaftlichen Mündigkeit beizutragen, wie dies in Artikel 5 des Maturitätsreglements als Bildungsziel beschrieben ist. Politische Bildung umfasst Kenntnisse, erfordert aber auch Bewusstseinsklärung sowie weitere Kompetenzen wie politische Urteilsfähigkeit und politische Handlungsfähigkeit. Erstere ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, politische Ereignisse und Prozesse unter Sach- und Werteaspekten zu analysieren und zu beurteilen. Letztere erlaubt es ihnen, eigene Meinungen und Überzeugungen zu formulieren und zu vertreten.

Inhalte der Politischen Bildung sind der politische Handlungsrahmen, in dem sich Politik bewegt (z. B. die rechtliche Ordnung und die Institutionen, unterschiedliche Demokratiemodelle und totalitäre Herrschaftsformen sowie das politische System der Schweiz), die inhaltliche Dimension der Politik (also die Politikbereiche, Themen und politischen Programme und die Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse – z. B. das Austragen von Interessensgegensätzen und Konflikten sowie Kenntnisse über politische Akteure).

Die genannten Inhalte und Kompetenzen werden in erster Linie in den drei Stammfächern Geschichte, Geografie sowie Wirtschaft und Recht vermittelt beziehungsweise aufgebaut. Darüber hinaus dienen schulspezifische Angebote der Vermittlung und dem Kompetenzaufbau im Bereich der Politischen Bildung. Dazu gehören Anlässe und Kurse wie zum Beispiel Podiumsveranstaltungen, Diskussionsforen mit Vertretungen politischer Parteien, Spezialwochen sowie projektartige Arbeiten und Berufsfeldunterricht.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Der Beitrag zu den überfachlichen Kompetenzen ist in den drei Fächern Geschichte, Geografie sowie Wirtschaft und Recht ausgewiesen.

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

1. Klasse

Geschichte

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Aufklärung und bürgerliche Revolutionen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Menschenrechte und Gewaltenteilung	<ul style="list-style-type: none"> • die Funktionen von Exekutive, Legislative und Judikative beschreiben (z. B. ausführende, gesetzgebende, richterliche Funktionen) und die Bedeutung der Gewaltenteilung (checks and balances) und der Menschenrechte für die Demokratie begründen. • aktuelle politische Themen kontrovers diskutieren.
2. Industrialisierung und soziale Frage	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Sozialer Ausgleich	<ul style="list-style-type: none"> • die wesentlichen Ideen des Sozialismus / Kommunismus beschreiben. • sozialstaatliche Konzepte beurteilen. • Lösungsmöglichkeiten für gegenwärtige soziale Probleme entwerfen.
3. Entstehung und Entwicklung der Nationalstaaten	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Die Wurzeln der heutigen Schweizer Demokratie im 19. Jahrhundert	<ul style="list-style-type: none"> • den Aufbau des politischen Systems der Schweiz mit den Parteien und Verbänden in seinen Grundzügen skizzieren. • den Umgang mit in der Demokratie unterlegenen Minderheiten kritisch prüfen. • aktuelle politische Probleme kontrovers diskutieren. • Wahlrecht im Majorz- und Proporzverfahren vergleichen (z. B. Panaschieren und Kumulieren).

1. Klasse

Geografie

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Bevölkerungs- geografie	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Bevölkerungsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • die globale Bevölkerungsentwicklung und die zukünftigen Szenarien, die sich daraus ergeben, erklären und abschätzen. • anhand des demografischen Übergangs die zukünftige Bevölkerungsentwicklung und deren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen an verschiedenen Beispielen erklären. • Altersstrukturen analysieren und deren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen erkennen. • die Auswirkung von sozioökonomischen und kulturellen Aspekten auf die Bevölkerungsentwicklung diskutieren (z. B. Familienpolitik und Genderthematik).
1.2 Bevölkerungspolitische Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • an nationalen Beispielen bevölkerungspolitische Massnahmen und deren Auswirkungen auf die soziale und wirtschaftliche Situation beider Geschlechter benennen und beurteilen.
2. Siedlungsgeografie und Raumplanung	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Raumplanung	<ul style="list-style-type: none"> • raumplanerische Instrumente und Abläufe anhand konkreter Beispiele erklären. • die Raumentwicklung mithilfe von Nachhaltigkeitskriterien beurteilen.

1. Klasse

Wirtschaft und Recht

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Recht	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Rechtsordnung	<ul style="list-style-type: none"> • die Aufgaben und das Wesen der Rechtsordnung beschreiben (Recht, Sitte und Moral / Legalitätsprinzip, Gewaltentrennung, Freiheitsrechte) und auf aktuelle gesellschaftliche Fragen anwenden. • die gängigen rechtswissenschaftlichen Begriffe und Methoden (dispositive und zwingende Artikel, Tatbestandsmerkmale und Rechtsfolge, Verfahrensarten, Rechtsquellen etc.) anwenden.
1.2 Staatsorganisation	<ul style="list-style-type: none"> • die Grundpfeiler des Rechtsstaats erklären und die Umsetzung in der Schweiz aufzeigen. • den föderalistischen Staatsaufbau erklären und daran auch die Rechtshierarchie erläutern.
1.3 Grundrechte	<ul style="list-style-type: none"> • die Notwendigkeit der Grundrechte und deren möglichen Einschränkungen begründen und anhand von aktuellen Beispielen darüber diskutieren. • die politischen Rechte in der Schweiz beschreiben (Volksinitiative, fakultatives Referendum etc.) und anhand von aktuellen Abstimmungsvorlagen diskutieren. • Majorz- und Proporzahlen erklären und die Vor- und Nachteile beider Systeme erläutern.

2. VWL	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Wertschöpfung und Wirtschaftskreislauf	<ul style="list-style-type: none"> • die Handlungsweise der wirtschaftlichen Akteure modellhaft (Bedürfnisse, Bedarf, Güter, Produktionsfaktoren, Gewinn- und Nutzenmaximierung, ökonomisches Prinzip) beschreiben und beurteilen. • das wirtschaftliche Geschehen zwischen den volkswirtschaftlichen Akteuren als Kreislauf modellhaft darstellen und die Beziehungen zwischen den Akteuren erläutern. • die Aussagekraft des Bruttoinlandprodukts analysieren.
2.2 Geld	<ul style="list-style-type: none"> • die Funktionen des Geldes nennen und erklären. • die Entstehung und Entwicklung von Geld erläutern.

2. Klasse

Geschichte

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Europäische Vorkriegsherrschaft	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Aussenpolitik	<ul style="list-style-type: none"> • demonstrieren, weshalb die Aussen- durch die Innenpolitik bedingt wird. • die Grundsätze der gegenwärtigen schweizerischen Aussenpolitik beurteilen. • für und gegen aktuelle politische Vorlagen argumentieren.
2. Zwischenkriegszeit	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Totalitarismus und Rassismus heute	<ul style="list-style-type: none"> • rassistische und totalitäre Elemente und Tendenzen in der Gegenwart reflektieren. • die Folgen von Ausgrenzung und Diskriminierung auf die Gesellschaft voraussagen. • aktuelle Probleme in diesem Zusammenhang diskutieren.

2. Klasse

Geografie

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Beziehungen zwischen menschlichen Gemeinschaften und natürlichen Lebensräumen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • die eigene Lebensweise auf ihre Nachhaltigkeit hin überprüfen.
2. Bevölkerungsgeografie	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Migration	<ul style="list-style-type: none"> • die Ursachen und Folgen von Migrationsbewegungen erklären (z. B. Push-Pull-Modell und Migrationsnetzwerke). • Lösungsansätze für die Ursachen und Folgen von Ein- und Auswanderung auf verschiedenen Ebenen (lokal, regional und global) erarbeiten und kritisch beurteilen. • die gesetzlichen Grundlagen der Aufnahmebedingungen für Migrantinnen und Migranten in der Schweiz und in Europa erklären (z. B. Personenfreizügigkeitsabkommen, Asylwesen der Schweiz).
3. Wirtschaftsgeografie und Globalisierung	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Globalisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Faktoren der Globalisierung analysieren. • Räume in Bezug auf unterschiedliche Wirtschaftsstrukturen und Rohstoffvorkommen miteinander vergleichen und bewerten. • Standortfaktoren mit raumwirksamen Strukturen in Beziehung setzen.

3. Klasse

Geschichte

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Zweiter Weltkrieg 1.1 Internationale Organisationen	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • die UNO, den Europarat und die EU in ihren Grundzügen beschreiben. • die Rolle und Bedeutung der Schweiz in der UNO, im Europarat und gegenüber Europa und der EU erläutern. • den Unterschied zwischen internationalen und supranationalen Organisationen erklären. • die Möglichkeiten und Grenzen der UNO in der Gegenwart beurteilen.
2. Kalter Krieg 2.1 Wandel des politischen Systems, Frauenstimmrecht	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • den Wandel des politischen Systems der Schweiz nach dem Zweiten Weltkrieg (Neue Linke, Frauenstimmrecht, Zauberformel) erläutern. • die Einflussmöglichkeiten von Verbänden und anderen Interessengruppen auf den Rechtsetzungsprozess beschreiben. • die Einschränkungen der Demokratie und die Ausgrenzung kritischer Personen in der Schweiz während des Kalten Krieges (Berufsverbote, Denunziationen, Bespitzelung) schildern und mit gegenwärtigen Tendenzen vergleichen. • aktuelle politische Themen kontrovers diskutieren.

3. Weltordnung nach 1989

Die Schülerinnen und Schüler können

3.1 Globalisierung

- die Entwicklung der Globalisierung skizzieren.
- die Chancen und Gefahren der Globalisierung für den Wohlstand und das friedliche Zusammenleben der Völker einander gegenüberstellen.
- den linken und rechten Populismus als Folge der Globalisierung und als Phänomen des 21. Jahrhunderts analysieren.
- das Gefälle zwischen Nord und Süd und das weltweite Migrationsproblem darlegen.
- das aktuelle globale Konfliktpotenzial als Folge einer globalisierten Wirtschafts- und Lebenswelt deuten.
- ihr Bewusstsein für Umweltprobleme stärken, indem sie sich mit historischen Ereignissen und Prozessen ökologischer Natur auseinandersetzen.

3.2 Institutionenkunde und Partizipationsmöglichkeiten

- die Grundprinzipien und Instrumente der politischen Institutionen beschreiben (z. B. Konkordanz, Kollegialitätsprinzip, Kommissionen, Motion, Postulat, Interpellation).
- mit (Jung-)Politikerinnen und Politikern aktuelle politische Themen und Probleme des politischen Systems diskutieren.
- die Notwendigkeit der Partizipation in der Demokratie begründen.
- politische Institutionen (z. B. Landrat, Bundeshaus, Europaparlament, Gemeindeversammlung) besuchen.

3. Klasse

Geografie

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Beziehungen zwischen menschlichen Gemeinschaften und natürlichen Lebensräumen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Klimawandel	<ul style="list-style-type: none"> • die Folgen des Klimawandels abschätzen und entsprechende Lösungsansätze ableiten.
2. Entwicklungsgeografie	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Entwicklungstheorien und Entwicklungsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsziele aus verschiedenen Bereichen an konkreten Beispielen diskutieren.
3. Wirtschaftsgeografie und Globalisierung	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Wertschöpfungsketten	<ul style="list-style-type: none"> • anhand von ausgewählten Beispielen die globale Dimension von Wertschöpfungsketten analysieren. • Lösungsansätze reflektieren, die eine nachhaltige Entwicklung bezüglich von Wertschöpfungsketten beinhalten. • das eigene Konsumverhalten kritisch hinterfragen und Massnahmen bezüglich Nachhaltigkeit ableiten.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Sport
1. Klasse	3
2. Klasse	3
3. Klasse	3

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Sportunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag an die ganzheitliche Entwicklung und das Gesundheitsbewusstsein. Er fördert eine harmonische Ausbildung der motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten. Damit trägt er zu einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung bei.

Die Schülerinnen und Schüler sollen möglichst vielseitige Bewegungserfahrungen machen und dabei ihre persönliche Leistungsfähigkeit verbessern können. Durch den Sport entwickeln die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche, sportartspezifische Fertigkeiten und steigern die konditionellen und koordinativen Fähigkeiten. Dabei lernen sie, mit persönlichen Grenzen umzugehen.

Das Fach Sport sorgt für ein besseres Gesundheitsverständnis der Schülerinnen und Schüler und zeigt Möglichkeiten für einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper auf. Dadurch fördert es nicht nur die Freude am Bewegen, sondern soll gleichzeitig dazu anregen, auch ausserhalb der Schulzeit Sport zu treiben.

Die Schülerinnen und Schüler messen sich in Spiel- und Wettkampfsituationen mit anderen. Dabei sollen sie sich ein sportliches Verhalten aneignen, den Mitschülerinnen und Mitschülern gegenüber also Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Fairness beweisen.

Der Sport soll den Schülerinnen und Schüler verschiedene Sinnesperspektiven eröffnen. Dazu gehören das Leisten, das Miteinander, der Körperausdruck, das Eingehen von Wagnissen und die Förderung der Gesundheit.

Im Zentrum des Sportunterrichts steht die Sportpraxis. Durch Leisten, Lernen und Lachen erlangen die Jugendlichen die Voraussetzungen für nachhaltiges, lebenslanges Sporttreiben.

Das Fach Sport vermittelt den Schülerinnen und Schülern über die Schulausbildung hinaus die Fähigkeit, sich in einem Team einzubringen und Durchhaltevermögen zu zeigen.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Anleitung und Anregung zu nachhaltigem, selbständigem und selbstverantwortlichem Bewegen im Sinne eines lebenslangen Sporttreibens innerhalb und ausserhalb der Schule sowie nach der Schulzeit
- Auf die eigene Gesundheit achten, sie stärken und stabilisieren
- Selbstorganisiertes Üben lernen (Planung, Durchführung, Kontrolle und Auswertung des eigenen Lernens)

Reflexive Fähigkeiten

- Die Vielfalt an Bewegung, Spiel und Sport als Teil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens wahrnehmen, daran teilnehmen und eigenes sowie fremdes Verhalten kritisch hinterfragen
- Die eigene Leistungsfähigkeit im relativen und absoluten Bezugsrahmen einordnen
- Sich Leistungsanforderungen stellen und die eigenen Leistungsgrenzen erfahren

Sozialkompetenz

- Einen verantwortungsvollen Umgang mit Mitschülerinnen und Mitschülern pflegen, konstruktiv zusammenarbeiten, Kritik oder Feedback wertschätzend anbringen und gemeinsame Lösungen erarbeiten
- Mitschülerinnen und Mitschüler beurteilen und Feedbacks von Kolleginnen und Kollegen annehmen, verarbeiten und umsetzen
- Fairness als wichtige Grundhaltung des Sports inner- und ausserhalb der Schule erleben – auch in emotionalen Situationen
- Sich mit anderen messen und vergleichen
- Mit- und gegeneinander spielen und dabei klaren Regeln folgen
- Die Leistungsfähigkeit von schwächeren Mitschülerinnen und Mitschülern akzeptieren und sie unterstützend in die Gruppe integrieren
- Vertrauensvolle Hilfestellungen bieten können

Sprachkompetenz

- In verschiedenen emotionalen Situationen eine wertschätzende Kommunikation gegenüber den Mitmenschen beachten und pflegen

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Organisatorische Fähigkeiten entwickeln (z. B. Spielsequenzen oder Warmups selbständig durchführen sowie den Auf- und Abbau der Anlagen organisieren)
- Misserfolge im Lernprozess akzeptieren, reflektieren und weiter an sich arbeiten (Durchhaltevermögen, Beharrlichkeit, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit)
- Den positiven Einfluss von Bewegung und Sport auf die Konzentrations- und Lernfähigkeit erleben

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Digitale Applikationen, Geräte und Medien gezielt für den eigenen Bewegungslern- und Trainingsprozess nutzen und kritisch hinterfragen
- Mit Video-Feedback umgehen können
- Mediale Unterrichtshilfen (z. B. Lehrvideos, Tutorials, Webseiten oder Musik) als Unterstützung für eigene Bewegungsgestaltungen nutzen

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

Die nachfolgende Liste von Lerngebieten und den dazugehörigen fachlichen Kompetenzen stellt eine Auswahl dar. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und darf ergänzt und abgeändert werden. Denn je nach Unterrichtszeit (Saison, Tageszeit), Unterrichtssituation und Infrastruktur können die Themen im Sportunterricht stark variieren. Dabei sollen aber aus verschiedenen Lerngebieten jeweils ein Thema oder mehrere Themen ausgewählt werden.

1. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Leisten	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Werfen, Stossen, Schleudern	<ul style="list-style-type: none"> • die Technik-Knotenpunkte der jeweiligen Kernbewegung aufzählen und anwenden (z. B. eine Wurfdisziplin aus der LA: Speer, Diskus oder Kugel). • ausgewählte Grundtechniken mit und ohne Anlauf umsetzen.
1.2 Springen	<ul style="list-style-type: none"> • die Grundtechniken umsetzen. • die Wichtigkeit von Anlaufbewegungen, Geschwindigkeit und Rhythmus beim Sprung erkennen und praktisch anwenden (z. B. Disziplinen aus der LA: Weit- oder Hochsprung). • Technik-Knotenpunkte der Kernbewegung aufzählen und anwenden.
1.3 Laufen	<ul style="list-style-type: none"> • aerobe und anaerobe Laufbelastungen unterscheiden. • die Zusammenhänge zwischen Koordination (Technik und Lauf-ABC) und Athletik verstehen. • die Technik-Knotenpunkte der Kernbewegung aufzählen.

1.4 Kraft, Ausdauer, Koordination	<ul style="list-style-type: none"> • in den genannten Bereichen die persönliche Ermüdungswiderstandsfähigkeit erkennen und verbessern. • Bewegungsaufgaben korrekt ausführen.
1.5 Schwimmen*	<ul style="list-style-type: none"> • sich unter und über Wasser bewegen. • sich mithilfe verschiedener Schwimmstile vorwärtsbewegen (z. B. Brust, Crawl, Rücken). • die Gefahren von Wasser erkennen und einschätzen.
2. Gestalten Die Schülerinnen und Schüler können	
2.1 Darstellen und Tanz (möglich in den Bereichen Gymnastik / Tanz mit und ohne Handgeräte / Zusatzmaterial (z. B. Ball, Seil, Reif, Langbank, Step), Pantomime, Aerobic, Akrobatik / Gruppenakrobatik, Slackline, Parcours, Klettern, Jonglieren)	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination und Bewegungsfluss sowie Spannung und Entspannung am eigenen Körper erfahren und umsetzen. • den Zusammenhang zwischen Rhythmus, Bewegung und Ausdruck erläutern und umsetzen. • rhythmische Folgen oder Tanzstile übernehmen. • durch Hilfestellen und Sichern gegenseitiges Vertrauen schaffen. • Verantwortung für sich und die Partnerin bzw. den Partner übernehmen.
2.2 Geräteturnen	<ul style="list-style-type: none"> • technische Grundfertigkeiten an ausgewählten Geräten ausführen (z. B. Boden, Ringe, Stufenbarren, Barren, Mini-Trampolin, Kasten oder Reck). • Elemente aus den Bereichen Balancieren, Stützen, Fliegen und Drehen turnen.
3. Spielen Die Schülerinnen und Schüler können	
3.1 Grosse Ballspiele	<ul style="list-style-type: none"> • zwischen den technischen, taktischen und athletischen Aspekten einer Ballsportart unterscheiden. • die technischen Grundelemente der Ballsportarten im Bereich Passspiel und Abschluss umsetzen. • die allgemeine Spielfähigkeit und wichtige taktische und sportartübergreifende Elemente begreifen (z. B. Freilaufen, Doppelpass, Laufwege, Überzahl). • das Regelwerk verstehen und zielführend umsetzen.

3.2 Rückschlagspiele	<ul style="list-style-type: none"> • die technischen und taktischen Grundelemente in mindestens einer Rückschlagsportart (über alle drei Jahre hinweg) umsetzen.
3.3 Übrige Sportspiele <ul style="list-style-type: none"> • Kleine Spiele • Rugby • Intercross • Base- u. Softball • Ultimate • Tchoukball • Smolball • Beachvolleyball • Schlumpfball • etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • ihre persönlichen Grundfertigkeiten steigern und in den Spielen darauf zurückgreifen. • die Spielregeln anwenden bzw. anpassen.

* Schwimmen kann nur in den Unterricht einfließen, wenn die entsprechende Infrastruktur vorhanden ist und die kantonalen «Empfehlungen zur Wassersicherheit» eingehalten werden können.

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Leisten	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Werfen, Stossen, Schleudern	<ul style="list-style-type: none"> • die Grundtechniken festigen. • Stoss-, Wurf- und Drehbewegungen unterscheiden. • die Drehwurf-Technik anwenden und vom Stossen oder Werfen unterscheiden. • Technik-Knotenpunkte der Kernbewegung erweitern und anwenden. • das Werfen in anderen Sportarten mit den Wurfdisziplinen der LA verbinden. • die Rhythmisierung der Anlaufbewegung auf verschiedene Sportarten ausserhalb der LA übertragen.

1.2 Springen	<ul style="list-style-type: none">• die Grundtechniken des hohen und weiten Springens festigen.• die Wichtigkeit von Anlaufbewegungen, Geschwindigkeit und Rhythmus beim Sprung erkennen und dieses Wissen praktisch umsetzen.• erkennen, dass Springen die Voraussetzung für zahlreiche andere Sportarten bildet und sich diese Bewegungsverwandtschaften zunutze machen.• Technik-Knotenpunkte der Kernbewegung anwenden.
1.3 Laufen	<ul style="list-style-type: none">• die Grundtechniken umsetzen und festigen.• Technik-Knotenpunkte der Kernbewegung differenziert anwenden.• die eigene Ausdauerfähigkeit richtig einschätzen (z. B. steady state).• ihre Reaktions- und Aktionsschnelligkeit verbessern.• die zyklische Bewegung des Laufens mit azyklischen Bewegungen verbinden (z. B. Parkour, Hindernisläufe oder Hürdenlauf).
1.4 Kraft, Ausdauer, Koordination	<ul style="list-style-type: none">• Bewegungsaufgaben korrekt ausführen und können Fehlerbilder erkennen.
1.5 Schwimmen*	<ul style="list-style-type: none">• sich den Schwebezustand im Wasser für allerlei Bewegungserfahrungen zunutze machen.• kopf- und fusswärts ins Wasser springen (z. B. Delphinsprung, Vorwärts-Salto, Auerbach).• verschiedene Schwimmtechniken anwenden.

2. Gestalten	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Darstellen und Tanz: (möglich in den Bereichen Gymnastik / Tanz mit und ohne Handgeräte / Zusatzmaterial (z. B. Ball, Seil, Reif, Langbank, Step), Pantomime, Aerobic, Akrobatik / Gruppenakrobatik, Slackline, Parcours, Klettern, Jonglieren)	<ul style="list-style-type: none"> • ihre persönliche Bewegungsfantasie sowie Bewegungsfähigkeit weiter ausbauen und trainieren. • einzelne Elemente unter Berücksichtigung von Bewegungsvielfalt, Bewegungskoordination und Bewegungsfluss umsetzen und dabei den Raum ausnutzen.
2.2 Geräteturnen	<ul style="list-style-type: none"> • weitere Grundfertigkeiten an ausgewählten Geräten ausführen (Boden, Ringe, Stufenbarren, Barren, Mini-Trampolin, Kasten oder Reck). • Akzente in den Grundbewegungen des Geräteturnens entwickeln und diese vorzeigen.
3. Spielen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Grosse Ballspiele	<ul style="list-style-type: none"> • die technischen, taktischen und athletischen Aspekte einer Spielsportart differenziert einsetzen. • die technischen Grundelemente im Bereich Passspiel und Abschluss in weiteren Ballspielsportarten umsetzen (z. B. Bewegen im Raum oder Verhalten gegenüber dem Gegner). • ihre allgemeine Spielfähigkeit schulen und wichtige taktische und sportartübergreifende Elemente erlernen (z. B. Freilaufen, Doppelpass, Laufwege, Überzahl). • das Regelwerk verstehen und fair umsetzen (Spiel ohne Schiedsrichter). • die Verwandtschaft zwischen den verschiedenen Ballspielen erkennen und gewinnbringend einsetzen. • selbstorganisiert spielen.
3.2 Rückschlagspiele	<ul style="list-style-type: none"> • die technischen und taktischen Grundelemente in mindestens einer Rückschlagspielsportart (über alle drei Jahre hinweg) umsetzen. • nach dem eigenen Schlag die Zentralposition einnehmen.

<p>3.3 Übrige Sportspiele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kleine Spiele • Rugby • Intercross • Base- u. Softball • Ultimate • Tchoukball • Smolball • Beachvolleyball • Schlumpfball • etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • ihre persönlichen Grundfertigkeiten steigern und in den Spielen umsetzen. • Spiele situativ (Feldgrösse, Teamgrösse, mit- oder gegeneinander) anpassen. • die Spielregeln anwenden bzw. anpassen. • die Verwandtschaft zwischen den verschiedenen Spielen erkennen und gewinnbringend einsetzen.
--	---

* Schwimmen kann nur in den Unterricht einfließen, wenn die entsprechende Infrastruktur vorhanden ist und die kantonalen «Empfehlungen zur Wassersicherheit» eingehalten werden können.

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Leisten	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Werfen, Stossen, Schleudern	<ul style="list-style-type: none"> • die Grundtechniken festigen. • Stoss-, Wurf- und Drehbewegungen differenziert anwenden. • die Drehwurf-Technik anwenden und vom Stossen oder Werfen unterscheiden. • Technik-Knotenpunkte der Kernbewegung erweitern und anwenden. • das Werfen in anderen Sportarten mit den Wurfdisziplinen der LA verbinden. • die Rhythmisierung der Anlaufbewegung in verschiedenen Sportarten ausserhalb der LA differenziert anwenden. • die gelernten Trainingsformen anwenden und individuell für einen Wettkampf trainieren (z. B.: LA-Repetition, Dreikampf).

1.2 Springen	<ul style="list-style-type: none"> • weitere Sprungdisziplinen ausprobieren (z. B. Dreisprung, Stabhochsprung). • die gelernten Trainingsformen anwenden und individuell für einen Wettkampf trainieren (z. B.: LA-Repetition, Dreikampf).
1.3 Laufen	<ul style="list-style-type: none"> • die Grundtechniken umsetzen und festigen. • zwischen Ausdauer, Mittelstrecke und Sprint unterscheiden und die entsprechenden Belastungsunterschiede erfahren. • Technik-Knotenpunkte der Kernbewegung aufzählen und anwenden. • Laufen als aktive Erholung verstehen und umsetzen. • Laufen als Teamsport ausführen (Stafetten, Team-OL oder Staffellauf). • die gelernten Trainingsformen anwenden und individuell für einen Wettkampf trainieren (z. B.: LA-Repetition, Dreikampf).
1.4 Kraft, Ausdauer, Koordination	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsaufgaben korrekt ausführen und können Fehlerbilder erkennen und korrigieren.
1.5 Schwimmen*	<ul style="list-style-type: none"> • schwimmspezifische Elemente wie z. B. die Rollwende erlernen und im korrekten Rhythmus einsetzen.
2. Gestalten	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Darstellen und Tanz: (möglich in den Bereichen Gymnastik / Tanz mit und ohne Handgeräte / Pantomime, Aerobic, Akrobatik / Gruppenakrobatik, Slackline, Parcours, Klettern, Jonglieren etc.	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsaufgaben im Team lösen und ausführen / vorzeigen. • anspruchsvolle Bewegungsabläufe trainieren. • die eigene Improvisationsfähigkeit entwickeln. • eine Choreografie allein oder in Gruppen erarbeiten und präsentieren.
2.2 Geräteturnen:	<ul style="list-style-type: none"> • die erlernten Fertigkeiten verbinden und umsetzen. • eine Geräte-Bewegungsabfolge zusammenstellen und präsentieren.

3. Spielen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Grosse Ballspiele	<ul style="list-style-type: none"> • die individuellen technischen, taktischen und athletischen Fertigkeiten in einer Sportart differenziert einsetzen. • die technischen Grundelemente im Bereich Passspiel und Abschluss in weiteren Sportarten umsetzen (z. B. Bewegungen im Raum oder Verhalten gegenüber dem Gegner). • ihre allgemeine Spielfähigkeit schulen und wichtige taktische und sportartübergreifende Elemente erlernen (Freilaufen, Doppelpass, Laufwege, Überzahl etc.). • das Regelwerk verstehen und fair umsetzen (Spiel ohne Schiedsrichter). • selbstorganisiert spielen und die Spiele situativ anpassen (Team- / Feldgrösse etc.).
3.2 Rückschlagspiele	<ul style="list-style-type: none"> • die technischen und taktischen Grundelemente in mindestens einer Rückschlagsportart (über alle drei Jahre) umsetzen. • Rückschlagspiele als Team sportart verstehen und umsetzen (Doppel im Badminton und Tennis, Rundlauf in Badminton, Tennis und Tischtennis).
3.3 Übrige Sportspiele <ul style="list-style-type: none"> • Kleine Spiele • Rugby • Intercross • Base- u. Softball • Ultimate • Tchoukball • Smolball • Beachvolleyball • Schlumpfball • etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • ihre persönlichen Grundfertigkeiten steigern und in den Spielen umsetzen. • Spiele situativ anpassen (Feldgrösse, Teamgrösse, mit- oder gegeneinander). • die Spielregeln anwenden bzw. anpassen. • die Verwandtschaft der verschiedenen Spiele erkennen und gewinnbringend einsetzen.

* Schwimmen kann nur in den Unterricht einfließen, wenn die entsprechende Infrastruktur vorhanden ist und die kantonalen «Empfehlungen zur Wassersicherheit» eingehalten werden können.

5. QUERVERWEISE

1. Klasse

- Musik:
Rhythmus und Bewegung

2. Klasse

- Biologie:
Herz-Kreislaufsystem/Pulsmessung

1. STUNDENDOTATION

Fach	Wirtschaft und Recht
1. Klasse	2
2. Klasse	-
3. Klasse	-

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Wirtschaft und Recht befasst sich mit der Funktionsweise der Wirtschaft als Ganzes. Die Schülerinnen und Schüler können sich als informierte Bürgerinnen und Bürger sowie als Akteure des Wirtschaftslebens bewusst und engagiert einbringen, zum Beispiel als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer oder als Konsumentinnen und Konsumenten. Sie können wirtschaftliche und rechtliche Phänomene, Prozesse und Strukturen mit ihren Zielkonflikten und Wechselwirkungen auf die natürliche, technologische, ökonomische, kulturelle und soziale Umwelt beschreiben. Die Schülerinnen und Schüler erkennen wirtschaftliche Hintergründe von gesellschaftlichen Vorgängen und können rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen erläutern und unter ethischen Gesichtspunkten diskutieren.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Selbständige Formulierung von Fragen, um eine wirtschaftliche oder rechtliche Situation oder ein Problem zu verstehen
- Selbständige Formulierung von Fragen zu wirtschaftlichen oder rechtlichen Themen, die zu Lösungen führen können
- Initiative bei der Bildung von Arbeitsgruppen ergreifen und Verantwortung zur Lösung einer Aufgabe oder bei der Durchführung eines Auftrags übernehmen
- Selbständige Interessengebiete in Zusammenhang mit dem Fach entwickeln

Reflexive Fähigkeiten

- Sachaussagen, Werturteile sowie Ziel- / Mittelaussagen unterscheiden
- Einfache Modelle in grafischer und verbaler Form als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben und auswerten
- Print- und elektronische Medien zu konkreten Fragestellungen finden, Internetquellen nebst Schulbuch und Fachliteratur kritisch nutzen
- Die Einflussfaktoren eines Problems aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten, alternative Problemlösungen entwickeln, Lösungsmöglichkeiten auswerten und sich für eine Lösungsvariante entscheiden
- Das eigene Verhalten unter sozialen, ökologischen und ethischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragen

Sozialkompetenz

- Teamarbeit so organisieren, dass spezifische Fähigkeiten der Teammitglieder einen effizienten und arbeitsteiligen Problemlösungsprozess ermöglichen
- Sich mit Modellen, welche gesellschaftliche Systeme abbilden, auseinandersetzen
- Fähigkeit und Bereitschaft einen Perspektivenwechsel vorzunehmen

Sprachkompetenz

- Fach- und Gesetzestexte sowie aktuelle Zeitungsartikel in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen
- Medienartikel zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen (z. B. Konjunkturberichte, wirtschaftspolitische Argumentationen, Informationen zu Volksabstimmungen) verstehen und beurteilen
- Die Schülerinnen und Schüler vertreten ihren eigenen Standpunkt sachgerecht

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Das Interesse und die Neugier in Bezug auf aktuelle wirtschaftliche, rechtliche und politische Fragestellungen fördern
- Durch die Vermittlung von thematischen Strukturen werden die Anknüpfungsmöglichkeiten geschaffen, welche die zukünftige Arbeits- und Lernfähigkeit stärken
- Datenmaterial, insbesondere in Form von Diagrammen und Tabellen, kritisch auswerten

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Datenangebote von Institutionen und Behörden (z. B. SNB, BFS) gezielt nutzen
- Verschiedene Standardprogramme (z. B. Excel, Word) anwenden

Praktische Fähigkeiten

- Amtliche Formulare (Steuererklärung, Wahlzettel etc.) korrekt ausfüllen

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

Inhalte und fachliche Kompetenzen, die den Bereich Politische Bildung umfassen, sind explizit mit dem Kürzel «PB» gekennzeichnet.

1. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Recht	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Rechtsordnung	<ul style="list-style-type: none"> • die Aufgaben und das Wesen der Rechtsordnung beschreiben (Recht, Sitte und Moral / Legalitätsprinzip, Gewaltentrennung, Freiheitsrechte) und auf aktuelle gesellschaftliche Fragen anwenden. (PB) • die gängigen rechtswissenschaftlichen Begriffe und Methoden (dispositive und zwingende Artikel, Tatbestandsmerkmale und Rechtsfolge, Verfahrensarten, Rechtsquellen etc.) anwenden. (PB)
1.2 Staatsorganisation	<ul style="list-style-type: none"> • die Grundpfeiler des Rechtsstaats erklären und die Umsetzung in der Schweiz aufzeigen. (PB) • den föderalistischen Staatsaufbau erklären und daran auch die Rechtshierarchie erläutern. (PB)
1.3 Grundrechte	<ul style="list-style-type: none"> • die Notwendigkeit der Grundrechte und deren möglichen Einschränkungen begründen und anhand von aktuellen Beispielen darüber diskutieren. (PB) • die politischen Rechte in der Schweiz beschreiben (Volksinitiative, fakultatives Referendum etc.) und anhand von aktuellen Abstimmungsvorlagen diskutieren. (PB) • Majorz- und Proporzahlen erklären und die Vor- und Nachteile der Systeme erläutern. (PB)

1.4 ZGB	<ul style="list-style-type: none">• die allgemeinen Rechtsgrundsätze nennen und anwenden.• einfache Fälle aus dem Bereich des Personenrechts (Handlungsfähigkeit, Persönlichkeitsverletzung etc.) selbständig lösen.• unterschiedliche Formen des Zusammenlebens (Ehe, eingetragene Partnerschaft, Konkubinat etc.) beschreiben, die unterschiedlichen rechtlichen Folgen aufzeigen und die rechtlichen Voraussetzungen nennen.• eine güterrechtliche Aufteilung anhand der gesetzlichen Vorgaben vornehmen.• eine Erbteilung nach dem Gesetz und nach einer Verfügung (Testament, Erbvertrag) vornehmen und die rechtlichen Folgen eines Todesfalls analysieren.• Besitz und Eigentum unterscheiden.
1.5 OR	<ul style="list-style-type: none">• die drei Entstehungsgründe einer Obligation unterscheiden und entscheiden, ob eine Obligation entstanden ist.• die Voraussetzungen einer Vertragsentstehung überprüfen und Nichtigkeits- sowie Anfechtungsgründe erläutern.• eine Verschuldenshaftung von einer Kausalhaftung unterscheiden.
1.6 Verschuldung und Budget	<ul style="list-style-type: none">• häufige Gründe, welche zur Verschuldung von Privatpersonen führen, nennen und erklären.• den Ablauf eines Betreibungsverfahrens skizzieren und dabei die wichtigsten Fachbegriffe nennen und erklären.• die wichtigsten Posten eines Budgets nennen und erklären und ein Budget auf deren Tauglichkeit analysieren.

2. VWL	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Wertschöpfung und Wirtschaftskreislauf	<ul style="list-style-type: none"> • die Handlungsweise der wirtschaftlichen Akteure modellhaft (Bedürfnisse, Bedarf, Güter, Produktionsfaktoren, Gewinn- und Nutzenmaximierung, ökonomisches Prinzip) beschreiben und beurteilen. (PB) • das wirtschaftliche Geschehen zwischen den volkswirtschaftlichen Akteuren als Kreislauf modellhaft darstellen und die Beziehungen zwischen den Akteuren erläutern. (PB) • die Aussagekraft des Bruttoinlandprodukts analysieren. (PB)
2.2 Geld	<ul style="list-style-type: none"> • die Funktionen des Geldes nennen und erklären. (PB) • die Entstehung und Entwicklung von Geld erläutern. (PB)
3. BWL	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Grundlagen einer Unternehmung	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen anhand sinnvoller Kriterien nach Unternehmensarten charakterisieren und systematisieren. • an einfachen Fallbeispielen aufzeigen, wie Umweltsphären, Anspruchsgruppen und die Zielbeziehungen zwischen den Anspruchsgruppen (z. B. Zielkonflikte, Zielharmonie) die Zielsetzungen und Handlungen eines Unternehmens beeinflussen.

5. QUERVERWEISE

1. Klasse

- Deutsch:
Die Schülerinnen und Schüler können Sachtexte verstehen/erfassen und deren Inhalt präzise wiedergeben.
- Geschichte:
Menschenrechte und Gewaltenteilung

FMS

BERUFSFELDUNTERRICHT

FMS

BERUFSFELD GESUNDHEIT /
NATURWISSENSCHAFTEN

1. STUNDENDOTATION

Fach	Biologie
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Biologieunterricht im Berufsfeld Gesundheit / Naturwissenschaften bietet eine Ergänzung zum Stammfach Biologie. Er bereitet die Schülerinnen und Schüler auf die besonderen Anforderungen vor, die sie erfüllen müssen, um die Aufnahmeprüfung an einer Höheren Fachschule oder an einer Fachhochschule für Gesundheit zu bestehen und die entsprechende Ausbildung erfolgreich zu absolvieren.

Im Vordergrund stehen die Neugier und das Verständnis für den eigenen Körper. Neben der Betrachtung der Anatomie und Physiologie von Organsystemen soll auch die Behandlung und Vermeidung von Krankheiten thematisiert werden. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit alltagsrelevanten medizinischen Themen auseinander. Dies leistet einen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung und fördert das kritische Hinterfragen des eigenen Lebensstils.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Die Folgen von pathologischen Vorgängen beschreiben, wobei auf das Wissen über Organfunktionen aufgebaut werden soll
- In der Fachliteratur weiterführende Informationen finden, um die im Unterricht behandelten Themen des Berufsfelds (z. B. Histologie, Organsysteme) zu vertiefen

Reflexive Fähigkeiten

- Aus dem Verhalten von Menschen (z. B. Bewegungsmangel, Alkoholmissbrauch) Rückschlüsse auf die gesundheitlichen Folgen auf Organebene ziehen
- Verknüpfungen zwischen dem Aufbau und der Funktion von Organen herstellen

Sozialkompetenz

- In Diskussionen zu Gesundheitsthemen sachgerecht argumentieren
- Ein Thema in Gruppen vertieft bearbeiten und anschliessend präsentieren

Sprachkompetenz

- Einen einfachen wissenschaftlichen Text verstehen und dessen Inhalt zusammenfassen
- Einen Sachverhalt sprachlich korrekt beschreiben (z. B. die Regulation des Wasserhaushalts durch ADH)
- Fachbegriffe aus dem Gesundheitsbereich korrekt verwenden
- Möglichst frei über Gesundheitsthemen referieren

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Einen wissenschaftlichen Vorgang oder Sachverhalt grafisch umsetzen
- Aus Korrekturen (z. B. von Prüfungen) entsprechende Schlüsse ziehen
- Ausbildungsinhalte Selbständig logisch ordnen und verarbeiten
- Den Umgang mit Medien beherrschen und die darin verwendeten Terminologie verstehen und reflektieren
- Einfache medizinische Texte begreifen

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Korrekte Grafiken und Tabellen erstellen
- Tabellen und Grafiken korrekt interpretieren
- Den Inhalt verschiedener Informationsmedien kritisch beurteilen

Praktische Fähigkeiten

- Tierische Organe übersichtlich präparieren

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Elemente der Humanbiologie	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Histologie	<ul style="list-style-type: none"> • den prinzipiellen Bau von Epithelgewebe, Bindegewebe und Muskelgewebe skizzieren. • die prinzipiellen Aufgaben der Epithel-, Binde- und Muskelgewebe im Körper erklären. • die Gewebe in histologischen Abbildungen beschriften.
1.2 Bewegungsapparat	<ul style="list-style-type: none"> • die Knochen des Stützapparats und der Extremitäten des menschlichen Skeletts beschriften. • den Bau und die Versorgung von Knochen- und Knorpelgewebe beschreiben. • die Kontraktion eines Muskels auf molekularer Ebene erläutern. • Ursache, Symptome und Auswirkungen von wichtigen Erkrankungen des Bewegungsapparats beschreiben.
1.3 Atmungssystem	<ul style="list-style-type: none"> • die Aufgaben der Atemwege aufzählen. • den Austausch der Atemgase und die Bedeutung des Hämoglobins nachvollziehbar darlegen. • Ursache, Symptome und Auswirkungen von wichtigen Erkrankungen des Atemsystems beschreiben und den möglichen Einfluss des Lebensstils reflektieren.
1.4 Harnsystem	<ul style="list-style-type: none"> • die anatomischen Strukturen der Niere benennen. • den Prozess der Harnbildung erklären. • Ursache, Symptome und Auswirkungen von wichtigen Erkrankungen der Niere beschreiben.

1.5 Leber	<ul style="list-style-type: none">• die spezielle Durchblutung der Leber begründen und weitere wichtige Leistungen der Leber aufzählen.• die Funktionsweise der Leber zusammenfassen.• Ursache, Symptome und Auswirkungen von wichtigen Erkrankungen der Leber beschreiben.
1.6 Nervensystem	<ul style="list-style-type: none">• die Wirkungsweise des vegetativen Nervensystems aufzeigen.• Ursache, Symptome und Auswirkungen von wichtigen Erkrankungen des Nervensystems beschreiben.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Chemie
1. Klasse	-
2. Klasse	3 Theorie 1 Praktikum
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Berufsfeldkurs Chemie schafft die Grundlagen für eine weitere Ausbildung in gesundheitsbezogenen oder naturwissenschaftlichen Berufen. Der Unterricht leistet zudem einen Beitrag zur Orientierung in unserer technologisierten Gesellschaft, indem er zu den Themenbereichen Umwelt, Nachhaltigkeit, Gesundheit, Ernährung, Rohstoffe u. a. m. eine Basis zum Verständnis von Fachtexten und für die Diskussion mit Spezialisten bietet. Der Chemieunterricht unterstützt die Lernenden darin, in den genannten Gebieten eine ausgewogene kritische Urteilsfähigkeit zu entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln durch die genaue Beobachtung in Labor, Natur und Technik sowie im Alltag ihr Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen und lernen, die dahinter verborgenen Gesetzmässigkeiten und Strukturen zu entdecken.

Lernende entdecken im Unterricht die vielfältigen wissenschaftlichen und methodischen Verbindungen der Chemie zu anderen Fächern wie Mathematik, Physik oder Biologie. Sie lernen, dass chemische Prozesse und Produkte eine grosse gesellschaftliche und vor allem ökonomische Bedeutung besitzen und auch geschichtlich relevant sind. Ein besonderer Schwerpunkt des Chemieunterrichts besteht dabei in der praktischen Laborarbeit. Zum einen dient der Umgang mit Chemikalien und Laborgeräten dazu, Modellvorstellungen mit eigenen, unmittelbaren Beobachtungen bzw. Tätigkeiten zu verknüpfen und die Fähigkeit zu schulen, Hypothesen mittels eigener Experimente zu überprüfen. Zum anderen bietet sich dabei die Gelegenheit, das Gefahrenpotenzial einzelner Chemikalien zu erkennen.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Die Lernenden üben, die Beobachtung von Phänomenen und deren Deutung zu unterscheiden.
- Die Lernenden üben die zielgerichtete Erarbeitung von Wissen mithilfe von Fachtexten und anderen Medien.
- Die Lernenden üben den verantwortungsvollen und sicheren Umgang mit Chemikalien und Geräten.

Reflexive Fähigkeiten

- Die Lernenden entwickeln durch die Deutung stofflicher Phänomene und Eigenschaften ihre Abstraktionsfähigkeit. Die Begriffe und die Formelsprache der Chemie dienen dabei als Beispiel für eine naturwissenschaftliche Darstellungsweise.
- Die Lernenden machen sich die Bedeutung chemischer Konzepte bewusst und erkennen, in welchen politischen, ökologischen und gesellschaftlichen Diskussionen chemische bzw. naturwissenschaftliche Argumente eine Rolle spielen.

Sozialkompetenz

- Die Lernenden erkennen die Notwendigkeit eines rücksichtsvollen Umgangs untereinander zur Erhaltung der Sicherheit im Labor.

Sprachkompetenz

- Die Lernenden üben in Gesprächen und Niederschriften die fachsprachliche Ausdrucks- und Argumentationsfähigkeit.
- Die Lernenden üben das Erschliessen von Sachverhalten komplexer wissenschaftlicher und populärwissenschaftlicher Texte.
- Die Lernenden erkennen die Funktion der Fachbegriffe zur präzisen sprachlichen Formulierung.

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Die Lernenden erfahren, dass Fachbegriffe die Klärung von fachlichen Zusammenhängen unterstützen und strukturieren.
- Die Lernenden können Versuchsanleitungen verstehen und korrekt umsetzen.

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Die Lernenden erschliessen sich ein Repertoire an elektronischen Informationsquellen (z. B. Römpp Chemielexikon).
- Die Lernenden erfassen Messwerte mithilfe von technischen Geräten und werten diese am Computer aus.

Praktische Fähigkeiten

- Die Lernenden erlernen sicheres und zielführendes Arbeiten im Chemielabor.
- Die Lernenden können Grundoperationen der Labortechnik nach einer Arbeitsvorschrift sicher umsetzen.
- Die Lernenden können Durchführung und Verlauf chemischer Reaktionen dokumentieren.

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Physikalische Grundlagen und Stoffe	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Einteilung der Materie (Reinstoffe, Gemische, Elemente und Verbindungen, Metalle, Halbmetalle, Nichtmetalle, Salze und Molekülverbindungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Stoffe in Reinstoffe und Gemische bzw. Elemente und Verbindungen einteilen. • Elemente den Metallen, Halbmetallen bzw. Nichtmetallen zuordnen. • den Unterschied zwischen Elementen und Verbindungen beschreiben.
1.2 Reinstoffe und Gemische	<ul style="list-style-type: none"> • Gemische aufgrund ihrer Zusammensetzung mit dem jeweiligen Fachbegriff benennen. • ausgewählte Trennmethoden (z. B. Destillation, Extraktion oder Chromatographie) erklären. • Anwendungen der Trennverfahren im Alltag erkennen (z. B. Teezubereitung, Kläranlage oder Filteranlagen)
1.3 Modell der kleinsten Teilchen	<ul style="list-style-type: none"> • den Unterschied zwischen Modell, Modellvorstellung und der Realität aufzeigen. • einfache stoffliche Phänomene wie zum Beispiel Aggregatzustände, Zustandsänderungen und Diffusion mithilfe des Teilchenmodells beschreiben und erklären. • die Grenzen dieses Modells aufzeigen.

2. Reaktionslehre	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Abgrenzung physikalischer Vorgang und chemische Reaktion	<ul style="list-style-type: none"> • zwischen physikalischem Vorgang und chemischer Reaktion unterscheiden.
2.2 Allgemeine Kennzeichen chemischer Reaktionen (Stoffumsatz, Energieumsatz, Massenerhaltung, konstante Massenverhältnisse, Umkehrbarkeit)	<ul style="list-style-type: none"> • die Merkmale einer chemischen Reaktion aufzählen. • Energiediagramme einer exothermen und einer endothermen Reaktion skizzieren und erklären. • angeben, welchen Einfluss Temperatur, Zerteilungsgrad und Konzentration auf die Reaktionsgeschwindigkeit haben.
2.3 Katalyse und Biokatalyse	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern, auf welche Weise Katalysatoren die Reaktionsgeschwindigkeit erhöhen. • Beispiele enzymkatalysierter Prozesse benennen. • die Auswirkungen der Denaturierung von Enzymen auf ihre Aktivität erläutern.
3. Atomaufbau und Periodensystem der Elemente	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Atommodelle	<ul style="list-style-type: none"> • die drei Elementarteilchen mit Symbol und Ladung nennen. • das Kern-Hülle-Modell von Rutherford beschreiben und skizzieren. • das Schalenmodell von Bohr beschreiben und skizzieren.
3.2 Zusammenhang Atombau und Periodensystem	<ul style="list-style-type: none"> • aus dem Periodensystem den Aufbau eines Atoms herleiten (Anzahl der Protonen, Elektronen und Valenzelektronen, Anzahl der Schalen, Atommasse). • den Begriff Isotope erklären und für ausgewählte Atome die Anzahl der Neutronen angeben.
3.3 Periodensystem der Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • elementare Reinstoffe den Metallen, Halbmetallen und Nichtmetallen zuordnen. • die Stoffeigenschaften der elementaren Reinstoffe aus dem Periodensystem der Elemente ableiten.

4. Chemische Formelsprache und chemisches Rechnen	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Formelsprache und Reaktionsgleichungen	<ul style="list-style-type: none"> • für einfache Reaktionen die Wortgleichung sowie die Reaktionsgleichung aufstellen. • einfache Reaktionsgleichungen ausgleichen.
4.2 Mol	<ul style="list-style-type: none"> • das Konzept der Teilchenmenge Mol anwenden. • die molare Masse von kleinsten Teilchen aus dem Periodensystem ermitteln. • die Stoffmenge einer Stoffprobe in der Einheit Mol angeben.
4.3 Massangaben	<ul style="list-style-type: none"> • den Unterschied zwischen Stoffmengenkonzentration und Massenkonzentration formulieren. • die Einwaagen zur Herstellung von Lösungen mit vorgegebenen Konzentrationen berechnen. • Veränderungen der Konzentration bei der Verdünnung von Lösungen berechnen. • die Ausbeute von Reaktionen berechnen.
5. Bindungstypen	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Bindungstypen	<ul style="list-style-type: none"> • die Bindungstypen Elektronenpaarbindung (Atombindung, kovalente Bindung), Ionenbindung und Metallbindung unterscheiden und den molekularen Stoffen, Salzen und Metallen zuordnen. • die Edelgasregel formulieren und auf Atome, Ionen und Moleküle anwenden.
6. Salze	Die Schülerinnen und Schüler können
6.1 Grundlagen und Ionenbindung	<ul style="list-style-type: none"> • die Ionenladung der Hauptgruppenelemente angeben. • erklären, warum sich die Ionen zu einem Gitter anordnen. • anhand eines einfachen Modells die typischen Eigenschaften von Salzen wie Aggregatzustand, Sprödigkeit, elektrische Leitfähigkeit in Lösung und in Schmelze erklären.

6.2 Mehratomige Ionen	<ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten mehratomigen Ionen benennen. • aus der Formel von Salzen mit mehratomigen Ionen den Stoffnamen herleiten. • die Formel von Salzen mit mehratomigen Ionen aus ihrem Stoffnamen ableiten.
6.3 Bedeutung der Salze	<ul style="list-style-type: none"> • an ausgesuchten Beispielen die Bedeutung der Salze für biologische Prozesse erläutern.
7. Moleküle	Die Schülerinnen und Schüler können
7.1 Das Kugelwolkenmodell	<ul style="list-style-type: none"> • die Valenzschale der Atome im Kugelwolkenmodell und in der Lewis-Schreibweise darstellen. • die räumliche Anordnung der Kugelwolken skizzieren und beschreiben. • die Bildung von Elektronenpaarbindungen mithilfe der Überlagerung von Kugelwolken erklären. • Einfach- und Mehrfachbindungen als Folge der Überlagerung mehrerer einfach besetzter Kugelwolken darstellen.
7.2 Atombindung, Elektronenpaarbindung, kovalente Bindung	<ul style="list-style-type: none"> • ausgehend von einfachen Summenformeln die Art und Anzahl der Bindungen zwischen Atomen herleiten. • mithilfe des Kugelwolkenmodells die räumliche Anordnung der Atome in einem Molekül bestimmen und zeichnerisch darstellen.
7.3 Struktur von Molekülen	<ul style="list-style-type: none"> • die räumliche Struktur einfacher Moleküle (z. B. H_2, O_2, N_2, F_2, H_2O, CO_2 usw.) in der Lewis-Formel zeichnen. • ausgehend von Summenformeln Strukturformeln herleiten.

8. Zwischenmolekulare Kräfte	Die Schülerinnen und Schüler können
8.1 Polare und unpolare Bindungen	<ul style="list-style-type: none"> • die Elektronegativität als Mass für die Anziehungskraft des Atomrumpfs auf die Valenzelektronen beschreiben. • die Elektronegativitätsdifferenz zur Identifikation polarer Bindungen benutzen. • in Strukturformeln Partialladungen eintragen.
8.2 Dipolmoleküle	<ul style="list-style-type: none"> • Dipolmoleküle anhand ihrer Struktur bestimmen. • die Ausbildung der Dipol-Dipol-Wechselwirkung erläutern.
8.3 Van-der-Waals-Kräfte	<ul style="list-style-type: none"> • das Zustandekommen temporärer Dipole beschreiben. • die Stärke der Van-der-Waals-Kräfte aus der Elektronenzahl und der Oberfläche eines Moleküls abschätzen. • in homologen Reihen Tendenzen stofflicher Veränderungen mit Änderungen auf molekularer Ebene verbinden.
8.4 Wasserstoffbrücken	<ul style="list-style-type: none"> • zwischen Wasserstoffbrückendonoren und -akzeptoren unterscheiden. • Molekülstrukturen auf ihre Fähigkeit untersuchen, Wasserstoffbrücken zu bilden. • das Konzept der Wasserstoffbrücken mit stofflichen Phänomenen illustrieren.
8.5 Zwischenmolekulare Kräfte	<ul style="list-style-type: none"> • die Elektronenpaarbindung den zwischenmolekularen Kräften gegenüberstellen. • stoffliche Phänomene (Siedetemperaturen, Mischbarkeiten) mithilfe der zwischenmolekularen Kräfte erklären. • die Wirkung von Tensiden erklären.
8.6 Mischbarkeit von Stoffen / Lösen von Salzen	<ul style="list-style-type: none"> • die Art und das Ausmass zwischenmolekularer Kräfte innerhalb identischer Moleküle oder zwischen zwei unterschiedlichen Molekülsorten abschätzen. • die Mischbarkeit zweier Stoffe aufgrund ihrer molekularen Strukturen vorhersagen. • den Löseprozess von Salzen auf der Ebene der kleinsten Teilchen darstellen.

9. Säure-Base-Reaktionen	Die Schülerinnen und Schüler können
9.1 Säure-Base-Reaktionen	<ul style="list-style-type: none"> • Säure-Base-Reaktionen als Übertragung eines Wasserstoffkations erläutern. • in Säure-Base-Reaktionen die Säure und die Base identifizieren.
9.2 Saure und basische Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> • die Gleichungen der Reaktion von Säuren respektive Basen mit Wasser formulieren. • saure Lösungen und Laugen anhand des Überschusses an Oxonium- respektive Hydroxid-Ionen unterscheiden.
9.3 pH-Wert	<ul style="list-style-type: none"> • den Zusammenhang zwischen pH-Wert und Konzentration der Oxonium-Ionen erläutern. • den Zusammenhang zwischen Konzentrationsänderungen um den Faktor 10 und der pH-Wertänderung um eine Einheit erkennen.
9.4 Neutralisation und Titration	<ul style="list-style-type: none"> • die Neutralisationsreaktion zwischen basischen Lösungen und sauren Lösungen formulieren. • mittels Titration eine wässrige Lösung auf ihren Säure- respektive Basengehalt hin analysieren.
9.5 Säure-Base-Gleichgewicht	<ul style="list-style-type: none"> • unvollständig ablaufende Reaktionen schwacher Säuren mit Wasser als Konsequenz des chemischen Gleichgewichts beschreiben.
9.6 Puffer	<ul style="list-style-type: none"> • die Wirkung eines Puffers beschreiben. • anhand von Beispielen die Bedeutung von Puffersystemen in der Natur aufzeigen.

10. Redoxreaktionen	Die Schülerinnen und Schüler können
10.1 Grundbegriffe	<ul style="list-style-type: none"> • Salzbildungsreaktionen aus elementaren Reinstoffen als Redoxreaktionen beschreiben. • Redoxreaktionen als Elektronenübertragungsreaktionen beschreiben.
10.2 Energieumsatz	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen, dass Hin- und Rückreaktion von Redoxreaktionen energetisch komplementär zueinander sind. • die Elektrolyse zur Umkehrung spontan ablaufender Redoxreaktionen anwenden.
10.3 Anwendungen (Akkus)	<ul style="list-style-type: none"> • bei vorgegebenen Reaktanden mithilfe der Spannungsreihe die spontan ablaufenden Redoxreaktionen vorhersagen. • die Funktionsweise einfacher elektrochemischer Zellen (zum Beispiel anhand des Daniell-Elements) erläutern. • die Redoxreaktionen beim Lade- und Entladevorgang von Akkumulatoren formulieren.
11. Experimentelle Fähigkeiten	Die Schülerinnen und Schüler können
11.1 Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheitsmassnahmen anwenden, z. B. mit Chemikalien sachgemäss umgehen und diese umweltgerecht entsorgen. • die Bedeutung der Gefahrenpiktogramme nennen. • die Gefährlichkeit von Alltagschemikalien beurteilen.
11.2 Durchführen von Experimenten	<ul style="list-style-type: none"> • die wesentlichen Laborgeräte benennen und fachgerecht damit umgehen. • beobachtbare Merkmale beschreiben. • Experimente angemessen dokumentieren. • nach Vorschriften einfache Experimente durchführen. • die Genauigkeit von Messungen beurteilen und nachvollziehen, warum Messungen mehrfach durchgeführt werden müssen.

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Organische Chemie	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung der organischen Chemie erläutern. • organische und anorganische Stoffe unterscheiden.
1.2 Kohlenwasserstoffe	<ul style="list-style-type: none"> • Kohlenwasserstoffe nach ihren Eigenschaften und ihrem Verwendungszweck einteilen. • Kohlenwasserstoffe in der Skelettformel darstellen. • Kohlenwasserstoffe in unverzweigte / verzweigte, offenkettige / zyklische respektive gesättigte / ungesättigte einteilen. • die Namen einfacher Kohlenwasserstoffverbindungen angeben. • Isomere als verschiedene Verknüpfungen gleicher Atome erkennen. • die Entstehung, Zusammensetzung und Förderung von Erdöl beschreiben.
1.3 Funktionelle Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Moleküle anhand ihrer funktionellen Gruppen einteilen (zum Beispiel Alkohole, Carbonsäuren, Ester, Amine und Amide). • an Beispielen den Einfluss einer funktionellen Gruppe auf die stofflichen Eigenschaften erklären. • ausgewählte chemische Stoffklassen bezüglich ihrer chemischen Eigenschaften vergleichen. • ausgewählte Reaktionen zwischen funktionellen Gruppen vorhersagen (zum Beispiel die Reaktion von Alkoholen und Carbonsäuren zu Estern).
1.4 Kunststoffe	<ul style="list-style-type: none"> • die chemische Struktur von Kunststoffen als Makromoleküle erklären. • beschreiben, wie wir die einzigartigen Eigenschaften der Kunststoffe im Alltag verwenden. • die ökologischen Risiken beurteilen, die aus dem gegenwärtig üblichen Umgang mit Kunststoffen erwachsen.

2. Biochemie	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Proteine	<ul style="list-style-type: none"> • die Struktur von Proteinen auf molekularer Ebene als Verknüpfung von Aminosäuren beschreiben. • verschiedene biologische Funktionen der Proteine aufzählen. • an Beispielen den Zusammenhang zwischen Struktur und Funktion der Proteine illustrieren.
2.2 Überblick über biologisch relevante Stoffklassen	<ul style="list-style-type: none"> • die chemische Struktur von Biomolekülen (zum Beispiel Fette oder Kohlenhydrate) erläutern. • exemplarisch Reaktionen von Biomolekülen (zum Beispiel Veresterung und Verseifung der Fette oder Verbrennung der Kohlenhydrate) darstellen.
3. Pharmazeutische Grundlagen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Dosis-Wirkungs-Beziehung	<ul style="list-style-type: none"> • das Konzept der Dosis-Wirkungs-Beziehung mithilfe von Diagrammen illustrieren. • mithilfe der Dosis-Wirkungs-Beziehung die Giftigkeit von Stoffen bewerten. • anhand der therapeutischen Breite die Sicherheit von Arzneimitteln beurteilen.
3.2 Struktur-Wirkungsbeziehung	<ul style="list-style-type: none"> • die Wirkung von Medikamenten als zwischenmolekulare Interaktion zwischen Wirkstoff und Ziel beschreiben. • Molekülstrukturen auf Ähnlichkeiten und Unterschiede bei der Ausbildung zwischenmolekularer Interaktion hin untersuchen. • an Beispielen das Konzept der Struktur-Wirkungsbeziehung illustrieren.

3.3 Wirkungsort und Darreichungsform	<ul style="list-style-type: none">• die verschiedenen Darreichungsformen für Wirkstoffe auflisten.• abhängig von der Darreichungsform den Prozess der Verteilung und des Abbaus von Wirkstoffen im Körper aufzeigen.• Konsequenzen der Darreichungsform für die Dosis, Dauer der Wirkung und Spezifität des Wirkorts entwerfen.
3.4 Phasen der Medikamentenentwicklung	<ul style="list-style-type: none">• die verschiedenen Phasen der Medikamentenentwicklung beschreiben.• ethische Fragen in Verbindung mit den einzelnen Phasen der Medikamentenentwicklung werten.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Physik
1. Klasse	- -
2. Klasse	3 Theorie 1 Praktikum
3. Klasse	2 -

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Physikunterricht an der FMS ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen alltagsbezogenen Einblick in ausgewählte Naturphänomene. Er soll sie zum Fragen und Nachdenken anregen und ihnen die Physik nicht als isoliertes wissenschaftliches System, sondern als eine Betrachtungsmöglichkeit ihrer Umwelt vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler erwerben eine physikalische Denkweise, welche ihnen als Grundlage für das Verständnis von Vorgängen in unserem täglichen Leben dient und mit welcher sie an Entscheidungen über Umweltfragen, Energieprobleme etc. verantwortungsbewusst und aktiv mitwirken können.

Berufsfeld Gesundheit / Naturwissenschaften:

Der Physikunterricht im Berufsfeld Gesundheit vermittelt physikalische Grundlagen, welche zum Verständnis medizinischer und technischer Anwendungen benötigt werden.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Einfache Versuche durchführen. Resultate auswerten, überprüfen und Hypothesen diskutieren

Reflexive Fähigkeiten

- Vertrauenswürdigkeit der durchgeführten Messungen durch Vergleich mit Literaturwerten beurteilen. Ein Gefühl für die Grössenordnung von Messfehlern und deren Ursachen entwickeln
- Aussagen zu energiepolitischen Themen auf Basis physikalischer Grundlagen bewerten
- Diagramme interpretieren und Informationen daraus gewinnen

Sozialkompetenz

- Die Teamfähigkeit durch Arbeit in Gruppen soll gefördert werden (z. B. durch Praktikum), insbesondere soll Verantwortung in Gruppenarbeiten übernommen werden

Sprachkompetenz

- Fachbegriffen korrekt und präzise anwenden
- Wissenschaftliche Beobachtungen präzise formulieren
- Wissenschaftliche Zusammenhänge und Abläufe in Wort, Schrift und Skizze formulieren und darstellen

Arbeits- und Lernfähigkeit

- Aussagen, welche in Form von Formeln gegeben sind, in Worte fassen und anschaulich erklären
- Lösungsstrategien für Problemstellungen entwickeln
- Lösungswege formal korrekt darstellen

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Informationen aus unterschiedlichen Quellen zusammentragen und analysieren
- Texte und Diagramme mithilfe des Computers gestalten

Praktische Fähigkeiten

- mit Messgeräten, Labor- und Verbrauchsmaterial sachgerecht umgehen
- Sorgfältiges Arbeiten bei der Durchführung und Auswertung von Experimenten

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Einführung	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Physikalische Grössen und Einheiten	<ul style="list-style-type: none"> • Formelzeichen, Zahlenwert und Einheit streng unterscheiden. • Grundgrössen und ihre Einheiten benennen und anwenden (SI-Einheiten). • grosse und kleine Zahlen mit Zehnerpotenzen und Einheiten-Vorsätzen darstellen sowie von einer Form in die andere umwandeln.
1.2 Bewegungen	<ul style="list-style-type: none"> • gleichförmige und gleichmässig beschleunigte Bewegungen voneinander unterscheiden und in s-t, v-t- und a-t-Diagrammen erkennen und darstellen. • den freien Fall als beschleunigte Bewegung mit der Fallbeschleunigung g beschreiben.
2. Kraft	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Arten von Kräften	<ul style="list-style-type: none"> • Wirkungen von Kräften beschreiben. • die wichtigsten Kräfte aufzählen (z. B. Gewichtskraft, Federkraft, Beschleunigungskraft) und berechnen.
2.2 Kräfterdarstellung	<ul style="list-style-type: none"> • bei der Kräfteaddition die entsprechenden Kräfteparallelogramme erstellen und daraus die Ersatzkraft bestimmen. • bei der Kräftezerlegung die entsprechenden Teilkräfte (Komponenten) bestimmen.
2.3 Hebelgesetz	<ul style="list-style-type: none"> • Hebelprobleme im Alltag anwenden. • sich beim Heben von schweren Lasten korrekt verhalten.

3. Materie, Druck	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Teilchenmodell	<ul style="list-style-type: none"> • die Grössenordnungen der Dichte von festen, flüssigen und gasförmigen Körpern benennen. • die Aggregatzustände fest, flüssig, gasförmig im Teilchenmodell erklären.
3.2 Druck	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Arten von Drücken unterscheiden. • Alltagsbeispiele zum Druck benennen.
3.3 Blutdruck	<ul style="list-style-type: none"> • Druckangaben in Pa und mmHg ineinander umrechnen. • den Zusammenhang zwischen Blutkreislauf und Blutdruck erklären.
4. Arbeit, Energie, Leistung	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Arbeit, Energie, Leistung	<ul style="list-style-type: none"> • mechanische Arbeit einer Kraft im physikalischen Sinn auffassen. • zwischen den verschiedenen mechanischen Arbeitsformen (z. B. Hubarbeit, Beschleunigungsarbeit) unterscheiden. • Energie als gespeicherte Arbeit beschreiben. • Leistung von Energie unterscheiden.
4.2 Energieformen und deren Umwandlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Formen der Energie (potenzielle, kinetische, chemische und innere Energie) unterscheiden. • den Energieerhaltungssatz auf Alltagsprobleme anwenden. • einfache Energieflussdiagramme (z. B. beim Speicherkraftwerk) verstehen und generell mechanische Energien ineinander umrechnen.
4.3 Energiehaushalt des Menschen	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Energieumsätze und die Leistung beim Menschen (Ruhe-, Spitzen- und Dauerleistung) berechnen. • beschreiben, in welchen Energieformen beim Menschen Energie zu- und abgeführt wird. • den Energieinhalt von Nahrungsmitteln und den Ruheenergiebedarf des Menschen angeben.
4.4 Anwendungen im Alltag	<ul style="list-style-type: none"> • alltägliche Probleme mit den Energieeinheiten kWh und kcal lösen.

5. Wärmelehre	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Temperatur, innere Energie und Wärme	<ul style="list-style-type: none"> • die Werte der Temperaturskalen (Celsius, Kelvin) ineinander umrechnen. • unterschiedliche Methoden zur Temperaturmessung erläutern. • die physikalische Bedeutung des absoluten Nullpunkts erklären. • die Begriffe Temperatur, innere Energie und Wärme physikalisch korrekt anwenden.
5.2 Energieübertragung durch Wärmeaustausch	<ul style="list-style-type: none"> • den Zusammenhang zwischen Arbeit und innerer Energie erklären und einfache Berechnungen durchführen. • die Begriffe spezifische Wärmekapazität, spezifische Schmelzwärme und spezifische Verdampfungswärme erklären und diese auf Alltagsprobleme (Phasenumwandlungen, Mischrechnungen) übertragen. • die drei Wärmeübertragungsarten Konvektion, Wärmeleitung und Strahlung bei einfachen Alltagsphänomenen unterscheiden.
6. Elektrizität	Die Schülerinnen und Schüler können
6.1 Ladung, Strom, Spannung, Widerstand	<ul style="list-style-type: none"> • die Ladung als Eigenschaft der Materie auffassen. • Strom als bewegte Ladung und deren Wirkung beschreiben. • die Begriffe Stromstärke, elektrische Spannung und Widerstand unterscheiden und richtig anwenden.
6.2 Stromkreise	<ul style="list-style-type: none"> • den Schaltplan eines einfachen Stromkreises aufzeichnen und die Stromstärken, Spannungen, Widerstände messen. • Parallel- und Serieschaltung von Widerständen beschreiben.
6.3 Ströme im Haushalt	<ul style="list-style-type: none"> • angeben, wie es zu einem Kurzschluss bzw. zu einer Überlastung im Haushaltsnetz kommen kann. • die Leistung von elektrischen Geräten und deren Energiekosten ausrechnen. • den Unterschied zwischen Gleichspannung und Wechselspannung bzw. -strom erklären.
6.4 Biologische Wirkung von Strömen	<ul style="list-style-type: none"> • die Gefährlichkeit des Stroms für den Menschen in Abhängigkeit von Stromstärke und Zeit interpretieren.

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Magnetismus	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Eigenschaften des Magnetismus	<ul style="list-style-type: none"> • die Kraftrichtung von Feldlinien beschreiben und Magnetfeldlinienbilder von einfachen magnetischen Konfigurationen aufzeichnen. • verschiedene Typen von Permanentmagneten beschreiben. • die magnetische Wirkung des Stroms qualitativ beschreiben.
1.2 Elektromagnete	<ul style="list-style-type: none"> • die Rechte-Hand-Regel zur Bestimmung eines Magnetfelds um einen Leiter herum anwenden. • das Magnetfeld einer Spule qualitativ beschreiben. • Alltagsgegenstände (z. B. Elektromotor) erklären.
2. Schwingungen und Wellen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Faden- und Federpendel	<ul style="list-style-type: none"> • eine Schwingung in Worten mit den richtigen Begriffen beschreiben. • Harmonische Schwingung (Schwungsverlauf) in einem t-y-Diagramm darstellen. • die Begriffe mechanische Resonanz und erzwungene Schwingung erklären.
2.2 Wellen	<ul style="list-style-type: none"> • den Unterschied zwischen Schwingung und Welle in Worten fassen. • Wellen in unterschiedliche Kategorien (z. B. Longitudinal- und Transversalwellen) einteilen. • Gemeinsame Eigenschaften von Wellen (z. B. Reflexion, Brechung) beschreiben. • die Ausbreitungsgeschwindigkeit einer Welle mit der Wellenlänge und der Periodendauer bzw. Frequenz in Zusammenhang stellen.
2.3 Biologische Wirkung elektromagnetischer Strahlung	<ul style="list-style-type: none"> • das sichtbare Licht, Ultraviolett und Infrarot dem elektromagnetischen Spektrum zuordnen. • mögliche Auswirkungen von elektromagnetischer Strahlung und ionisierender Strahlung auf den menschlichen Körper beschreiben.

3. Akustik	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Erzeugung von Schall	<ul style="list-style-type: none"> • den Zusammenhang zwischen Tonhöhe und Frequenz formulieren. • das Schallbild von unterschiedlichen Schallquellen (Geräusch, Klang, Ton) interpretieren. • einfache Frequenzspektren erstellen und die Frequenzanalyse im Ohr des Menschen erklären.
3.2 Schallempfänger	<ul style="list-style-type: none"> • den Schallpegel mit dem Schalldruck und der Lautstärke in Beziehung bringen und die Lautstärke mittels einer logarithmischen Skala beschreiben (inkl. Audiogramm). • den Dopplereffekt phänomenologisch beschreiben.
4. Kernphysik	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Nuklide	<ul style="list-style-type: none"> • den Aufbau des Atoms mit den Begriffen Massen-, Ordnungs-, Protonen- und Neutronenzahl beschreiben. • beschreiben, was ein radioaktives und was ein stabiles Isotop ist. • die Strahlungsarten (α-, β-, γ-) unterscheiden.
4.2 Halbwertszeit	<ul style="list-style-type: none"> • den Begriff der Halbwertszeit an konkreten Beispielen anwenden.
4.3 Strahlenschutz	<ul style="list-style-type: none"> • erklären, wie ionisierende Strahlung auf den Menschen wirkt (siehe 2.3). • den Unterschied zwischen äusserer und innerer Bestrahlung unterscheiden. • die Begriffe Aktivität und Dosis und deren physikalische Einheiten erklären.
5. Anwendungen aus dem medizinisch-technischen Bereich	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Diagnostik und Therapie	<ul style="list-style-type: none"> • mögliche medizinisch-technische Diagnose-Techniken (z. B. Röntgen- oder Ultraschall Diagnostik, Magnet-Resonanz-Tomografie, Mammografie-Screening) beschreiben. • verschiedene Methoden der Strahltherapie benennen.

5. QUERVERWEISE

2. Klasse

- Mathematik:
Funktionen
- Biologie, Sport:
Biomechanik, Bewegungslehre (Kräfte)
Training, Ernährung, Energiehaushalt (Energie)

3. Klasse

- Biologie:
Schwingungen und Wellen, Radioaktivität
Wirkung elektromagnetischer Wellen auf den Menschen

FMS

BERUFSFELD SOZIALE ARBEIT

1. STUNDENDOTATION

Fach	Musik
1. Klasse	-
2. Klasse	2
3. Klasse	-

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Im Fach Musik lernen die Schülerinnen und Schüler die vielfältigen Aspekte von Musik kennen und entwickeln ein lebendiges Verhältnis zu ihr. Der Unterricht bildet Verstand und Gefühl. Die Schülerinnen und Schüler erfahren ihre eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler sollen mit den theoretischen Grundlagen der Musik vertraut gemacht werden und durch vielfältiges Musizieren praktischen Zugang zur Musik finden.

Es werden verschiedene Werke aus der Musikgeschichte vorgestellt.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Im Musikunterricht eignen sich die Schülerinnen und Schüler Fertigkeiten an, welche sie dazu befähigen, Selbständig neue Literatur zu erarbeiten, zu analysieren und in einem neuen Kontext zu präsentieren.

Reflexive Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler können das musikalische Umfeld bewusst und kritisch analysieren und sich differenziert zu eigener und fremder Musik äussern. Die Schülerinnen und Schüler können nach verschiedenen Qualitätskriterien musikalische Stile unterscheiden und ihr eigenes Können und die bekannte Literatur diesen zuordnen.

Sozialkompetenz

- Beim Musizieren werden Haltungen gefördert: soziales Handeln, Geduld, Selbstdisziplin und Zuhören. Die Schülerinnen und Schüler können sich sowohl in eine Gruppe einfügen als auch eine solche führen.

Sprachkompetenz

- Die Schülerinnen und Schüler können Musik in eigenen Worten beschreiben und dabei Fachbegriffe anwenden.

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Beim Musizieren werden die Konzentrationsfähigkeit und die Geduld gefördert.
- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eigene Lernstrategien, finden individuelle Lösungswege und können diese adäquat anwenden.

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Onlineübungsprogramme anwenden.
- Die Schülerinnen und Schüler können die Onlinerecherche bewusst und effizient einsetzen.

Praktische Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sie sich souverän präsentieren können bezüglich Haltung, Atmung, Präsenz, Sprechkompetenz und Stimmgebung.

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Musiklehre	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Skalen	<ul style="list-style-type: none"> • die harmonische und melodische Molltonleiter aus der natürlichen Molltonleiter ableiten. • Dur, natürliches, harmonisches und melodisches Moll hörend unterscheiden. • Stufenmelodien singen.
1.2 Intervalle	<ul style="list-style-type: none"> • alle Intervalle (bis zur Oktave) bestimmen und schreiben. • die Intervalle im Quintraum bezogen auf den Grundton aufwärts hörend bestimmen. • Intervalle auf dem Klavier spielen.
1.3 Akkorde	<ul style="list-style-type: none"> • die vier Dreiklänge in der Grundstellung bestimmen und notieren • die vier Dreiklänge in der Grundstellung hörend bestimmen. • Dur- und Molldreiklänge in der Grundstellung singen.
2. Formenlehre	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Formbegriffe / Reihungs- und Lied- formen	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffe wie Motiv, Phrase und Thema sowie deren Verarbeitung beschreiben und musikalisch erfassen. • die formale Gliederung von Liedern definieren und beschreiben.
3. Singen / Musizieren	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Ein- und mehrstimmiges Repertoire	<ul style="list-style-type: none"> • Lieder höheren Schwierigkeitsgrades musizieren.
3.2 Stimmbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Techniken der Stimmbildung anwenden.
3.3 Kreation	<ul style="list-style-type: none"> • erarbeitete Inhalte kreativ umsetzen.

4. Musikgeschichte / Werkbetrachtung	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Überblick	<ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen.
4.2 Epochen / Stilkunde	<ul style="list-style-type: none"> • stilistische Merkmale einer Epoche lokalisieren und benennen. • wichtige Werke ebendieser Epoche beschreiben und wichtige Repräsentanten der Epoche zuordnen. • die historischen Hintergründe ebendieser Epoche benennen.
4.3 Werkbesprechung	<ul style="list-style-type: none"> • die Besetzung von Ensembles und Orchestern unterscheiden. • einfache Werke strukturell erfassen und analysieren.
5. Instrumentenkunde	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Stimmkunde	<ul style="list-style-type: none"> • Auskunft geben über die Funktionsweise der Stimme.

5. QUERVERWEISE

2. Klasse

- Biologie:
Stimmhygiene
- Sport:
Auftrittskompetenz
- Deutsch:
Auftrittskompetenz

1. STUNDENDOTATION

Fach	Psychologie / Pädagogik
1. Klasse	-
2. Klasse	2
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Psychologie ist eine Wissenschaft, die sich mit dem menschlichen Erleben und Verhalten während der gesamten Lebensspanne auseinandersetzt. Im Fachbereich Psychologie geht es darum, Grundfragen, Begriffe, Modelle und Methoden der wissenschaftlichen Psychologie zu erwerben und von der Alltagspsychologie abgrenzen zu können. Im Fachbereich Pädagogik sollen sich die Schülerinnen und Schüler mit den theoretischen und praktischen Aspekten der Erziehung auseinandersetzen, unter anderem, indem sie das erlangte psychologische Wissen auf verschiedene Erziehungssituationen übertragen.

Übergeordnetes Ziel des Berufsfeldkurses PP ist es, die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu selbständigen, verantwortungsbewussten, dialog- und konfliktfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Er bereitet auf Situationen und Tätigkeiten vor, bei denen der Mensch im Zentrum steht und trägt dazu bei, zwischenmenschliche Situationen besser zu verstehen und bewusster auf Menschen zugehen zu können. Im weiteren Sinne trägt das Fach somit zu mehr ‚Menschlichkeit‘ bei.

Konkret fördert der Unterricht in Psychologie und Pädagogik eine differenzierte Wahrnehmung des eigenen Erlebens und Verhaltens sowie allgemeiner menschlicher Verhaltensweisen. Mögliche Leitfragen lauten:

- Welchen grundlegenden (Lern-)Prozessen unterliegt die menschliche Entwicklung?
- Was sind die zentralen Auswirkungen und Reaktionen auf Emotionen wie Angst, Stress oder Aggression? Wie lässt sich der Umgang mit diesen Affekten gestalten?
- Welche vielfältigen Denk- und Erlebensweisen ergeben sich aus den verschiedenen menschlichen Persönlichkeitsmerkmalen? Wie lässt sich ein Zusammenleben gestalten, das dieser Vielfalt gerecht wird und wie lassen sich das eigene Denken und Erleben darin einordnen?

Der PP-Unterricht stärkt das Selbst- und Fremdverständnis und fördert so einen bewussteren Umgang mit sich selbst und anderen. Die erworbenen Begriffe und Modelle tragen dazu bei, die Beziehungen und das Verhalten von Individuen und Gruppen zu verstehen. Das Bewusstsein für die eigene Lernbiografie und „Erziehungsgeschichte“ wird gefördert, wichtige Entwicklungsmodelle und Erziehungstheorien werden aufgezeigt und leiten zu einem kritischen Vergleich mit gängigen Alltagstheorien an. Dabei ist darauf zu achten, dass die wissenschaftliche Forschung mit der biografisch geprägten Lebenswelt verknüpft wird. Die Potentiale, Notwendigkeiten und Schwierigkeiten beider Aspekte sollen dargestellt werden. Eine naive Wissenschaftsgläubigkeit soll ebenso vermieden werden wie die Leugnung der unbestrittenen Verdienste wissenschaftlichen Denkens.

Das Fach PP kann als Vorbereitung und Entscheidungshilfe für eine spätere Berufsausbildung betrachtet werden. Es vermittelt die notwendigen Grundkenntnisse und -fähigkeiten für einen späteren sozialen oder pädagogischen Berufsweg und hilft beim Einstieg in die praktische Arbeit mit anderen Menschen. Nach einem allfälligen Fachhochschulstudium in Sozialer Arbeit, angewandter Psychologie oder Pädagogik können beispielsweise Berufe in der Erziehungs- und Berufsberatung, in der Logopädie oder (Sonder-)Pädagogik, im Personal- oder Werbebereich oder in der Heimerziehung ausgeübt werden.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Verantwortungsvoll handeln
- Selbstorganisiert lernen (Planung, Kontrolle und Reflexion des eigenen Lernens)
- Das eigene Selbstkonzept und die eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Einstellungen differenziert beschreiben und analysieren

Reflexive Fähigkeiten

- Inhalte differenziert schildern und kritisieren
- Hypothesen einander gegenüberstellen
- Kausale und korrelative Zusammenhänge und Erkenntnisse in einen grösseren Kontext stellen

Sozialkompetenz

- Die eigenen Ansichten verständlich vertreten und sich darum bemühen, andere Perspektiven zu verstehen
- Unterschiedliche Standpunkte und Einstellungen einnehmen können
- Im Sinne einer guten Gesprächskultur diskutieren
- Mit anderen zusammenarbeiten und Konflikte konstruktiv lösen
- Verantwortung für Mensch und Umwelt, Individuum und Gruppe übernehmen

Sprachkompetenz

- Pädagogische und psychologische Fachliteratur erarbeiten und wesentliche Aspekte unter Verwendung der Fachsprache verständlich erläutern
- Sich mündlich und schriftlich differenziert und präzise ausdrücken und argumentieren
- Die eigenen kommunikativen Fähigkeiten erweitern
- Adäquate Ausdrucksform für Verhaltens- und Erlebensweisen des Menschen finden

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Lern- und Arbeitsstrategien reflektieren und anwenden
- Die eigene Leistungsfähigkeit und die eigenen Entwicklungspotentiale bestimmen
- Die eigene Belastbarkeit einschätzen und Stressbewältigungsstrategien entwickeln und anwenden

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Verantwortungsvoll und kritisch mit Informations- und Kommunikationstechnologien umgehen
- Effizient recherchieren
- Korrekt mit Quellen umgehen (Zitieren, Bibliographieren etc.)

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Einführung in Psychologie und Pädagogik	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Begrifflichkeit und Grundfragen	<ul style="list-style-type: none"> • die Begrifflichkeit und die zentralen Merkmale von ‚Psychologie‘ und ‚Pädagogik‘ erläutern und die beiden Fächer einander gegenüberstellen. • die Grundfragen und Aufgaben von Psychologie und Pädagogik bestimmen und an Fallbeispielen darstellen. • zentrale Aspekte und Fragestellungen wesentlicher Tätigkeitsfelder benennen und voneinander unterscheiden.
1.2 Pädagogik und Psychologie als Wissenschaft	<ul style="list-style-type: none"> • die Merkmale einer wissenschaftlichen Aussage / Theorie formulieren, ausführen und an Beispielen illustrieren. • die Notwendigkeit und die Gefahren alltäglicher Aussagen kritisch beurteilen und mit dem wissenschaftlichen Arbeiten kontrastieren. • die Entstehung der wissenschaftlichen Psychologie und Pädagogik beschreiben.
1.3 Forschungsmethoden	<ul style="list-style-type: none"> • die Forschungsmethoden Experiment, Beobachtung, Test und Befragung einander gegenüberstellen und exemplarisch anwenden.

2. Lernpsychologie	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Gedächtnis	<ul style="list-style-type: none"> • die Grundlagen der kognitiven Prozesse und Fähigkeiten (z. B. Denken, Gedächtnis, Intelligenz, Lernen) sowie deren Zusammenhänge erläutern. • verschiedene Gedächtnismodelle (z. B. Ein- vs. Mehrspeichermodell, Aufbau Langzeitgedächtnis) beschreiben sowie deren Zusammenhänge und Unterschiede bestimmen. • Gedächtnisprozesse und Techniken des Behaltens, Memorisierens und Vergessens beschreiben und deren Implikation für die Lernpsychologie und das eigene Lernen ableiten.
2.2 Lernen	<ul style="list-style-type: none"> • das menschliche Erleben und Verhalten und dessen Veränderung in Bezug auf Lernerfahrungen beschreiben. • Lerntheorien (u. a. klassische und operante Konditionierung, sozialkognitive Lerntheorie nach Bandura) und deren Grundbegriffe erläutern sowie anhand von Beispielen darstellen. • die Bedeutung von Emotion und Motivation für Lernprozesse erkennen und erläutern. • pädagogische und psychologische Lernsituationen analysieren.
3. Sozialpsychologie	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Soziale Kommunikation und Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • die Funktionen von Kommunikation bestimmen. • Modelle der sozialen Kommunikation (z. B. Shannon, Schulz von Thun, Watzlawick) erläutern und anwenden; dabei die Besonderheiten der non-verbalen Kommunikation abgrenzen. • Kommunikationsstörungen anhand von Fallbeispielen und unter Einbezug der Modelle analysieren. • Handlungsempfehlungen für eine erfolgreiche Kommunikation und Interaktion entwickeln (z. B. Ich-Botschaften, Metakommunikation, aktives Zuhören).

3.2 Soziale Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none">• Gesetzmässigkeiten der Wahrnehmung beschreiben.• typische Fehler der sozialen Wahrnehmung (z. B. Halo-Effekt, Primacy- und Recency-Effekt) identifizieren und die Konsequenzen bei der Beurteilung von anderen Menschen und Gruppen bzw. Situationen ableiten.• anhand geeigneter Attributionsmodelle oder -fehler die Wahrnehmung eines bestimmten Verhaltens analysieren.
3.3 Gruppenbildung und Gruppendynamik	<ul style="list-style-type: none">• die Merkmale und strukturellen Eigenschaften der Gruppenbildung erkennen.• Gruppenkonflikte beurteilen und Lösungsansätze entwerfen.• gruppendynamische Prozesse (z. B. Konformität, Gehorsam, Bystander-Effekt, Gruppenpolarisierung, Deindividuation) einordnen und deren Konsequenzen beurteilen.
3.4 Aggression und Gewalt	<ul style="list-style-type: none">• Aggression und aggressives Verhalten beschreiben.• verschiedene Ursachen zur Entstehung von Aggression und Gewalt unterscheiden und ihre Zusammenhänge beurteilen.• Massnahmen gegen die Entstehung von Aggression und Gewalt auf verschiedenen Ebenen (z. B. gesellschaftlich, individuell, schulintern) darstellen.

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Entwicklungspsychologie	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Entwicklungsbedingungen und -merkmale	<ul style="list-style-type: none"> • die Voraussetzungen und Merkmale von Entwicklung formulieren (z. B. Anlage vs. Umwelt, Differenzierung) und die Folgen für verschiedene Funktionsbereiche diskutieren (z. B. Motorik, Sprache).
1.2 Entwicklungsphasen	<ul style="list-style-type: none"> • entscheidende Lebensabschnitte (z. B. Säuglingsalter, Adoleszenz) mit ihren jeweils spezifischen Veränderungen und Ausprägungen diskutieren. • die Entwicklung und Funktion der frühkindlichen Bindung beschreiben, verschiedene Bindungstypen unterscheiden und die Auswirkungen auf die weitere Entwicklung ableiten.
1.3 Entwicklungsmodelle	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsmodelle und -theorien (z. B. kognitiv nach Piaget, psychosozial nach Erikson oder moralisch nach Kohlberg) erläutern, kontrastieren und kritisch beurteilen. • anhand dieser theoretischen Grundlagen Verhaltensbeobachtungen bei Kindern sowie Fallbeispiele analysieren. • ausgehend von ihrem Wissen über relevante Entwicklungsphasen und -modelle die Folgen für die Erziehung in Familie und Schule ableiten.

2. Erziehungswissenschaft	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • wesentliche Merkmale (Definition) von Erziehung formulieren und anhand von Beispielen erklären. • Erziehbarkeit und Erziehungsbedürftigkeit einander gegenüberstellen und kritisch beurteilen.
2.2 Erziehungspraxis	<ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsziele (bzw. Kompetenzbereiche der pädagogischen Mündigkeit) definieren und beispielhaft formulieren. • unterschiedliche Erziehungsmassnahmen erläutern und deren Auswirkungen beurteilen. • Erziehungsziele und -massnahmen als aufeinander bezogene Faktoren darstellen. • die Auswirkungen verschiedener Modelle des Erziehungsverhaltens beurteilen (z. B. Erziehungsstile und Erziehungsdimensionen). • Fallbeispiele anhand der Erziehungsmodelle analysieren und fachlich begründete Handlungsvorschläge entwerfen. • Faktoren für eine ‚gute Erziehung‘ ableiten.
2.3 Die Schule als pädagogische Institution	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Strömungen der Reformpädagogik (z. B. Rousseau, Pestalozzi, Fröbel, Steiner, Montessori, Jena-Plan, Summerhill) beschreiben und kontrastieren. • das staatliche Schulsystem der Reformpädagogik gegenüberstellen und jeweilige Vor- und Nachteile diskutieren.
2.4 Medienpädagogik	<ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen des Medienkonsums auf Kinder und Jugendliche darlegen. • ihren und den allgemeinen Umgang mit (neuen) Medien kritisch beurteilen.

3. Klinische Psychologie	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Gesundheit und Krankheit	<ul style="list-style-type: none"> • das Kontinuum zwischen Gesundheit und Krankheit analysieren und Kriterien für psychische Störungen ableiten. • anhand klinischer Fallbeispiele die Diagnosekriterien für psychische Störungen illustrativ darstellen. • die Folgen der Normproblematik für die Kriterien psychischer Störungen diskutieren.
3.2 Ätiologie und Diagnostik	<ul style="list-style-type: none"> • Entstehungsmodelle psychischer Störungen (z. B. Diathese-Stress-Modell) darstellen. • Klassifikationssysteme beschreiben und die Vor- und Nachteile von Diagnosen gegenüberstellen.
3.3 Spezifische Störungsbilder	<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte psychische Störungen: z. B. affektive Störungen, Störungen des Sozialverhaltens, Persönlichkeits- und Entwicklungsstörungen (gemäss ICD 11) beschreiben und unterscheiden. • mögliche Therapieformen darstellen und beurteilen.
3.4 Gesundheitsförderung	<ul style="list-style-type: none"> • allgemeine gesundheitspsychologische Aspekte zusammenstellen und das angemessene Verhalten bei Krisen und Herausforderungen ableiten. • die Entstehung von Stress aufgrund unterschiedlicher Stressoren (z. B. Modell von Lazarus) erläutern und mögliche Bewältigungsstrategien ableiten.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Soziologie
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	3

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Im Soziologieunterricht werden die Grundlagen der Lehre vom Zusammenleben der Menschen, von ihrem sozialen Verhalten und ihren sozialen Beziehungen und Interaktionen erarbeitet. Ein übergeordnetes Ziel lautet dabei, unsere Gesellschaft wie auch den Sozialstaat als eine lebendige, sich in einem stetigen Wandlungsprozess befindende Entität zu verstehen. Zudem soll das eigene soziale Umfeld bewusster erlebt werden können. Thematisiert werden zudem gesellschaftliche Regelmechanismen wie z. B. Gesetze, Normen und Traditionen. Auch die verschiedenen Schichten, Klassen und Milieus sowie der soziale Zusammenhalt sind Teil des Faches.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich der Werte und Normen, die das menschliche Verhalten nach innen und aussen prägen, bewusst werden. Ebenso sind individuelle Bedürfnisse wie auch der gesellschaftlich (legitimierte) Bedarf zu thematisieren. Die Partizipation soll dabei als eine aktive Teilnahme an der Gesellschaft verstanden werden, die Mitbestimmung möglich macht. Ein praxisorientierter Überblick beleuchtet die unterschiedlichen Berufsfelder der Sozialen Arbeit. Gleichzeitig ermöglicht er eine aktive Auseinandersetzung mit dem persönlichen Berufsfindungsprozess. Dabei werden die Selbst- und Sozialkompetenzen reflektiert und gefördert.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Selbständiges Recherchieren und Evaluieren
- Sich im sozialen Umfeld möglichst erfolgreich zurechtfinden, Kritikfähigkeit erlernen sowie unterschiedliche Werte und Anspruchshaltungen differenzieren
- Sich in der regionalen Soziallandschaft (Angebote) orientieren

Reflexive Fähigkeiten

- Die Fähigkeit entwickeln, zwischen „Ich“, „Du“ und der Umwelt zu unterscheiden
- Das eigene Verhalten reflektieren und die eigene Rolle in der sozialen Umgebung bewusst gestalten
- Die eigene Sozialisation als Prozess begreifen und reflektieren

Sozialkompetenz

- Mittels Biografiearbeit und Fallbeispielen die eigene Sozialisation reflektieren
- Selbst- und Sozialkompetenzen in ihren Grundlagen klären und idealerweise bewusst anwenden

Sprachkompetenz

- Förderung grammatikalischer und stilischerer Deutschkenntnisse in Wort und Schrift, aufgabenbezogenes Diskutieren, Präsentieren und Zusammenfassen
- Die (sprachliche) Kommunikation als zentrales Mittel des sozialen Miteinanders begreifen und anwenden können
- Diskussionskompetenz erwerben, verstehen und anwenden

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Die Grundlagen der Projektarbeit, von der Planung (Konzept) bis zur Zielerreichung (Produkt) kennen und anwenden können
- Fachliteratur, schriftliche Quellen und den Umgang mit Medien klassifizieren und analysieren
- Selbstorganisation mittels geeigneter, zielführender Instrumente
- Den eigenen Arbeitsprozess reflektieren
- Einführung in Interviewtechniken; Interviews planen und durchführen

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Die Grundlagen eines professionellen Umgangs mit elektronischer Kommunikation kennen und anwenden können
- Die Chancen und Fallstricke der Sozialen Medien erkennen und einen verantwortungsvollen Umgang mit denselben entwickeln

Praktische Fähigkeiten

- Die eigenen Neigungen und Fähigkeiten im Hinblick auf die Berufswahl reflektieren
- Offenheit und Toleranz für andere Menschen, für andere Werte und Normen, stärken
- Soziales Interesse und Engagement sowie den Willen zur Verantwortungsübernahme entwickeln
- Empathie- und Distanzierungsfähigkeit im Alltag anwenden

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Soziologie (Grundlagen)	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Fachliche Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • die soziale Natur des Menschen beschreiben und erklären. • das soziale Handeln und die soziale Struktur als Bedingungen für eine funktionierende Gesellschaft erläutern. • die Wirkmechanismen des sozialen Zusammenlebens darstellen.
1.2 Gesellschaft: gestern - heute	<ul style="list-style-type: none"> • gesellschaftliche Grundbegriffe wie Sozialstaat, Schicht, Milieu, Lebenswelt, soziale Lage etc. verstehen und anwenden. • die Bedeutung der Solidarität für den gesellschaftlichen Zusammenhalt ableiten. • die Begriffe Gesellschaft, Kultur, Tradition und Individuum definieren und relevante Zusammenhänge aufzeigen.
1.3 Soziale Wirklichkeit: Alltagsbeobachtung	<ul style="list-style-type: none"> • die soziale Wirklichkeit beobachten, beschreiben und erklären. • die Merkmale von subjektiver und objektiver Beobachtung benennen und anwenden. • die eigene Wahrnehmung kritisch reflektieren und einordnen. • die eigene Wahrnehmung kritisch reflektieren und einordnen.

2. Soziologische Grundbegriffe und Theorien	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Sozialisation und soziale Rollen	<ul style="list-style-type: none"> • die Sozialisation als lebenslangen Prozess mit wechselseitigen Einflussfaktoren definieren. • die verschiedenen Phasen der Sozialisation benennen. • die eigene Sozialisation inkl. Zukunftsperspektiven reflektieren. • verschiedene soziale Rollen und ihre Funktionen unterscheiden. • Konflikte erkennen und Lösungsansätze formulieren.
2.2 Soziale Gruppe	<ul style="list-style-type: none"> • die Entstehung und Funktion von Gruppen verstehen. • die Funktionsweise von Gruppen an konkreten Beispielen aufzeigen. • die Gruppendynamik ansatzweise, hinsichtlich ihrer positiven wie negativen Aspekte erklären.
2.3 Sozialer Wandel	<ul style="list-style-type: none"> • den sozialen Wandel als Prozess verstehen und erklären. • Werte und Normen als Regulatoren des sozialen Zusammenlebens verstehen und definieren. • aktuelle Bedingungen für den Wandel von Werten beschreiben und erläutern.
2.4 Soziale Kontrolle, politische Teilhabe und Regulation	<ul style="list-style-type: none"> • soziale Konflikte beschreiben (wie z. B. AHV: Generationenvertrag, Rentendiskussion) und die Notwendigkeit von sozialen Regeln erkennen. • die soziale Kontrolle als Grundlage der Gewährleistung von Konformität erklären und kritisch beurteilen.

3. Soziale Fragestellungen, Praxisbezug	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Soziale Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • die geschichtlichen Entwicklungen im Berufsfeld „Soziales“ schildern, von der Wohlfahrt und Fürsorge bis hin zur aktuellen Sozialen Arbeit. • die Aufgabenbereiche der unterschiedlichen Berufsfelder der Sozialen Arbeit erklären. • Ihr Kompetenzprofil definieren und die eigenen Fähigkeiten einschätzen. • die unterschiedlichen sozialen Akteure (Staat, Zivilgesellschaft / Private) unterscheiden. • die Lebenslagen und Probleme von Zielgruppen beschreiben. • die berufsethischen Grundlagen und Anforderungen benennen.
3.2 Aktuelle Problemkreise	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedenen soziale Fragestellungen diskutieren, z. B. basierend auf dem Querschnittsthema „Partizipation“ (vs. Ausschluss, Isolation): <ul style="list-style-type: none"> • Familienarbeit/-beratung, Wandel der Familienformen • Jugendsozialisation als eigenständige Lebensphase • Gewalt in Beziehungen, Delinquenz, Jugendgewalt • Armut, materielle Notlagen • psychosoziale Notlagen und die Wichtigkeit sozialer Beziehungen • Migration und soziale Integration, Inklusion • Behinderung und Gesellschaft • Altersthematik • Risikoverhalten und Prävention
3.3 Fallarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • die (emotionale) Distanzierfähigkeit als Teil der Professionalität sozialer Berufe reflektieren und ihre Notwendigkeit verstehen. • die Falldiagnostik und die multidisziplinäre Fallarbeit anhand von Beispielen anwenden.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Werken
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	1

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Werkunterricht besteht in der Auseinandersetzung mit Material, Technik, Form und Funktion – praktisch wie theoretisch.

Wir leben in einer gestalteten Welt, die von Design und Technik, aber auch vom Handwerk geprägt ist. Manuell und industriell gefertigte Produkte formen unsere Wahrnehmung und beeinflussen unseren Alltag. Im Unterricht steht die handwerklich-gestalterische Praxis im Vordergrund. Das stärkt die Wahrnehmung und fördert einen bewussteren Umgang mit Objekten und Produkten. Das praktische Arbeiten initiiert eine kritische Auseinandersetzung, sensibilisiert für Materialien und Formen und zeigt gestalterische Abläufe und Prozesse auf.

Im Werkunterricht werden einzelne Themen, Materialien und Techniken eingehend beleuchtet und erprobt. Die Vermittlung von Materialkenntnissen, haptischen Erfahrungen, technischen Fertigkeiten und der Formfindung sind dabei zentrale Anliegen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben fundierte Kompetenzen, mithilfe derer sie gestalterische Prozesse erfolgreich bewältigen können – von der Idee über die Planung bis hin zur Ausführung.

Handwerklich-technische und experimentelle Erfahrungen fördern das Selbstbewusstsein, regen die Kreativität an, machen neugierig und öffnen den Blick für die ökonomischen und ökologischen Zusammenhänge des Alltags. Die Lernenden erfahren, dass sie ihre Umwelt aktiv mitgestalten können. Über das manuelle Handeln erlernen sie zudem die Bedeutung von gestalterischen und haptisch geprägten Erfahrungen für die menschliche Entwicklung. Das stellt eine wertvolle und notwendige Ergänzung zur geistigen Bildung dar.

Das Fach Werken fördert die praktische Intelligenz im Hinblick auf eine Tätigkeit im pädagogischen und sozialen Umfeld und macht sie somit für die Studienfächer der Tertiärstufe tragfähig.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Projekte selbstorganisiert konzipieren, planen und realisieren
- Dem kreativen Prozess mit Offenheit und Neugier begegnen

Bildkompetenz

- Eigene gestalterische Ideen visualisieren

Reflexive Fähigkeiten

- Sich mit Objekten aus Design und gestalteter Umwelt auseinandersetzen

Sozialkompetenz

- Sich mit den Standpunkten, Interessen und Vorgehensweisen anderer auseinandersetzen
- Kollaborativ zusammenarbeiten
- Konstruktiv mit Kritik an der eigenen Arbeit umgehen

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Die Wechselwirkung zwischen praktischer und reflektierender Auseinandersetzung für innovative Lösungen einsetzen
- Gestalterische Prozesse organisieren und strukturieren sowie mit Ausdauer bewältigen

Sprachkompetenz

- Die eigenen Ansichten präzise formulieren
- Anhand fachspezifischer Sachverhalte den Fachwortschatz erweitern

Praktische Fähigkeiten

- Verantwortungsvoll und sorgfältig mit Materialien, Werkzeugen und Maschinen umgehen
- Manuelle, maschinelle und analoge Verfahren anwenden

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Wahrnehmen / Aneignen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Raum und Körper	<ul style="list-style-type: none"> • die Gestaltungsmittel einer plastischen Form benennen (z. B. Volumen, Form, Körper-Raum-Bezug, Kontur und Oberfläche). • ein räumliches Vorstellungsvermögen entwickeln und anwenden (z. B. Tonplastik, Gefässkeramik, Gipsmodelle oder Design- und Funktionsmodelle). • trennende, verbindende, abtragende und aufbauende Techniken verstehen und fachgerecht anwenden (z. B. sägen, löten, giessen und modellieren).
1.2 Werkstoffe und Werkzeuge	<ul style="list-style-type: none"> • einzelne Werkstoffe, ihre Gewinnung, Eigenschaften und Herstellungsweise benennen und ihre Bearbeitungs- und Gestaltungsmöglichkeiten verstehen (z. B. Gips, Holz, Ton, Wachs, Metall, Kunststoff oder Papier/Karton). • gängige Werkzeuge korrekt handhaben und gebräuchliche Maschinen unter Berücksichtigung aller Sicherheitsvorkehrungen bedienen (z. B. Bohrmaschine, Schleifmaschine oder Dekupiersäge).
1.3 Form und Funktion	<ul style="list-style-type: none"> • im Umgang mit verschiedenen Materialien ein Sensorium für Material, Ästhetik und Funktion entwickeln. • die Formbarkeit und Veränderbarkeit unterschiedlicher Werkstoffe wahrnehmen und gezielt einsetzen (z. B. Ton, Kunststoff, Metall, Papier und Karton).

2. Entwerfen / Realisieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Prozess und Konzept	<ul style="list-style-type: none"> • Produktvorstellungen in Form von Skizzen, Planzeichnungen oder Modellen konkretisieren (z. B. Gerät, Modell oder Upcycling). • eigenständig Ideen entwickeln situativ flexibel handeln. • Projekte mit Durchhaltewillen, Selbstdisziplin und Geduld planen und zu Ende führen.
2.2 Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • eigene kreative Wege erproben und Gestaltung als offenen Prozess erfahren. • technisch versiert und sicher mit Werkzeugen umgehen und Materialien sorgfältig und effektiv einsetzen. (z.B. Cutter, Schneidemaschine, Schnitzwerkzeug und Lötkolben)
2.3 Produkt	<ul style="list-style-type: none"> • Produkte in eine adäquate Endform bringen.
3. Reflektieren / Vernetzen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Erkennen und Zuordnen	<ul style="list-style-type: none"> • die Stärken einer selbst hergestellten Arbeit erkennen und den Arbeitsprozess als solchen schätzen (z. B. Buchbindearbeit, Schmuck, Keramik oder Leuchte).
3.2 Kombinieren	<ul style="list-style-type: none"> • aktuelle Themen aufgreifen und in die Gestaltung aufnehmen. • Materialien ökologisch sinnvoll einsetzen und korrekt entsorgen.
3.3 Auswerten	<ul style="list-style-type: none"> • eigene und fremde Arbeiten differenziert und von der eigenen Person losgelöst nach gestalterischen und handwerklichen Gesichtspunkten diskutieren. • die Bedeutung dieser Auseinandersetzung für das Berufsfeld erkennen.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Wirtschaft und Recht
1. Klasse	-
2. Klasse	2
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Wirtschaft und Recht befasst sich mit der Funktionsweise der Wirtschaft als Ganzes. Die Schülerinnen und Schüler können sich als informierte Bürgerinnen und Bürger sowie als Akteure des Wirtschaftslebens bewusst und engagiert einbringen, zum Beispiel als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer oder als Konsumentinnen und Konsumenten. Sie können wirtschaftliche und rechtliche Phänomene, Prozesse und Strukturen mit ihren Zielkonflikten und Wechselwirkungen auf die natürliche, technologische, ökonomische, kulturelle und soziale Umwelt beschreiben. Die Schülerinnen und Schüler erkennen wirtschaftliche Hintergründe von gesellschaftlichen Vorgängen und können rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen erläutern und unter ethischen Gesichtspunkten diskutieren.

In der Auseinandersetzung mit sozialen Fragen sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, sich eine eigene Meinung zu bilden und eigene Einflussmöglichkeiten und Handlungsspielräume zu erkennen. Sie werden befähigt, wirtschaftliche und rechtliche Prozesse und Strukturen in einem Gesellschaftssystem zu erkennen. Sie können Grundbegriffe der politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Disziplinen anwenden und entwickeln ein vertieftes Verständnis für die Funktionsweise des Rechtsstaats. Sie verstehen die rechtlichen und ökonomischen Folgen des eigenen Handelns. Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Rollen und das Zusammenspiel von Unternehmungen, Individuen und Staat im Wirtschaftskreislauf und mit der Umwelt. Sie lernen, wie Methoden der Informationsbeschaffung, Selektion und Entscheidungsfindung bei wirtschaftlichen und rechtlichen Fragestellungen eingesetzt werden können.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Selbständige Formulierung von Fragen, um eine wirtschaftliche oder rechtliche Situation oder ein Problem zu verstehen
- Selbständige Formulierung von Fragen zu wirtschaftlichen oder rechtlichen Themen, die zu Lösungen führen können
- Initiative bei der Bildung von Arbeitsgruppen ergreifen und Verantwortung zur Lösung einer Aufgabe oder der Durchführung eines Auftrags übernehmen
- Selbständige Interessensgebiete im Zusammenhang mit dem Fach entwickeln

Reflexive Fähigkeiten

- Sachaussagen, Werturteile sowie Ziel- / Mittelaussagen unterscheiden
- Einfache Modelle in grafischer und verbaler Form als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben und auswerten
- Print- und elektronische Medien zu konkreten Fragestellungen finden, Internetquellen nebst Schulbuch und Fachliteratur kritisch nutzen
- Die Einflussfaktoren eines Problems aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten, alternative Problemlösungen entwickeln, Lösungsmöglichkeiten auswerten und sich für eine Lösungsvariante entscheiden
- Das eigene Verhalten unter sozialen, ökologischen und ethischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragen

Sozialkompetenz

- Teamarbeit so organisieren, dass spezifische Fähigkeiten der Teammitglieder einen effizienten und arbeitsteiligen Problemlösungsprozess ermöglichen
- Sich mit Modellen, die die gesellschaftliche Systeme abbilden, auseinandersetzen
- Fähigkeit und Bereitschaft, einen Perspektivenwechsel vorzunehmen

Sprachkompetenz

- Fach- und Gesetzestexte sowie aktuelle Zeitungsartikel in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen
- Medienartikel zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen (z. B. Konjunkturberichte, wirtschaftspolitische Argumentationen, Information zu Volksabstimmungen) verstehen und beurteilen
- Die Schülerinnen und Schüler vertreten ihren eigenen Standpunkt sachgerecht

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Das Interesse und die Neugier in Bezug auf aktuelle wirtschaftliche, rechtliche und politische Fragestellungen fördern
- Durch die Vermittlung von thematischen Strukturen werden die Anknüpfungsmöglichkeiten geschaffen, welche die zukünftige Arbeits- und Lernfähigkeit stärken
- Datenmaterial, insbesondere in Form von Diagrammen und Tabellen, kritisch auswerten

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Datenangebote von Institutionen und Behörden (z. B. SNB, BFS) gezielt nutzen
- Verschiedene Standardprogramme (z. B. Excel, Word) anwenden

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Recht	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Verträge auf Gebrauchsüberlassung	<ul style="list-style-type: none"> • die Merkmale der Miete, der Pacht, der Leihe und des Leasings erklären und Unterschiede aufzeigen. • einfache Rechtsfälle in den Bereichen Vertragsabschluss, -auflösung, missbräuchliche Mietzinsen, Mängel an der Mietsache und Kündigungsvorschriften (z. B. Termine, Fristen) mit dem OR lösen.
1.2 Verträge auf Arbeitsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • die Merkmale des Arbeitsvertrags (EAV, GAV, NAV), des Werkvertrags und des Auftrags erklären und Unterschiede aufzeigen. • einfache Rechtsfälle in den Bereichen Vertragsabschluss, -auflösung, Überstunden, Lohnfortzahlung, Ferienanspruch, Sorgfalts- und Treupflicht mit dem OR lösen.
2. VWL	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Angebot und Nachfrage	<ul style="list-style-type: none"> • die Angebots- und Nachfragekurven, das Marktgleichgewicht und dessen Veränderung grafisch darstellen und erklären. • die Aufgaben des Staates in der sozialen Marktwirtschaft beschreiben.
2.2 Geldpolitik	<ul style="list-style-type: none"> • die Aufgaben der Schweizerischen Nationalbank (SNB) benennen. • die Ursachen und Folgen der Inflation und Deflation erklären. • konkrete geldpolitische Massnahmen mit verschiedenen Phasen des Konjunkturzyklus verbinden.

2.3 Konjunktur	<ul style="list-style-type: none"> • den Begriff Konjunkturzyklus erklären und dessen vier Phasen beschreiben. • verschiedene Ursachen von Konjunkturschwankungen erläutern. (PB) • konkrete konjunkturpolitische Massnahmen mit verschiedenen Phasen des Konjunkturzyklus verbinden. (PB)
3. BWL Die Schülerinnen und Schüler können	
3.1 Organisation und Führung	<ul style="list-style-type: none"> • aus Organigrammen Besonderheiten wie Aufgaben, Dienstwege, Kontrollspannen, Hierarchiestufen bestimmen. • in einfachen Stellenbeschreibungen die Übereinstimmung von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung bestimmen. • die Aufgaben von Führung in einer Unternehmung beschreiben sowie verschiedene Führungsstile vergleichen und beurteilen.
3.2 Marketing	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabe und Ziel des (Konsumgüter-)Marketings darstellen. • an einfachen Fallbeispielen Zusammenhänge im Bereich Marketing mit folgenden Instrumenten erklären: Zielgruppen, Lebenszyklus von Produkten, Marktgrössen. • die 4 P (Product, Price, Place, Promotion) erläutern. • die Wirkung von Werbemassnahmen beurteilen.

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Recht	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Strafrecht	<ul style="list-style-type: none"> • den Sinn und Zweck (Strafe, Prävention etc.) des Schweizer Strafrechts diskutieren. • unterschiedliche Sanktionen (Strafen und Massnahmen) für Straftaten beschreiben und kritisch hinterfragen. • die besonderen Bestimmungen des Jugendstrafrechts beschreiben und mit dem Erwachsenenstrafrecht vergleichen.
2. VWL	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Staat und Finanzen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabe, Zweck und Funktion von direkten und indirekten Steuern nennen. (PB) • anhand vorgegebener Fakten eine Steuererklärung ausfüllen. • die Begriffe Schuldenquote, Staatsquote und Defizitquote unterscheiden. (PB) • Vor- und Nachteile der Staatsverschuldung aufzeigen und die Wichtigkeit einer massvollen und nachhaltigen Staatsverschuldung (Schuldenbremse) erklären. (PB)
2.2 Soziales	<ul style="list-style-type: none"> • den Zweck der verschiedenen Sozialversicherungen und ihre Anfälligkeit auf demografische Veränderungen erklären. (PB) • die Finanzierung und die Funktionsweise der AHV, der beruflichen Vorsorge und der Säule 3a erklären und unterscheiden. (PB) • die Auswirkungen von politischen Massnahmen, wie beispielsweise die Erhöhung des Rentenalters oder die Erhöhung der Renten, auf die finanzielle Situation der Vorsorgewerke beurteilen. (PB)
2.3 Arbeitsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> • die unterschiedlichen Formen der Arbeitslosigkeit erklären und deren Entstehung und Bekämpfung erläutern. (PB) • die Begriffe passive und aktive Arbeitsmarktpolitik z. B. ALV unterscheiden. (PB)

3. BWL**Die Schülerinnen und Schüler können**

3.1 Bilanz und Erfolgsrechnung

- die Bedeutung des Rechnungswesens für die Steuerung und Führung der Unternehmung erläutern.
- den Unterschied und Zusammenhang von Bilanz und Erfolgsrechnung beschreiben und erklären.
- Bilanzen und Erfolgsrechnungen unterschiedlicher Unternehmen (vorzugsweise NPOs) vergleichen und Besonderheiten bestimmen.

FMS

BERUFSFELD PÄDAGOGIK

1. STUNDENDOTATION

Fach	Bildnerisches Gestalten
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Berufsfeldkurs Pädagogik besteht in der praxisorientierten Auseinandersetzung mit Bildern. Es gibt sie zwei- oder dreidimensional, bewegt oder unbewegt, körperlich greifbar oder als digitale Projektionen. Bilder zeigen und sagen uns etwas, sie berühren uns, beeinflussen uns und werden gelesen und gedeutet. Mit Bildern kommunizieren wir, mit ihnen erfassen und gestalten wir unsere Welt. Sie sind deshalb so etwas wie eine zweite Sprache.

Der Gestaltungsprozess beginnt bereits im Kleinkindalter mit dem intuitiven Aneignen elementarer Formen. Danach wird er zunehmend komplexer. Als zukünftige Pädagoginnen und Pädagogen werden die Lernenden an diesem für die Entwicklung der Kinder wesentlichen Prozess teilnehmen und ihn bestmöglich unterstützen. Grundlage dafür ist das Weiterentwickeln der eigenen Ausdrucksfähigkeit, der respektvolle Umgang mit eigenen und fremden Bildern sowie die Begegnung mit Originalwerken im Museum.

Der Unterricht des 3. Jahres erweitert und vertieft das bisherige Curriculum. Elementare Themen werden unter pädagogischen Gesichtspunkten neu beleuchtet. Das zentrale Anliegen des Kurses besteht darin, das Vertrauen in die eigenen gestalterischen Fähigkeiten und Ideen, die Freude am Gestalten und die Selbständigkeit zu stärken und die Wahrnehmung zu schärfen.

Der Berufsfeldkurs Pädagogik fördert die allgemeine Bildkompetenz der Lernenden und bildet damit eine wichtige Grundlage für die spätere Ausbildung (bspw. an Pädagogischen Fachhochschulen).

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Projekte selbstorganisiert konzipieren, planen und realisieren
- Dem kreativen Prozess mit Offenheit und Neugier begegnen

Bildkompetenz

- Bilder kritisch lesen, analysieren, interpretieren und beurteilen
- Bilder aus unterschiedlichen Kontexten verstehen, verarbeiten und sich mit den Bildern und über die Bilder verständigen

Reflexive Fähigkeiten

- Mediale Bilder als Konstruktionen verstehen und einordnen
- Sich mit Werken aus der Kunst und der gestalteten Umwelt kritisch forschend und vernetzt auseinandersetzen

Sozialkompetenz

- Sich mit den Standpunkten, Interessen und Vorgehensweisen anderer auseinandersetzen, sie respektieren und als Inspiration erfahren
- Konstruktiv mit Kritik an der eigenen Arbeit umgehen

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Die Wechselwirkung zwischen praktischer und reflektierender Auseinandersetzung für innovative Lösungen einsetzen
- Gestalterische Prozesse organisieren und strukturieren sowie mit Ausdauer bewältigen
- Experimentieren und Unvorhergesehenes oder zufällig Entdecktes in die eigene Arbeit einfließen lassen

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Digitale Bild- und Text-Bild-Medien kompetent und reflektiert handhaben
- Bildquellen korrekt nutzen und beurteilen

Sprachkompetenz

- Systematischen Zugang zum Bild als Kommunikationsform finden
- Bei der Diskussion von visuellen Sachverhalten den Fachwortschatz erweitern

Praktische Fähigkeiten

- Verantwortungsvoll und sorgfältig mit Materialien und Werkzeugen umgehen
- Analoge und digitale Techniken und Verfahren anwenden können

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Wahrnehmen / Imaginieren	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Form und Farbe	<ul style="list-style-type: none"> • Farbe als Mittel des persönlichen Ausdrucks (Ausdrucks- und Erscheinungsfarbe) wahrnehmen. • das Zusammenspiel von Farben und Formen verstehen und bewusst in den eigenen Arbeiten anwenden (z. B. malerische Illustrationen).
1.2 Raum und Körper	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenstände, Naturobjekte, die menschliche Figur oder Tiere mit unterschiedlichen Werkzeugen zeichnerisch oder räumlich darstellen (z. B. nach Modell, aus dem Zoo, dem Wald oder dem naturhistorischen Museum). • raumbildende Mittel in der Fläche gezielt einsetzen (z. B. lineare Verkürzung, Farb- und Luftperspektive oder Grössenverhältnisse).
1.3 Grafik	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene grafische Werkzeuge, Materialien und Bildträger differenziert für Gestaltungen nutzen (z. B. Scherenschnitt, Collage, Falstechniken oder Schabkarton). • einfache Drucktechniken anwenden (z. B. Stempeldruck, Hochdruck, Monotypie und Prägedruck).

2. Entwerfen / Realisieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Prozess und Konzept	<ul style="list-style-type: none"> • Ideen illustrativ und sprachlich präzise festhalten. • verschiedene Institutionen und Wege zur Beschaffung von Informationen nutzen (z. B. Internet, Bibliothek, Pädagogische Dokumentationsstelle oder Museum).
2.2 Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • nach Beobachtung oder aus der Vorstellung entwerfen und in einen Kontext stellen (z. B. zeichnend, malend, mit digitalen Medien oder mit Ton). • technisch versiert und sorgfältig mit Werkzeugen und Materialien umgehen (z. B. Feder, Cutter, Schneidemaschine, Linolwerkzeug oder Aquarell).
2.3 Produkt	<ul style="list-style-type: none"> • Bilder und räumliche Produkte überzeugend präsentieren (analog und/oder digital).
3. Reflektieren – Vernetzen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Erkennen und Zuordnen	<ul style="list-style-type: none"> • die Qualitäten eigener und fremder Bildsprachen erkennen und wertschätzen. • den Wert der Begegnung mit Originalwerken erkennen und sich im Angebot der Museumspädagogik zurechtfinden.
3.2 Kombinieren	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Materialien überzeugend zusammenstellen und gezielt kombinieren (Papiersorten, Mal- und Zeichenmittel wie z. B. Aquarell und Tusche). • Bilder nach inhaltlichen und formalen Gesichtspunkten zueinander in Bezug setzen.
3.3 Auswerten	<ul style="list-style-type: none"> • eigene und fremde Arbeiten differenziert und losgelöst von der eignen Person nach gestalterischen Kriterien werten. • einen Arbeitsprozess auswerten, analysieren und die Möglichkeiten der Weiterentwicklung prüfen.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Chemie
1. Klasse	-
2. Klasse	1 Theorie 1 Praktikum
3. Klasse	1.5

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Chemie erkundet die stoffliche Welt. Im Chemieunterricht werden sich die Schülerinnen und Schüler dieser stofflichen Grundlage unserer Welt bewusst. Sie erlernen fachspezifische Arbeits- und Denkweisen und eignen sich grundlegende Kenntnisse über den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlung von Stoffen in der belebten und unbelebten Natur an. Dieses Wissen verbinden sie mit Erfahrungen aus ihrem täglichen Leben.

Ein besonderer Fokus des Chemieunterrichts liegt dabei auf der praktischen Laborarbeit. Zum einen dient der Umgang mit Chemikalien und Laborgeräten dazu, Modellvorstellungen mit unmittelbaren Beobachtungen bzw. Tätigkeiten zu verknüpfen. Gleichzeitig wird die Fähigkeit geschult, Hypothesen mittels eigener Experimente zu überprüfen sowie das Gefahrenpotenzial einzelner Chemikalien zu erfassen. Zum anderen weckt der Unterricht die Neugier und das Interesse der Schülerinnen und Schüler für naturwissenschaftliche Phänomene, denn in diesem Kurs wird speziell auch für zukünftige Primarlehrpersonen eine Grundlage für den Unterricht in Natur und Technik geschaffen.

Der Unterricht leistet zudem einen Beitrag zur Orientierung in unserer technologisierten Gesellschaft, indem er exemplarisch eine Basis zum Verständnis von komplexen Zusammenhängen bietet, u. a. zu den Themenbereichen Umwelt, Nachhaltigkeit, Gesundheit, Ernährung und Rohstoffe. Der Chemieunterricht unterstützt die Lernenden darin, in den genannten Gebieten eine ausgewogene kritische Urteilsfähigkeit zu entwickeln. Zudem werden sie angeleitet, Aussagen in den Massenmedien kritisch zu beurteilen und sich faktenbasiert selbst eine Meinung zu bilden.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Die Schülerinnen und Schüler lernen, die Beobachtung von Phänomenen von deren Deutung zu unterscheiden.
- Die Lernenden können Erkenntnisse in eigenen Worten formulieren.
- Die Lernenden können ausgehend von einer Beobachtung Hypothesen formulieren.

Reflexive Fähigkeiten

- Die Lernenden können ihre fachlichen Erkenntnisse (z. B. zu Stoffeigenschaften und chemischen Prozessen) auf das menschliche Leben und den Alltag übertragen.
- Die Lernenden erkennen, dass zur Lösung vieler globaler Probleme eine interdisziplinäre Zusammenarbeit notwendig ist.
- Die Lernenden machen sich die Bedeutung chemischer Konzepte bewusst und erkennen, in welchen politischen, ökologischen und gesellschaftlichen Diskussionen chemische bzw. naturwissenschaftliche Argumente eine Rolle spielen.

Sozialkompetenz

- Die Lernenden können gemeinsam produktiv Experimente durchführen und daraus Erkenntnisse gewinnen.
- Die Lernenden erkennen die Notwendigkeit der gegenseitigen Rücksichtnahme zur Aufrechterhaltung der Sicherheit im Labor.

Sprachkompetenz

- Die Lernenden können Beobachtungen und Erkenntnisse präzise protokollieren.
- Die Lernenden erkennen, wie wichtig Fachbegriffe für die präzise sprachliche Formulierung sind.

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Die Lernenden erkennen die Notwendigkeit, das eigene Grundwissen beständig auszubauen, um Zusammenhänge zu erkennen.
- Die Lernenden können bekannte Muster hinter grundlegenden chemischen Konzepten (z. B. Atombau, Formulierung von Reaktionsgleichungen) erkennen und daraus einen Lösungsweg ableiten.

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Die Lernenden setzen Office-Programme ein, um ihre experimentellen Ergebnisse übersichtlich darzustellen (Tabellen, Diagramme etc.).
- Die Lernenden können bei der Informationsbeschaffung die eigene Medienutzung kritisch hinterfragen und beurteilen.

Praktische Fähigkeiten

- Die Lernenden können anhand von Anleitungen Experimente sicher und erfolgreich ausführen und theoretische Erkenntnisse daraus ziehen.
- Die Lernenden können die Sicherheitsregeln im Labor beachten und korrekt mit Chemikalien umgehen bzw. diese vorschriftsgemäss entsorgen.

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Physikalische Grundlagen und Stoffzusammensetzung	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Einteilung der Materie (Reinstoffe, Gemische, Elemente und Verbindungen, Metalle, Halbmetalle, Nichtmetalle, Salze und Molekülverbindungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Stoffe in Reinstoffe und Gemische bzw. Elemente und Verbindungen einteilen. • Elemente den Metallen, Halbmetallen bzw. Nichtmetallen zuordnen. • mithilfe der Formel eine Verbindung den Salzen oder den Molekülverbindungen zuordnen. • den Unterschied zwischen Elementen und Verbindungen beschreiben.
1.2 Gemische und Trennmethode	<ul style="list-style-type: none"> • Gemische aufgrund ihrer Zusammensetzung mit dem jeweils passenden Fachbegriff benennen. • ausgewählte Trennmethode (z. B. Destillation, Extraktion, Chromatografie) erklären. • einen Plan zum Trennen eines Gemischs entwerfen. • Anwendungen der Trennverfahren im Alltag und in der Industrie erkennen und erläutern (z. B. Teezubereitung, Kläranlage, Filteranlagen, Gewinnung von Kochsalz).
1.3 Modell der kleinsten Teilchen	<ul style="list-style-type: none"> • den Unterschied zwischen Modell, Modellvorstellung und Realität aufzeigen. • einfache stoffliche Phänomene wie zum Beispiel Aggregatzustände, Zustandsänderungen und Diffusion mithilfe des Teilchenmodells beschreiben und erklären. • die Grenzen dieses Modells aufzeigen.

2. Reaktionslehre	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Abgrenzung physikalischer Vorgang und chemische Reaktion	<ul style="list-style-type: none"> • zwischen physikalischem Vorgang und chemischer Reaktion unterscheiden.
2.2 Allgemeine Kennzeichen chemischer Reaktionen (Stoffumsatz, Energieumsatz, Massenerhaltung, Umkehrbarkeit, Reaktionsgeschwindigkeit)	<ul style="list-style-type: none"> • die Merkmale einer chemischen Reaktion aufzählen. • Energiediagramme einer exothermen und einer endothermen Reaktion skizzieren und erklären. • ausgewählte Reaktionen den Energiediagrammen zuordnen. • angeben, welchen Einfluss Temperatur, Konzentration und Zerteilungsgrad auf die Reaktionsgeschwindigkeit haben.
2.3 Reaktionsgleichungen	<ul style="list-style-type: none"> • für einfache Reaktionen die Wortgleichung sowie die Reaktionsgleichung formulieren.
3. Atomaufbau	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Atommodelle	<ul style="list-style-type: none"> • die drei Elementarteilchen mit Symbol und Ladung nennen. • das Kern-Hülle-Modell von Rutherford beschreiben und skizzieren. • das Schalenmodell von Bohr beschreiben und skizzieren.
3.2 Zusammenhang Atombau und Periodensystem	<ul style="list-style-type: none"> • aus dem Periodensystem den Aufbau eines Atoms (Anzahl der Protonen, Elektronen und Valenzelektronen, Anzahl der Schalen, Atommasse) herleiten. • den Begriff Isotope erklären und für ausgewählte Atome die Anzahl der Neutronen angeben.
3.3 Erweiterung Atombau	<ul style="list-style-type: none"> • die Nuklidschreibweise anwenden. • herausfinden, welche Ionen die Atome der Hauptgruppen bilden. • die Edelgasregel formulieren und anwenden.

4. Bindungen und Struktur	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • die Bindungstypen Elektronenpaarbindung (Atombindung, kovalente Bindung), Ionenbindung und Metallbindung unterscheiden und den molekularen Stoffen, Salzen und Metallen zuordnen.
4.2 Metallbindung	<ul style="list-style-type: none"> • mithilfe eines einfachen Modells (z. B. Elektrogenmodell) erklären, wie die Atome in Metallen zusammenhalten. • anhand des Modells typische Eigenschaften von Metallen wie Härte, hohe Schmelzpunkte, Verformbarkeit, elektrische Leitfähigkeit, Wärmeleitfähigkeit (und evtl. Glanz) erklären.
4.3 Ionenbindung	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Ionen bilden und die Verhältnisformel von Salzen herleiten. • erklären, warum sich die Ionen zu einem Gitter anordnen. • einen Gittertyp (z. B. Kochsalzgitter) beschreiben und wissen, dass es weitere Gittertypen gibt. • die Abgabe von Elektronen als Oxidation bzw. die Aufnahme von Elektronen als Reduktion beschreiben.
4.4 Eigenschaften von Salzen	<ul style="list-style-type: none"> • anhand eines einfachen Modells die typischen Eigenschaften von Salzen wie Aggregatzustand, Sprödigkeit, elektrische Leitfähigkeit in Lösung und in Schmelze erklären. • an Alltagsprodukten (z. B. Mineralwasser, Salat) Nachweise für ausgewählte Ionen durchführen und beschreiben (z. B. Flammenfärbung, Phosphatperle, Nachweise mit Teststäbchen und Testreagenzien). • die Relevanz von Salzen (im Alltag, für Pflanzen und Mensch) exemplarisch erläutern.
4.5 Kugelwolkenmodell Atombindung, Elektronenpaarbindung, kovalente Bindung	<ul style="list-style-type: none"> • die räumliche Anordnung der Kugelwolken beschreiben. • die Bildung von Elektronenpaarbindungen (Einfach- und Mehrfachbindungen) mithilfe der Überlagerung von Kugelwolken erklären.

4.6 Strukturen von Molekülen	<ul style="list-style-type: none"> • räumliche Struktur einfacher Moleküle ermitteln. • die Formel einfacher Moleküle (z. B. H_2, O_2, N_2, F_2, H_2O, CO_2 usw.) angeben. • einfache Moleküle mit der Lewis-Formel zeichnen.
4.7 Zusammenhang zwischen Stoffeigenschaften und Teilchenstruktur	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Eigenschaften verschiedener Stoffklassen auf die jeweilige Teilchenstruktur zurückführen. • wesentliche Eigenschaften von wichtigen Alltagschemikalien mit ihrem Aufbau erläutern. • Teilchen, Teilchengruppen und makroskopische Objekte der Grösse nach ordnen (Atome, Moleküle, Makromoleküle, Nanopartikel, Aerosole, Zellen).
5. Stöchiometrie	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Formelsprache und einfache stöchiometrische Berechnungen	<ul style="list-style-type: none"> • den Informationsgehalt einer chemischen Formel erläutern (Verhältnisformel, Molekülformel). • mithilfe der Reaktionsgleichung einfache Mengberechnungen anstellen. • die Einwaagen zur Herstellung von Lösungen mit vorgegebenen Konzentrationen berechnen. • Veränderungen der Konzentration bei der Verdünnung von Lösungen berechnen (z. B. Verdünnungsreihen).
6. Säuren und Basen	Die Schülerinnen und Schüler können
6.1 Saure und basische Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> • neutrale, saure und basische Lösungen unterscheiden. • den pH-Wert mittels Indikatoren und / oder pH-Elektrode messen. • pH-Werte zuordnen (stark sauer – schwach sauer – neutral – schwach basisch – stark basisch). • saure Lösungen und Laugen anhand des Überschusses an Oxonium- respektive Hydroxid-Ionen unterscheiden. • den Zusammenhang zwischen Konzentrationsänderungen um den Faktor 10 und der pH-Wertänderung um eine Einheit entwickeln.

6.2 Herstellung und Neutralisation	<ul style="list-style-type: none"> • die Herstellung ausgewählter saurer und basischer Lösungen beschreiben (z. B. Nichtmetalloxide SO_2, SO_3, CO_2; Hydroxidsalze lösen; Metalloxide und Alkalimetalle). • die Reaktionsgleichungen einfacher Protolysen formulieren. • die Neutralisationsreaktion zwischen sauren und basischen Lösungen formulieren. • eine Säure-Base-Titration nach Anleitung durchführen.
6.3 Eigenschaften	<ul style="list-style-type: none"> • einige alltagsrelevante Eigenschaften saurer und basischer Lösungen aufzählen und erläutern (z. B. ätzend, Auflösung von Kalk, Auflösung von Haaren). • unterschiedliche Gefährlichkeit von verdünnten und konzentrierten Säuren beispielhaft erläutern. • erkennen, dass eine saure bzw. eine basische Lösung Strom leitet.
7. Experimentelle Fähigkeiten	Die Schülerinnen und Schüler können
7.1 Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheitsmassnahmen anwenden, z. B. sachgemäss mit Chemikalien umgehen und diese umweltgerecht entsorgen. • die Bedeutung der Gefahrenpiktogramme nennen. • die Gefährlichkeit von Alltagschemikalien beurteilen.
7.2 Durchführen von Experimenten	<ul style="list-style-type: none"> • die wesentlichen Laborgeräte benennen und fachgerecht damit umgehen. • beobachtbare Merkmale beschreiben. • Experimente angemessen dokumentieren. • einfache Experimente nach Vorschriften durchführen. • die Genauigkeit von Messungen beurteilen und nachvollziehen, warum Messungen mehrfach durchgeführt werden müssen.

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Zwischenmolekulare Kräfte	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Zwischenmolekulare Kräfte	<ul style="list-style-type: none"> • die Polarität von Elektronenpaarbindungen und den Dipolcharakter von Molekülen beurteilen. • Van-der-Waals-Kräfte, Dipol-Dipol-Kräfte und Wasserstoffbrücken als zwischenmolekulare Kräfte erkennen und vergleichen.
1.2 Zusammenhang zwischen Stoffeigenschaften und Teilchenstruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenschaften (z. B. Siedepunkte, Mischbarkeit) von Molekülverbindungen als Folge der Kräfte zwischen den Molekülen beurteilen. • die Wirkung von Tensiden beschreiben.
2. Organische Chemie	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung der organischen Chemie darstellen. • organische und anorganische Stoffe einander begründet gegenüberstellen.
2.2 Kohlenwasserstoffe	<ul style="list-style-type: none"> • Kohlenwasserstoffe in unverzweigte / verzweigte, offenkettige / zyklische respektive gesättigte / ungesättigte sortieren. • Kohlenwasserstoffe in der Skelettformel und in der Lewisformel darstellen. • Isomere erkennen und wissen, dass sie auf die unterschiedliche Verknüpfung gleicher Atome zurückzuführen sind.
2.3 Fossile Brennstoffe	<ul style="list-style-type: none"> • die Entstehung, Zusammensetzung und Förderung fossiler Brennstoffe (z. B. Methan, Erdöl und Kohle) beschreiben. • die Bedeutung der fossilen Stoffe als Energieträger erläutern. • alternative Energieformen nennen und mit fossilen Energieträgern vergleichen. • die Bedeutung von Erdöl als Stofflieferant für Synthesen erläutern. • die durch fossile Brennstoffe ausgelösten Umweltproblematiken diskutieren.

2.4 Funktionelle Gruppen

- Moleküle anhand ihrer funktionellen Gruppe einteilen (z. B. Alkohole, Carbonsäuren, Ester, Amine und Amide).
- an Beispielen den Einfluss einer funktionellen Gruppe auf die stofflichen Eigenschaften (z. B. Mischbarkeit, Siedetemperaturen) mithilfe der zwischenmolekularen Kräfte erklären.
- ausgewählte Reaktionen zwischen funktionellen Gruppen vorhersagen (z. B. die Reaktion von Alkoholen und Carbonsäuren zu Estern; Aminen und Carbonsäuren zu Amiden).

2.5 Makromolekulare Stoffe

- die chemische Struktur von Kunststoffen als Makromoleküle kleiner molekularer Bausteine erklären.
 - Gemeinsamkeiten zwischen natürlichen Makromolekülen (z. B. DNA / Proteinen) und Kunststoffen benennen.
 - verschiedene Reaktionstypen zum Aufbau von Makromolekülen unterscheiden (z. B. Polymerisation, Polykondensation und Polyaddition)
 - Kunststoffe aufgrund ihrer chemischen Eigenschaften in Elastomere, Thermoplaste und Duroplaste einteilen.
 - ökologische Risiken, die sich aus dem gegenwärtig üblichen Umgang mit Kunststoffen ergeben, beurteilen.
-

1. STUNDENDOTATION

Fach	Gehörbildung
1. Klasse	-
2. Klasse	1
3. Klasse	1

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Unterricht in Gehör- und Stimmbildung legt eine Basis für die musikalischen Fertigkeiten, die für zukünftige Primarlehrerinnen und Primarlehrer sowie für Kindergärtnerinnen und Kindergärtner von grosser Bedeutung ist. Durch die vertiefte und praxisorientierte Auseinandersetzung mit Themen aus Musiklehre und Stimmbildung erlangen die Schülerinnen und Schüler einen sicheren Umgang mit einem Notentext und können diesen musikalisch überzeugend und kreativ umsetzen. Zudem entwickeln sie einen differenzierten Umgang mit dem Hören im Allgemeinen und mit dem Erkennen musikalischer Strukturen im Speziellen.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Im Musikunterricht eignen sich die Schülerinnen und Schüler Fertigkeiten an, welche sie dazu befähigen, Selbständig neue Literatur zu erarbeiten, zu analysieren und in einem neuen Kontext zu präsentieren.

Reflexive Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler können das musikalische Umfeld bewusst und kritisch analysieren und sich differenziert zu eigener und fremder Musik äussern. Die Schülerinnen und Schüler können nach verschiedenen Qualitätskriterien musikalische Stile unterscheiden und ihr eigenes Können und die bekannte Literatur diesen zuordnen.

Sozialkompetenz

- Beim Musizieren werden Haltungen gefördert: soziales Handeln, Geduld, Disziplin und Zuhören. Die Schülerinnen und Schüler können sich sowohl in eine Gruppe einfügen als auch eine solche führen.

Sprachkompetenz

- Die Schülerinnen und Schüler können Musik in eigenen Worten beschreiben und dabei Fachbegriffe anwenden.

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Beim Musizieren werden die Konzentrationsfähigkeit und die Geduld gefördert.
- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eigene Lernstrategien, finden individuelle Lösungswege und können diese adäquat anwenden.

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Onlineübungsprogramme und ein Notations- und Audiotbearbeitungsprogramm anwenden.
- Die Schülerinnen und Schüler können die Onlinerecherche bewusst und effizient einsetzen.

Praktische Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sie sich souverän präsentieren können bezüglich Haltung, Atmung, Präsenz, Sprechkompetenz und Stimmgebung.

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Musiklehre	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Notation	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Melodien nach Gehör notieren.
1.2 Skalen	<ul style="list-style-type: none"> • die drei Moll-Tonleitern (natürlich, harmonisch und melodisch) singen und nach Gehör unterscheiden.
1.3 Rhythmik	<ul style="list-style-type: none"> • einfachere Rhythmen mit binärem und ternärem Rhythmusschlag lesen und wiedergeben. • ein mehrstimmiges Pattern mit Bodypercussion zu einem Lied erfinden und vortragen.
1.4 Intervalle	<ul style="list-style-type: none"> • die Intervalle im Quintraum aufwärts hörend bestimmen und singen. • Intervalle auf dem Klavier spielen.
1.5 Akkorde	<ul style="list-style-type: none"> • Dur- und Molldreiklänge in Grundstellung singen
2. Singen / Musizieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Ein- und mehrstimmiges Repertoire	<ul style="list-style-type: none"> • eigenständig Lieder einfacheren Schwierigkeitsgrads erarbeiten und präsentieren. • ein Primarschul-Liedrepertoire erarbeiten. • Bewegungen zu Liedern erfinden und präsentieren.
2.2 Melodische Schulung / Blattsingen	<ul style="list-style-type: none"> • den tonartlichen Kontext einer Melodie bestimmen und mittels Tonika-Dreiklang den Startton finden. • einfache Melodien flüssig mittels Solmisation oder Stufenzahlen singen.

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Musiklehre	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Skalen	<ul style="list-style-type: none"> • Dur- und Moll-Pentatonik singen und nach Gehör unterscheiden.
1.2 Rhythmik	<ul style="list-style-type: none"> • schwierigere Rhythmen mit binärem und ternärem Rhythmusschlag lesen und wiedergeben. • rhythmische Muster mit Sprache und Bewegung verknüpfen.
1.3 Intervalle	<ul style="list-style-type: none"> • die Intervalle im Oktavraum aufwärts hörend bestimmen und singen. • Intervalle auf dem Klavier spielen.
1.4 Akkorde	<ul style="list-style-type: none"> • die vier Dreiklänge in Grundstellung singen, spielen und hörend erkennen.
2. Singen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Ein- und mehrstimmiges Repertoire	<ul style="list-style-type: none"> • eigenständig Lieder höheren Schwierigkeitsgrads erarbeiten und präsentieren. • Kanons in Kleingruppen ohne Unterstützung vortragen. • ein erweitertes Primarschul-Liedrepertoire erarbeiten. • Bewegungen zu Liedern erfinden und präsentieren. • Begleitungen zu Liedern erfinden und präsentieren.
2.2 Melodische Schulung / Blattsingen	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Melodien in Dur und Moll flüssig mittels Solmisation oder Stufenzahlen singen.
2.3 Stimmbildung	<ul style="list-style-type: none"> • sich spielerische Übungen für die Kinderstimme ausdenken und diese in einer Gruppe einführen.

5. QUERVERWEISE

2. Klasse

- Biologie:
Stimmhygiene
- Sport:
Auftrittskompetenz
- Deutsch:
Auftrittskompetenz

3. Klasse

- Biologie:
Stimmhygiene
- Sport:
Auftrittskompetenz
- Deutsch:
Auftrittskompetenz

1. STUNDENDOTATION

Fach	Musik
1. Klasse	-
2. Klasse	2
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Im Fach Musik lernen die Schülerinnen und Schüler die vielfältigen Aspekte von Musik kennen und entwickeln ein lebendiges Verhältnis zu ihr. Der Unterricht bildet Verstand und Gefühl. Die Schülerinnen und Schüler erfahren ihre eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler sollen mit den theoretischen Grundlagen der Musik vertraut gemacht werden und durch vielfältiges Musizieren den praktischen Zugang zur Musik finden.

Es werden verschiedene Werke aus der Musikgeschichte vorgestellt. Ziel ist es, mindestens eine musikalische Aufführung zu besuchen.

Der Unterricht legt eine Basis für die musikalischen Fertigkeiten, die für zukünftige Primarlehrerinnen und Primarlehrer sowie Kindergärtnerinnen und Kindergärtner von grosser Bedeutung sind. Durch die vertiefte und praxisorientierte Auseinandersetzung mit Themen aus Musiklehre und Stimmbildung erlangen die Schülerinnen und Schüler einen sicheren Umgang mit einem Notentext und können diesen musikalisch überzeugend und kreativ umsetzen. Zudem entwickeln sie einen differenzierten Umgang mit dem Hören im Allgemeinen und mit dem Erkennen musikalischer Strukturen im Speziellen.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Im Musikunterricht eignen sich die Schülerinnen und Schüler Fertigkeiten an, welche sie dazu befähigen, Selbständig neue Literatur zu erarbeiten, zu analysieren und in einem neuen Kontext zu präsentieren.

Reflexive Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler können das musikalische Umfeld bewusst und kritisch analysieren und sich differenziert zu eigener und fremder Musik äussern. Die Schülerinnen und Schüler können nach verschiedenen Qualitätskriterien musikalische Stile unterscheiden und ihr eigenes Können und die bekannte Literatur diesen zuordnen.

Sozialkompetenz

- Beim Musizieren werden Haltungen gefördert: soziales Handeln, Geduld, Selbstdisziplin und Zuhören. Die Schülerinnen und Schüler können sich sowohl in eine Gruppe einfügen als auch eine solche führen.

Sprachkompetenz

- Die Schülerinnen und Schüler können Musik in eigenen Worten beschreiben und dabei Fachbegriffe anwenden.

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Beim Musizieren werden die Konzentrationsfähigkeit und die Geduld gefördert.
- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eigene Lernstrategien, finden individuelle Lösungswege und können diese adäquat anwenden.

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Onlineübungsprogramme und ein Notations- und Audiotbearbeitungsprogramm anwenden.
- Die Schülerinnen und Schüler können die Onlinerecherche bewusst und effizient einsetzen.

Praktische Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sie sich souverän präsentieren können bezüglich Haltung, Atmung, Präsenz, Sprechkompetenz und Stimmgebung.

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Musiklehre	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Skalen	<ul style="list-style-type: none"> • die harmonische und melodische Molltonleiter aus der natürlichen Molltonleiter ableiten. • Dur, natürliches, harmonisches und melodisches Moll hörend unterscheiden.
1.2 Intervalle	<ul style="list-style-type: none"> • alle Intervalle (bis hin zur Oktave) bestimmen und schreiben. • die Intervalle im Quintraum aufwärts hörend bestimmen. • Intervalle auf dem Klavier spielen.
1.3 Akkorde	<ul style="list-style-type: none"> • die vier Dreiklänge in Grundstellung bestimmen und notieren. • die vier Dreiklänge in Grundstellung hörend bestimmen. • Dur- und Molldreiklänge in Grundstellung singen.
2. Formenlehre	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Formbegriffe / Reihungs- und Liedformen	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffe wie Motiv, Phrase und Thema sowie deren Verarbeitung beschreiben und musikalisch erfassen. • die formale Gliederung von Liedern definieren und beschreiben.
3. Singen / Musizieren	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Ein- und mehrstimmiges Repertoire	<ul style="list-style-type: none"> • Lieder höheren Schwierigkeitsgrads souverän musizieren.
3.2 Stimmbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Techniken der Stimmbildung anwenden.

3.3 Musizieren / Bewegen	<ul style="list-style-type: none"> • Lieder mit Bodypercussion oder choreografischen Elementen begleiten.
3.4 Kreation	<ul style="list-style-type: none"> • erarbeitete Inhalte kreativ umsetzen.
4. Musikgeschichte / Werkbetrachtung	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Überblick	<ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen.
4.2 Epochen / Stilkunde	<ul style="list-style-type: none"> • stilistische Merkmale einer Epoche lokalisieren und benennen. • wichtige Werke ebendieser Epoche beschreiben und wichtige Repräsentanten der Epoche zuordnen. • die historischen Hintergründe ebendieser Epoche benennen.
4.3 Werkbesprechung	<ul style="list-style-type: none"> • die Besetzung von Ensembles und Orchestern unterscheiden. • einfache Werke strukturell erfassen und analysieren. • sich in einer klassischen Orchesterpartitur zu rechtfinden.
5. Instrumentenkunde	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Stimmkunde	<ul style="list-style-type: none"> • Auskunft geben über die Funktionsweise der Stimme und über wichtige stimmbildnerische Aspekte

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Musiklehre	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Skalen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Dur- und Moll-Pentatonik singen und nach Gehör unterscheiden sowie diese notieren.
1.2 Harmonielehre	<ul style="list-style-type: none"> • die Stufen I, IV und V mit wenigen Vorzeichen bilden. • mit den Stufen I, IV und V einfache Lieder mithilfe eines Instruments harmonisieren. • weitere Stufen in eine Liedbegleitung einbeziehen. • einfache Lieder transponieren.
2. Formenlehre	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Melodische Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Motive erfinden, weiterführen und variieren
2.2 Werkformen	<ul style="list-style-type: none"> • (Lied-)Formen in Unterrichtsliteratur erkennen und entsprechend musizieren. • Werke strukturell und stilistisch erfassen und beschreiben.
3. Singen / Musizieren	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Ein- und mehrstimmiges Repertoire	<ul style="list-style-type: none"> • Selbständig neues Liedrepertoire erarbeiten und präsentieren.
3.2 Stimmbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Techniken der Stimmbildung anwenden.
3.3 Musizieren / Bewegen	<ul style="list-style-type: none"> • Lieder mit Bodypercussion oder choreografischen Elementen begleiten.
3.4 Kreation	<ul style="list-style-type: none"> • eigene Musik über die Improvisation oder nach vorgegebenen Formen entwickeln.

4. Musikgeschichte / Werkbetrachtung	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Epochen / Stilkunde	<ul style="list-style-type: none"> • weitere musikgeschichtliche Epochen unterscheiden und deren spezifischen Merkmale erläutern.
5. Instrumentenkunde	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Stimmkunde	<ul style="list-style-type: none"> • die stimmlichen Voraussetzungen von Kindern und Erwachsenen unterscheiden.

5. QUERVERWEISE

2. Klasse

- Biologie:
Stimmhygiene
- Sport:
Auftrittskompetenz
- Deutsch:
Auftrittskompetenz

3. Klasse

- Biologie:
Stimmhygiene
- Sport:
Auftrittskompetenz
- Deutsch:
Auftrittskompetenz

1. STUNDENDOTATION

Fach	Physik
1. Klasse	- -
2. Klasse	1 Theorie 1 Praktikum
3. Klasse	1.5 -

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Physikunterricht an der FMS ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen alltagsbezogenen Einblick in ausgewählte Naturphänomene. Er soll sie zum Fragen und Nachdenken anregen und ihnen die Physik nicht als isoliertes wissenschaftliches System, sondern als eine Betrachtungsmöglichkeit ihrer Umwelt vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler erwerben eine physikalische Denkweise, welche ihnen als Grundlage für das Verständnis von Vorgängen in unserem täglichen Leben dient und mit welcher sie an Entscheidungen über Umweltfragen, Energieprobleme etc. verantwortungsbewusst und aktiv mitwirken können.

Berufsfeld Pädagogik:

Kinder und Jugendliche sind von Natur aus neugierig und möchten die Welt erkunden. Die zukünftigen Lehrpersonen stehen als kompetente Gesprächspartner zur Verfügung und regen zu weiteren Fragen an. Sie selbst haben positive Erfahrungen mit der Physik gemacht und können Begeisterung wecken, weitertragen und wachsen lassen. Qualitatives Verständnis hat hierbei Vorrang vor quantitativer Beschreibung der Phänomene.

Dazu lernen die Schülerinnen und Schüler im Fach Physik grundlegende physikalische Begriffe und typische naturwissenschaftliche Arbeitsweisen kennen (Beobachtung, Beschreibung, Messung, Auswertung und Modellbildung). Die exemplarische Orientierung an Alltagssituationen soll ihre Neugier wecken und sie ermutigen, sich mit physikalischen Fragen und Zusammenhängen auseinander zu setzen.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Einfache Versuche durchführen. Resultate auswerten, überprüfen und Hypothesen diskutieren.

Reflexive Fähigkeiten

- Vertrauenswürdigkeit der durchgeführten Messungen durch Vergleich mit Literaturwerten beurteilen. Ein Gefühl für die Grössenordnung von Messfehlern und deren Ursachen entwickeln.
- Physikalische Experimente spannend und altersgerecht für die Zielgruppe Primarschüler präsentieren und erklären
- Aussagen zu energiepolitischen Themen auf Basis physikalischer Grundlagen bewerten.
- Diagramme interpretieren und Informationen daraus gewinnen

Sozialkompetenz

- Die Teamfähigkeit soll durch die Arbeit in Gruppen gefördert werden (z. B. Praktikum), insbesondere soll Verantwortung bei Gruppenarbeiten übernommen werden.

Sprachkompetenz

- Fachbegriffe korrekt und präzise anwenden
- Wissenschaftliche Beobachtungen präzise formulieren
- Wissenschaftliche Zusammenhänge und Abläufe in Wort, Schrift und Skizze formulieren und darstellen

Arbeits- und Lernfähigkeit

- Aussagen, welche in Form von Formeln gegeben sind, in Worte fassen und anschaulich erklären
- Lösungsstrategien für Problemstellungen entwickeln
- Lösungswege formal korrekt darstellen

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Informationen aus unterschiedlichen Quellen zusammentragen und analysieren
- Texte und Diagramme mithilfe des Computers gestalten

Praktische Fähigkeiten

- Mit Messgeräten, Labor- und Verbrauchsmaterial sachgerecht umgehen
- Sorgfältiges Arbeiten bei der Durchführung und Auswertung von Experimenten

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Einführung	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Physikalische Grössen und Einheiten	<ul style="list-style-type: none"> • Formelzeichen, Zahlenwert und Einheit streng unterscheiden. • Grundgrössen und ihre Einheiten kennen (SI-Einheiten). • grosse und kleine Zahlen mit Zehnerpotenzen und Einheiten-vorsätzen darstellen sowie von einer Form in die andere umwandeln.
2. Mechanik	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Bewegungen	<ul style="list-style-type: none"> • gleichförmige und gleichmässig beschleunigte Bewegungen voneinander unterscheiden, in den s-t-, v-t- und a-t-Diagrammen erkennen und darstellen. • den freien Fall als beschleunigte Bewegung mit der Fallbeschleunigung g beschreiben.
2.2 Kräfte	<ul style="list-style-type: none"> • Wirkungen von Kräften beschreiben. • die wichtigsten Kräfte aufzählen (z. B. Gewichtskraft, Federkraft, Beschleunigungskraft) und berechnen.
2.3 Druck/Hydrostatik	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Berechnungen zum Druck und zur Dichte durchführen. • den Druck einer Wassersäule (Flüssigkeitssäule) mithilfe der Dichte berechnen. • die Einheiten Pa, hPa, bar und mbar ineinander umrechnen und Alltagsbeispiele zu den Einheiten benennen, z. B. Wetterbericht, Reifendruck, etc. • das Phänomen Druck auf Teilchenebene erklären. • die Auftriebskraft mit dem Archimedischen Prinzip erklären und Auftriebskräfte berechnen.

3. Energie	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • mechanische Arbeit einer Kraft im physikalischen Sinn auffassen. • zwischen den verschiedenen mechanischen Arbeitsformen (z. B. Hubarbeit, Beschleunigungsarbeit) unterscheiden.
3.2 Energie	<ul style="list-style-type: none"> • Energie als gespeicherte Arbeit beschreiben. • zwischen den verschiedenen mechanischen Energieformen (z. B. potenzielle Energie, kinetische Energie) unterscheiden. • beschreiben, wie unterschiedliche Energieformen ineinander umgewandelt werden können. • einfache Energieflussdiagramme erklären.
3.3 Leistung	<ul style="list-style-type: none"> • Leistung von Energie unterscheiden. • die körperliche Leistung eines Menschen (Ruhe-, Spitzen- und Dauerleistung) angeben. • den Energieinhalt von Nahrungsmitteln und den Ruheenergiebedarf des Menschen angeben.
4. Elektrizität	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Strom und Ladung	<ul style="list-style-type: none"> • die Ladung als Eigenschaft der Materie auffassen. • Strom als bewegte Ladung beschreiben. • die Wirkungen des elektrischen Stroms (Wärmewirkung, magnetische und chemische Wirkung) beschreiben.
4.2 Stromkreis	<ul style="list-style-type: none"> • die Begriffe Stromstärke und elektrische Spannung erklären. • einen einfachen Stromkreis selbst nach einem Schaltplan bauen. • die Leistung von elektrischen Geräten und deren Energiekosten ausrechnen.

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Wärmelehre	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Teilchenmodell	<ul style="list-style-type: none"> • die Aggregatzustände fest, flüssig und gasförmig im Teilchenmodell angeben und erklären. • die Begriffe Temperatur, innere Energie und Wärme unterscheiden und auf Teilchenebene erklären. • die Temperatur in den Einheiten Grad Celsius und Kelvin angeben und ineinander umrechnen. • Unterschiedliche Verfahren zur Temperaturmessung nennen und Beispiele angeben.
1.2 spezifische Wärmekapazität	<ul style="list-style-type: none"> • Wärme als Energieform begreifen. • die Einheiten Joule, Kilowattstunde und Kilokalorien ineinander umrechnen. • die spezifische Wärmekapazität als Stoffeigenschaft deuten und berechnen. • Energieumwandlungen beschreiben und berechnen, z. B. beim Wasserkocher.
2. Akustik	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Tonhöhe	<ul style="list-style-type: none"> • Alltagsbeispiele für akustische Schwingungen benennen, z. B. Gitarrensaiten. • Töne als akustische Schwingungen mit einer Frequenz f beschreiben und Tönen eine Frequenz zuordnen. • aus der Frequenz die Schwingungsdauer berechnen. • den Begriff Oktave mithilfe des Frequenzverhältnisses zweier Töne erklären.
2.2 Lautstärke	<ul style="list-style-type: none"> • die Lautstärke eines Tons mithilfe der Amplitude erklären

3. Magnetismus	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Permanentmagnetismus	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Bauformen von Dauermagneten nennen (z. B. Stabmagnet, Hufeisenmagnet) und deren Magnetfeldlinien zeichnen. • das Modell des Elementarmagneten und die Magnetisierbarkeit von Eisen erklären. • das Magnetfeld der Erde und die Funktion eines Kompasses beschreiben.
3.2 Elektromagnetismus	<ul style="list-style-type: none"> • die magnetische Wirkung des Stroms am Beispiel eines langen Leiters und einer Spule qualitativ beschreiben und Anwendungen benennen, z. B. Elektromagnet, Lautsprecher, Türklingel, Relais. • die Bewegung eines stromdurchflossenen Leiters im Magnetfeld beschreiben und erklären. • die Funktionsweise eines einfachen Elektromotors erklären. • die Energieumwandlungen am Beispiel von Elektromotor / Generator darstellen
4. Energie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Energieumwandlungen	<ul style="list-style-type: none"> • den Energieerhaltungssatz auf die gängigen Energieformen aus Mechanik, Elektrizitäts- und Wärmelehre anwenden und Berechnungen durchführen. • den Begriff Leistung erklären sowie Leistungen berechnen. • den Begriff Wirkungsgrad erklären sowie im Zusammenhang mit Energieumwandlungen anwenden.
4.2 Energieversorgung	<ul style="list-style-type: none"> • den Begriff «Energieversorgung» mit den in Kraftwerken stattfindenden Energie-Umwandlungsprozessen beschreiben. • unterschiedliche Kraftwerktypen beschreiben (z. B. Wasser-, Wind-, Fotovoltaik-, Solarthermie-, Kohle-, Gas- und Kernkraftwerke). • den Begriff «erneuerbare Energien» definieren und vom Begriff «fossile Energieträger» abgrenzen. • die Vor- und Nachteile der einzelnen Kraftwerktypen vergleichen und deren Einfluss auf die Umwelt beurteilen.

5. Optik

Die Schülerinnen und Schüler können

5.1 Strahlenoptik

- das Modell der strahlenförmigen Lichtausbreitung auf die Lichtbrechung an optisch dichteren Medien anwenden und Strahlengänge an Linsen (Prismen) konstruieren.
- den Strahlengang am menschlichen Auge erklären (Kurz- / Weitsichtigkeit).
- die Zusammensetzung des weissen Lichts aus den Spektralfarben erklären und mit geeigneten Experimenten veranschaulichen (z. B. Prisma, Regenbogen).

5. QUERVERWEISE

1. Klasse

- Biologie:
Energiehaushalt des Menschen, von Pflanzen und Tieren – Energiebegriff in der Physik
- Mathematik:
Tabellen, Diagramme Funktionen, z.B. Kinematik (gleichförmige, geradlinige Bewegung - lineare Funktionen)

2. Klasse

- Chemie:
Energiebegriff (Mechanik und Elektrizitätslehre) - chemische Energie als Energieform
- Musik:
Akustik: Schwingungen und Tonhöhe, Oktave

3. Klasse

- Chemie:
thermische Kraftwerke und Energieumwandlungsprozesse - Chemische Energie, z.B. Verbrennungsreaktionen von Kohlenwasserstoffen
- Biologie:
Humanbiologie, das Auge - Optik

1. STUNDENDOTATION

Fach	Werken
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	1

siehe Berufsfeldfach Werken • Berufsfeld Soziale Arbeit

FMS

BERUFSFELD GESTALTUNG
UND KUNST

1. STUNDENDOTATION

Fach	Bildnerisches Gestalten
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Berufsfeldkurs besteht in der praxisorientierten Auseinandersetzung mit Gestaltung und Kunst. Das zwei- und dreidimensionale Arbeiten fördert die visuelle Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeit und das vernetzte Denken der jungen Erwachsenen. So werden sie bestärkt, die Welt, in der sie leben, zu beobachten und das Wahrgenommene einzuordnen. Das befähigt sie, die eigene Umwelt mitzugestalten. Die gestalterische Arbeit fördert in der Vorbereitung, während und nach dem Arbeitsprozess die Auseinandersetzung zwischen Mensch und Bild / Objekt sowie den zwischenmenschlichen Dialog.

Der Kurs im Berufsfeld Kunst trainiert das ganzheitliche Sehen, schult das anschauliche Denken und hilft, die Erlebnisfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu vertiefen. Thematische Arbeiten regen dabei zum selbständigen Planen und Realisieren an. Auch das Wahrnehmen innerer und äusserer Wirklichkeiten, das Reflektieren und Verfolgen des künstlerischen Prozesses von der Idee bis zu einer bildhaften Aussage werden im Unterricht bewusst gefördert.

Sachwissen, Anwendung, Experimente und wiederholtes Üben von gestalterischen Gesetzmässigkeiten und technischen Fertigkeiten stärken den eigenen künstlerischen Ausdruck entsprechend der individuellen Begabungen. Der Unterricht des dritten Jahres erweitert und vertieft das bisherige Curriculum.

Der Berufsfeldkurs bereitet die Lernenden für den Übertritt ans Propädeutikum und für Ausbildungen an Höheren Fachschulen vor. Mit bestandener Fachmaturität sind auch Studiengänge an Fachhochschulen möglich.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Projekte selbstorganisiert konzipieren, planen und realisieren
- Dem kreativen Prozess mit Offenheit und Neugier begegnen

Bildkompetenz

- Bilder kritisch lesen, analysieren, interpretieren und beurteilen
- Bilder aus unterschiedlichen Kontexten verstehen, verarbeiten und sich mit Bildern und über Bilder verständigen

Reflexive Fähigkeiten

- Mediale Bilder als Konstruktionen verstehen und einordnen
- Sich mit Werken aus der Kunst und der gestalteten Umwelt kritisch forschend und vernetzt auseinandersetzen

Sozialkompetenz

- Sich mit den Standpunkten, Interessen und Vorgehensweisen anderer auseinandersetzen, sie respektieren und als Inspiration erfahren
- Konstruktiv mit Kritik an der eigenen Arbeit umgehen

Sprachkompetenz

- Systematischen Zugang zum Bild als Kommunikationsform finden
- Bei der Diskussion von visuellen Sachverhalten den Fachwortschatz erweitern

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Die Wechselwirkung zwischen praktischer und reflektierender Auseinandersetzung für innovative Lösungen einsetzen
- Gestalterische Prozesse organisieren und strukturieren sowie mit Ausdauer bewältigen
- Experimentieren und Unvorhergesehenes oder zufällig Entdecktes in die eigene Arbeit einfließen lassen

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Digitale Bild- und Text-Bild-Medien kompetent und reflektiert handhaben
- Bildquellen korrekt nutzen und beurteilen

Praktische Fähigkeiten

- Verantwortungsvoll und sorgfältig mit Materialien und Werkzeugen umgehen
- Analoge und digitale Techniken und Verfahren anwenden können

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Wahrnehmen / Aneignen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Form und Farbe	<ul style="list-style-type: none"> • Farbe gezielt als Übermittlerin von bestimmten Gedanken und Stimmungen einsetzen. • Komposition- bzw. Ordnungsprinzipien als Gestaltungsmittel verstehen und bewusst nutzen. • den malerischen Duktus gezielt anwenden.
1.2 Raum und Körper	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenstände und Naturobjekte oder die menschliche Figur (nach Anschauung und / oder aus der Vorstellung) mit unterschiedlichen Werkzeugen zeichnerisch oder räumlich darstellen (z. B. Malerei, Illustration oder Grafik). • raumbildende Mittel in der Fläche gezielt einsetzen (z. B. lineare Verkürzung, Farb- und Luftperspektive oder Grössenverhältnisse) und sich skizzierend dem Innen- und Aussenraum annähern (z. B. mit Grafit, Kohle, Aquarell).
1.3 Grafik	<ul style="list-style-type: none"> • grafische Werkzeuge in Schrift und Bild gezielt und differenziert nutzen (z. B. Bleistift, Feder, Fineliner oder digitale Werkzeuge). • verschiedene Formate und Qualitäten von Papieren unterscheiden und gezielt damit gestalten (z. B. Bildmontage, Collage, Falttechniken oder Schabkarton).

2. Entwerfen / Realisieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Prozess und Konzept	<ul style="list-style-type: none"> • Selbständig Sammlungen anlegen und als Inspirationsquelle zur Ideenentwicklung nutzen. • Ideen illustrativ und sprachlich präzise festhalten. • verschiedene Institutionen und Wege zur Beschaffung von Informationen nutzen (z. B. Internet, Bibliothek für Gestaltung, Pädagogische Dokumentationsstelle oder Museum). • in einer Blockphase die Auseinandersetzung mit dem Thema und der eigenen Arbeitsweise intensivieren.
2.2 Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • nach Beobachtung oder aus der Vorstellung entwerfen und in einen Kontext stellen (z. B. zeichnend, malend, mit digitalen Medien oder mit Ton). • technisch versiert und sorgfältig mit Materialien und Werkzeugen umgehen (z. B. Zeichen- und Malwerkzeuge, Druckwerkzeug und Bildträger).
2.3 Produkt	<ul style="list-style-type: none"> • eigenständig eine Dokumentation anlegen, die sich aus ihren Arbeiten und Arbeitsunterlagen sowie den gesammelten Bildmaterialien zusammensetzt (z. B. Moodboard, Skizzenbuch oder Mappe). • fachlich relevante Inhalte, Bilder und Produkte überzeugend präsentieren (analog und/oder digital).

3. Reflektieren – Vernetzen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Erkennen und Zuordnen	<ul style="list-style-type: none"> • die Qualitäten eigener und fremder Bildsprachen erkennen, beurteilen und zur Diskussion stellen. • Originale als thematische Ergänzung ihrer Arbeiten erfahren und ein Sensorium für Historisches und Kulturelles entwickeln.
3.2 Kombinieren	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Materialien überzeugend zusammenstellen und gezielt kombinieren (Papiersorten, Mal- und Zeichenmittel wie z. B. Aquarell und Tusche). • unterschiedliche Stilausprägungen verstehen, entsprechende Einsatzmöglichkeiten erkennen und in ihre Arbeit einfließen lassen.
3.3 Auswerten	<ul style="list-style-type: none"> • eigene und fremde Arbeiten differenziert und losgelöst von der eigenen Person nach gestalterischen Kriterien werten. • eigene und allenfalls fremde Arbeitsprozesse auswerten und analysieren und dabei prüfen, wie sich diese weiter entwickeln lassen.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Gestalten am Computer
1. Klasse	-
2. Klasse	2
3. Klasse	-

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Gestalten am Computer ist auf die Auseinandersetzung mit digitalen Bildern und Typografie ausgerichtet. Es gibt sie bewegt oder unbewegt, als virtuelle Ansicht oder ausgedruckt. Sichtbar werden sie beispielsweise in den Bereichen Informations- und Interaktionsdesign, Typografie, Grafik, Marketing, Corporate- und Produktdesign, in der Kunst und der Unterhaltungsindustrie, aber auch in der persönlichen Anwendung. Bilder und Schriften zeigen und sagen uns etwas, sie berühren und beeinflussen uns, werden gedeutet und gelesen. Mit ihnen kommunizieren und gestalten wir unsere Welt.

Der Unterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen in der visuellen Kommunikation mit digitalen Bildmedien und Techniken sowie bei der Handhabung von Hard- und Software. Ergänzend dazu werden Beispiele aus verschiedenen Anwendungsbereichen betrachtet und diskutiert. Bilder, Grafiken und deren Technik werden auf ihre Wirkung hin untersucht und besprochen. Ein wichtiger Teil des Unterrichts besteht in der Auseinandersetzung mit konkreten Anwendungsgebieten. Dies kann anhand von Besuchen in Agenturen, weiterführenden Lehrgängen, Ateliers und Ausstellungen geschehen. Thematische Bezüge zu den Fächern Kunstbetrachtung und Bildnerisches Gestalten sind dabei wünschenswert.

Das Fach Gestalten am Computer fördert die allgemeine Bild- und Technikkompetenz der Lernenden im Hinblick auf die tertiäre Stufe. Das befähigt die Lernenden, sich in der Bilder- und Grafikwelt unserer Gesellschaft zu orientieren und prozessorientiert, selbstgesteuert und kreativ darin zu handeln.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Projekte selbstorganisiert konzipieren, planen und mit Ausdauer realisieren
- Dem kreativen Prozess mit Offenheit und Neugier begegnen

Reflexive Fähigkeiten

- Mediale Bilder als Konstruktionen verstehen und einordnen

Sozialkompetenz

- Sich mit den Standpunkten, Interessen und Vorgehensweisen anderer auseinandersetzen, diese respektieren und als Inspiration erfahren

Sprachkompetenz

- Systematisch Zugang zum Bild als Kommunikationsform finden
- Bei der Diskussion von visuellen Sachverhalten den Fachwortschatz erweitern

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Die Wechselwirkung zwischen praktischer und reflektierender Auseinandersetzung für innovative Lösungen einsetzen
- Experimente initiieren und Unvorhergesehenes oder zufällig Entdecktes in die eigene Arbeit einfließen lassen

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Digitale Bild- und Text-Bild-Medien kompetent und reflektiert handhaben
- Digitale Foto- und Filmkameras fachgerecht nutzen (z. B. Spiegelreflex- und Kompaktkameras oder die Kamerafunktion des eigenen Mobiltelefons)
- Bildbearbeitungs-, Layout- und Grafiksoftware gezielt als gestalterische Werkzeuge einsetzen

Bildkompetenz

- Bilder kritisch lesen, analysieren und interpretieren
- Gestalterische Ideen visualisieren

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Wahrnehmen / Aneignen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Bilder und Zeichen	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Bildsprachen bestimmen und zuordnen (z. B. Bilder, Piktogramme, Logos, Symbole und Zeichen). • Formen und Farben in der Grafik beschreiben und deren Wirkung verstehen (z. B. bei Schrift und Typografie). • digitale Bilder auf ihre Machart hin untersuchen, Nachbearbeitungen, Montagen und sonstige Effekte erkennen und deren Wirkung schildern.
1.2 Software und Formate	<ul style="list-style-type: none"> • grafische Software unterscheiden und erklären (vektor- und pixelbasiert, z. B. für Bildbearbeitung, Illustration, 3-D-Simulation). • verschiedene Dateiformate und deren Bauplan benennen und dieses Wissen umsetzen (z. B. Art und Anwendung der Datei, Bildgrösse, Auflösung, Ebenen und Kanäle).
1.3 Funktionen und Anwendungsgebiete	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionen und Anwendungsgebiete beschreiben • exemplarische Werke ihren jeweiligen Grafikbereichen zuordnen (z. B. Informationsgrafik, Werbung, Corporate Design, Layout und Visualisierung).

2. Entwerfen / Realisieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Prozess und Konzept	<ul style="list-style-type: none"> • visuelle Ideen darstellen, sortieren und weiter entwickeln (z. B. anhand von Moodboards, Skizzen und Notizen). • mithilfe spezifisch digitaler Möglichkeiten prozesshaft arbeiten (Screenshots, duplizieren, Ebenen). • grafische Produkte entwickeln (z. B. Flyer, Logo, Plakat, Visitenkarte, Signet und Broschüre).
2.2 Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • die Werkzeuge, Funktionen und Effekte von grafischer Software gezielt einsetzen. • eine bestimmte Bildwirkung gezielt erzeugen (z. B. durch Farbe, Form, Komposition und Ordnungsprinzipien).
2.3 Produkt	<ul style="list-style-type: none"> • eine adäquate Endform konzipieren (z. B. layouten, drucken, projizieren oder animieren).
3. Reflektieren / Vernetzen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Erkennen und Zuordnen	<ul style="list-style-type: none"> • mit fachspezifischen Begriffen Inhalt, Form und Wirkung eigener und fremder Arbeiten benennen. • die Wirkung und Macht digital erzeugter Bilder einschätzen, diskutieren und solche Bilder entsprechend verantwortungsvoll handhaben (bzgl. Werbung, Presse, Social Media, Datenschutz oder Copyright).
3.2 Kombinieren und Vergleichen	<ul style="list-style-type: none"> • eigene und fremde Zeichen- und Bildwelten vergleichen. • grafische Software anhand ihrer spezifischen Eigenschaften unterscheiden und kombinieren.
3.3 Auswerten und Vernetzen	<ul style="list-style-type: none"> • Bilder und gestalterische Werke unabhängig von der eigenen Person analysieren, interpretieren und beurteilen. • den gesellschaftlich-kulturellen Kontext eigener und fremder Arbeiten reflektieren.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Kunstbetrachtung
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Unterricht im Berufsfeldfach Kunstbetrachtung besteht in der Auseinandersetzung mit Bildern – und zwar praktisch als auch theoretisch. Es gibt sie zwei- oder dreidimensional, bewegt oder unbewegt, körperlich greifbar oder als digitale Projektionen. Bilder finden sich fast überall. Sie sind entsprechend von grosser Bedeutung. Das zeigt sich nicht nur in den Informationsmedien und im Produktdesign, sondern auch in der Kunst, in der Unterhaltungsindustrie und im individuellen Ausdruck. Bilder zeigen und sagen uns etwas, sie berühren uns, werden gelesen und gedeutet. Mit Bildern kommunizieren wir, mit ihnen erfassen und gestalten wir unsere Welt. Sie sind deshalb so etwas wie eine zweite Sprache. Im Unterricht erwerben die Lernenden Kompetenzen zu bildbezogenen Themen. Gleichzeitig reflektieren sie den Umgang mit visuellen Medien. Dabei werden die Zusammenhänge zwischen dem Zeitgeschehen, der Kunst und der Kultur herausgearbeitet und untersucht. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit gestalterischen Werken aus Vergangenheit und Gegenwart auseinander. Auf diese Weise erkennen sie, wie sich unsere visuelle Kultur in der Verbindung von Tradition und Innovation fortwährend verändert.

Die Auseinandersetzung mit Originalen ist erwünscht, z. B. in Form von Museums-, Atelier- und Ausstellungsbesuchen. Dabei sind thematische Bezüge zwischen den Fächern Kunstbetrachtung und Bildnerisches Gestalten anzustreben. Der Unterricht des dritten Jahres erweitert und vertieft das bisherige Curriculum.

Das Fach Kunstbetrachtung trägt wesentlich dazu bei, die allgemeine Bildkompetenz der Lernenden zu fördern. Das bereitet sie für weiterführende Ausbildungen vor, z. B. an einer Höheren Fachschule oder Fachhochschule. Der Unterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich in der Bilderwelt unserer Gesellschaft zu orientieren und angemessen darin zu handeln.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeiten

- Mediale Bilder als Konstruktionen verstehen und einordnen
- Systematisch Zugang zu unterschiedlichen Kommunikationsformen finden
- Sich mit Kunst und gestalteter Umwelt auseinandersetzen
- Kulturelle Wahrnehmungskonventionen reflektieren

Sozialkompetenz

- Sich mit den Standpunkten, Interessen und Vorgehensweisen anderer auseinandersetzen und sie respektieren
- Kollaboratives Arbeiten

Sprachkompetenz

- Für komplexe visuelle Sachverhalte Begriffe finden und formulieren

Bildkompetenz

- Bilder kritisch lesen, analysieren und interpretieren
- Bildnerische Konzepte in unterschiedlichen Anwendungen, Kulturen und Epochen erkennen
- Sich mit Bildern und über Bilder aus unterschiedlichen Kontexten verständigen

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Digitale Bild- und Bild-Text-Medien kompetent reflektieren

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Wahrnehmen / Aneignen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Bildsprache	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Bildsprachen zuordnen (z. B. Alltagsbilder, Symbole und Zeichen) und ihre Funktion benennen.
1.2 Bildende Kunst	<ul style="list-style-type: none"> • exemplarische Werke ihren jeweiligen Kunst- und Bildgattungen zuordnen (z. B. Malerei, Fotografie, Grafik, Skulptur, digitale Medien, Performance, Kunstepochen und -stile).
1.3 Fachbegriffe	<ul style="list-style-type: none"> • bildnerische Grundbegriffe anwenden (z. B. Bildmotive, Kunstepochen und -stile, Gattungs- und Materialbezeichnungen).
1.4 Innere Bilder	<ul style="list-style-type: none"> • sich von Bildern und gestalterischen Werken dazu anregen lassen, eigene und fremde Bilder zu imaginieren und entsprechende Gedanken und Emotionen zu formulieren.
2. Entwerfen / Realisieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Instrumentarien	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Instrumentarien der Bildbetrachtung mündlich, schriftlich oder in Skizzen anwenden (z. B. Bildanalysen, Kreativitätsmethoden wie Mindmaps, Ordnungsprinzipien, Kompositionslehren).

2.2 Bildmedien und -quellen	<ul style="list-style-type: none"> • fachbezogene Inhalte aufbereiten (z. B. in einem Text oder Vortrag). • unterschiedliche Bildmedien und Informationsquellen sachkundig nutzen und dabei Quellen korrekt zitieren. • Unterschiede zwischen Original, Kopie und Plagiat erkennen und benennen.
2.3 Gestalterische Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • die erworbenen bildbezogenen Kompetenzen in das eigene Gestalten einfließen lassen (z. B. Farbmischungen und -kontraste, Ordnungsprinzipien und Kompositionslehren). • Bildanalysen mithilfe von Skizzen umsetzen.
3. Reflektieren / Vernetzen	
3.1 Analyse	<ul style="list-style-type: none"> • Bilder und gestalterische Werke aus Vergangenheit und Gegenwart einordnen und vergleichen (z. B. bezüglich dem formalen Bildaufbau und der Bildstimmung). • die Bedeutung und Auswirkung von Bildern und gestalterischen Werken auf unsere Gesellschaft benennen und untersuchen.
3.2 Interpretation und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Bilder und gestalterische Werke unabhängig vom eigenen Geschmack analysieren und interpretieren. • die Zusammenhänge zwischen Zeitgeschehen, Kunst und Kultur beschreiben. • eigene Gedanken und Emotionen reflektiert formulieren.
3.3 Eigene Anschauung	<ul style="list-style-type: none"> • eigene und fachbezogene Ansichten differenziert vor anderen vertreten. • anderen zuhören, respektvoll Feedback äussern und annehmen.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Kunstprojekt
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	3

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Im Kunstprojekt setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Gestaltung und Kunst auseinander, die beide ein Spiegel der gegenwärtigen Gesellschaft sind. Die visuelle Kommunikation ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Alltags. Sie zeigt und sagt uns etwas, sie berührt uns, wird gedeutet und gelesen. Wir nutzen sie zur Kommunikation und gestalten und reflektieren mit ihr die Welt. Indem sich die Lernenden bewusst werden, welche Wirkungen durch Bilder erzeugt werden können und welche Aussagen hinter Bildern stehen, entwickeln sie eine kritische, kompetente Haltung gegenüber Kunst, Politik, Kommerz und Konsum.

In projektartiger Arbeitsweise wird dabei untersucht, welche Themen welche Arbeitsweise und welche inhaltliche und formale Auseinandersetzung bedingen. Weiterhin wird gezeigt, wie ein Prozess initiiert, durchgeführt, präsentiert und ausgewertet werden kann. Subjektive und objektive Haltungen sollen in einem eigenständigen Erproben zum Ausdruck kommen. Im Kunstprojekt wird auf die Kompetenzen zurückgegriffen, welche die Schülerinnen und Schüler im Grundlagenunterricht im Umgang mit verschiedenen Bildmedien erarbeitet haben. Die Lernenden untersuchen die Zusammenhänge zwischen Zeitgeschehen, Kultur und Kunst und übertragen das Gelernte auf die eigene Arbeit, indem sie diese in einen künstlerisch-gestalterischen Kontext setzen und reflektieren.

Ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts besteht in der Auseinandersetzung mit konkreten Anwendungsgebieten, z. B. anhand von Atelier- und Ausstellungsbesuchen. Thematische Bezüge zu den Fächern Kunstbetrachtung und Bildnerisches Gestalten sind wünschenswert.

Der Unterricht befähigt die Lernenden, sich in der Bilderwelt unserer Gesellschaft zu orientieren und prozessorientiert, selbstgesteuert und kreativ darin zu agieren.

Das Kunstprojekt fördert die allgemeine Bild- und Prozesskompetenz der Lernenden im Hinblick auf die gestalterisch-künstlerischen Studienfächer der tertiären Stufe.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Projekte selbstorganisiert konzipieren, planen und realisieren
- Dem kreativen Prozess mit Offenheit und Neugier begegnen

Reflexive Fähigkeiten

- Mediale Bilder als Konstruktionen verstehen und einordnen
- Bilder kritisch forschend und vernetzt analysieren

Sozialkompetenz

- Sich mit den Standpunkten, Interessen und Vorgehensweisen anderer auseinandersetzen und sie respektieren
- Konstruktiv mit Kritik an der eigenen Arbeit umgehen

Sprachkompetenz

- Systematisch Zugang zum Bild als Kommunikationsform finden
- Bei der Diskussion von visuellen Sachverhalten den Fachwortschatz erweitern

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Gestalterische Prozesse organisieren und strukturieren sowie mit Ausdauer bewältigen
- Experimente initiieren und Unvorhergesehenes oder zufällig Entdecktes in die eigene Arbeit einfließen lassen

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Digitale Bild- und Text-Bild-Medien kompetent und reflektiert handhaben
- Bildquellen korrekt nutzen und beurteilen

Praktische Fähigkeiten

- Mit Materialien, Werkzeugen und Infrastruktur angemessen und sorgfältig umgehen
- Manuelle und maschinelle, analoge und digitale Techniken und Verfahren anwenden

Bildkompetenz

- Bilder kritisch lesen, analysieren, interpretieren und beurteilen
- Gestalterische Sachverhalte, Ideen und Forschungsergebnisse visualisieren und realisieren

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Wahrnehmen / Aneignen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grundlagen der Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Form und Inhalt in Beziehung zueinander stellen und ihr Wissen in eigenen Projekten anwenden. • digitale und analoge Medien analysieren. • fremde und eigene Werke eingehend diskutieren und vergleichen.
1.2 Methoden und Techniken	<ul style="list-style-type: none"> • eine Auswahl von gestalterischen Methoden, handwerklichen Techniken sowie deren Ausdruck benennen und selbst anwenden. • eigenständig Materialien finden und erläutern, die in der gestalterisch-künstlerischen Praxis Inspiration bieten und für konkrete Umsetzungen von Bedeutung sind.
1.3 Bildmedien	<ul style="list-style-type: none"> • die technischen und inhaltlichen Eigenschaften von Bildsprachen und Medien erkennen und erläutern (z. B. Malerei, Grafik, Skulptur, Architektur, digitale Medien oder Performance).
2. Entwerfen / Realisieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Prozess und Konzept	<ul style="list-style-type: none"> • eigene kreative Wege erproben und dabei Gestaltung als offenen Prozess erfahren (z. B. Entwürfe variieren, beurteilen und weiter entwickeln). • die einzelnen Schritte eines gestalterischen Prozesses voraussehen und entsprechend zeitlich planen. • Sammlungen und Experimente als Inspirationsquelle für den eigenen gestalterischen Prozess nutzen (z. B. Moodboards, Modellvariationen oder Skizzenbuch).

2.2 Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • eine Aussage verdichten und verständlich visualisieren. • die Möglichkeiten unterschiedlicher Bildsprachen und Medien für die eigene Arbeit untersuchen und diese technisch versiert einsetzen. • Form, Farbe, Material und Werkzeuge gezielt einsetzen.
2.3 Produkt und Bildsprache	<ul style="list-style-type: none"> • eine Idee verdichten und Entscheidungen begründen. • für Projekte eine adäquate Endform konzipieren und entsprechend umsetzen (z. B. Installation, Fotoabzüge, Wandmalerei, Projektion oder Modenschau).
3. Reflektieren – Vernetzen	
3.1 Erkennen und Zuordnen	<ul style="list-style-type: none"> • die Stärken und Schwächen der eigenen Arbeit erkennen und benennen. • Form, Inhalt und Wirkung objektivieren. • Bildabsicht und -funktion formulieren.
3.2 Kombinieren	<ul style="list-style-type: none"> • eigene und fremde Zeichen- und Bildwelten vergleichen und deren Bedeutung und Auswirkung zur Gesellschaft in Bezug setzen.
3.3 Auswerten und Vernetzen	<ul style="list-style-type: none"> • die eigene Arbeit einem relevanten Kontext zuordnen und die eigene Haltung differenziert begründen. • Bilder und gestalterische Werke losgelöst von der eigenen Person möglichst objektiv analysieren, interpretieren und beurteilen. • die Zusammenhänge zwischen Zeitgeschehen, Kunst und Kultur erkennen.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Musik
1. Klasse	-
2. Klasse	2
3. Klasse	-

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Im Fach Musik lernen die Schülerinnen und Schüler die vielfältigen Aspekte der Musik kennen und entwickeln ein lebendiges Verhältnis zu ihr. Der Unterricht bildet Verstand und Gefühl. Die Schülerinnen und Schüler erfahren ihre eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler sollen mit den theoretischen Grundlagen der Musik vertraut gemacht werden und durch vielfältiges Musizieren den praktischen Zugang zur Musik finden.

Es werden verschiedene Werke aus der Musikgeschichte vorgestellt.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Im Musikunterricht eignen sich die Schülerinnen und Schüler Fertigkeiten an, welche sie dazu befähigen, Selbständig neue Literatur zu erarbeiten, zu analysieren und in einem neuen Kontext zu präsentieren.

Reflexive Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler können das musikalische Umfeld bewusst und kritisch analysieren und sich differenziert zu eigener und fremder Musik äussern. Die Schülerinnen und Schüler können nach verschiedenen Qualitätskriterien musikalische Stile unterscheiden und ihr eigenes Können und die bekannte Literatur diesen zuordnen.

Sozialkompetenz

- Beim Musizieren werden Haltungen gefördert: soziales Handeln, Geduld, Selbstdisziplin und Zuhören. Die Schülerinnen und Schüler können sich sowohl in eine Gruppe einfügen als auch eine solche führen.

Sprachkompetenz

- Die Schülerinnen und Schüler können Musik in eigenen Worten beschreiben und dabei Fachbegriffe anwenden.

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Beim Musizieren werden die Konzentrationsfähigkeit und die Geduld gefördert.
- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eigene Lernstrategien, finden individuelle Lösungswege und können diese adäquat anwenden.

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Onlineübungsprogramme anwenden.
- Die Schülerinnen und Schüler können die Onlinerecherche bewusst und effizient einsetzen.

Praktische Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sie sich souverän präsentieren können bezüglich Haltung, Atmung, Präsenz, Sprechkompetenz und Stimmgebung.

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Musiklehre	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Skalen	<ul style="list-style-type: none"> • die harmonische und melodische Molltonleiter aus der natürlichen Molltonleiter ableiten. • Dur, natürliches, harmonisches und melodisches Moll hörend unterscheiden. • Stufenmelodien singen.
1.2 Intervalle	<ul style="list-style-type: none"> • alle Intervalle (bis Oktave) bestimmen und schreiben. • die Intervalle im Quintraum bezogen auf den Grundton aufwärts hörend bestimmen. • Intervalle auf dem Klavier spielen.
1.3 Akkorde	<ul style="list-style-type: none"> • die vier Dreiklänge in Grundstellung bestimmen und notieren. • die vier Dreiklänge in Grundstellung hörend bestimmen. • Dur- und Molldreiklänge in Grundstellung singen.
2. Formenlehre	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Formbegriffe / Reihungs- und Liedformen	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffe wie Motiv, Phrase und Thema sowie deren Verarbeitung beschreiben und musikalisch erfassen. • die formale Gliederung von Liedern definieren und beschreiben.
3. Singen / Musizieren	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Ein- und mehrstimmiges Repertoire	<ul style="list-style-type: none"> • Lieder höheren Schwierigkeitsgrads musizieren.
3.2 Stimmbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Techniken der Stimmbildung anwenden.
3.3 Kreation	<ul style="list-style-type: none"> • erarbeitete Inhalte kreativ umsetzen.

4. Musikgeschichte / Werkbetrachtung	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Überblick	<ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen.
4.2 Epochen / Stilkunde	<ul style="list-style-type: none"> • stilistische Merkmale einer Epoche lokalisieren und benennen. • wichtige Werke ebendieser Epoche beschreiben und wichtige Repräsentanten der Epoche zuordnen. • die historischen Hintergründe ebendieser Epoche benennen.
4.3 Werkbesprechung	<ul style="list-style-type: none"> • die Besetzung von Ensembles und Orchestern unterscheiden. • einfache Werke strukturell erfassen und analysieren.
5. Instrumentenkunde	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Stimmkunde	<ul style="list-style-type: none"> • Auskunft geben über die Funktionsweise der Stimme.

5. QUERVERWEISE

2. Klasse

- Biologie:
Stimmhygiene
- Sport:
Auftrittskompetenz
- Deutsch:
Auftrittskompetenz

1. STUNDENDOTATION

Fach	Werken
1. Klasse	-
2. Klasse	2
3. Klasse	-

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Unterricht im Fach Werken besteht in der Auseinandersetzung mit Material, Technik, Form und Funktion – und zwar praktisch als auch theoretisch.

Wir leben in einer gestalteten Welt, die von Design und Technik, aber auch vom Handwerk geprägt ist. Manuell und industriell gefertigte Produkte formen unsere Wahrnehmung und beeinflussen unseren Alltag. Im Unterricht steht die handwerklich-gestalterische Praxis im Vordergrund. Das stärkt die Wahrnehmung und fördert einen bewussteren Umgang mit Objekten und Produkten. Das praktische Arbeiten initiiert eine kritische Auseinandersetzung, sensibilisiert für Materialien und Formen und zeigt gestalterische Abläufe und Prozesse auf.

Im Werkunterricht werden einzelne Themen, Materialien und Techniken eingehend beleuchtet und erprobt. Die Vermittlung von Materialkenntnissen, haptischen Erfahrungen, technischen Fertigkeiten und der Formfindung sind dabei zentrale Anliegen. Die Schülerinnen und Schüler spielen Designprozesse durch und stärken ihre Freude am experimentellen Arbeiten. Der Kurs vermittelt ihnen fundierte Kompetenzen, mithilfe derer sie gestalterische Prozesse erfolgreich bewältigen können – von der Idee über die Planung bis hin zur Ausführung.

Handwerklich-technische und experimentelle Erfahrungen fördern das Selbstbewusstsein, regen die Kreativität an, machen neugierig und öffnen den Blick für die ökonomischen und ökologischen Zusammenhänge des Alltags. Die Lernenden erfahren, dass sie ihre Umwelt aktiv mitgestalten können.

Das Fach Werken verankert die Grundlagen von gestalterischen, handwerklichen und technischen Erfahrungen, sodass sie für die Studienfächer der Tertiärstufe tragfähig werden.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Projekte selbstorganisiert konzipieren, planen und realisieren
- Dem kreativen Prozess mit Offenheit und Neugier begegnen

Bildkompetenz

- Eigene gestalterische Ideen visualisieren

Reflexive Fähigkeiten

- Sich mit Objekten aus Design und gestalteter Umwelt auseinandersetzen
- Diese Objekte kritisch forschend und vernetzt analysieren

Sozialkompetenz

- Sich mit den Standpunkten, Interessen und Vorgehensweisen anderer auseinandersetzen, diese respektieren und als Inspiration erfahren
- Konstruktiv mit Kritik an der eigenen Arbeit umgehen

Sprachkompetenz

- Die eigenen Ansichten präzise formulieren
- Anhand fachspezifischer Sachverhalte den Fachwortschatz erweitern

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Die Wechselwirkung zwischen praktischer und reflektierender Auseinandersetzung für innovative Lösungen einsetzen
- Gestalterische Prozesse organisieren und strukturieren sowie mit Ausdauer bewältigen
- Unvorhergesehenes oder zufällig Entdecktes in die eigene Arbeit einfließen lassen

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- CAD-Techniken und 3-D-Druckverfahren als Alternativen zu analogen Techniken kennenlernen

Praktische Fähigkeiten

- Verantwortungsvoll und sorgfältig mit Materialien, Werkzeugen und Maschinen umgehen
- Manuelle, maschinelle und analoge Verfahren anwenden

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Wahrnehmen / Aneignen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Raum, Körper und Objekt	<ul style="list-style-type: none"> • eine plastische Form ausgehend von den Grundprinzipien der Gestaltung erschliessen (z. B. Volumen, Form, Körper-Raum-Bezug, Kontur und Oberfläche). • ein räumliches Vorstellungsvermögen entwickeln und anwenden (z. B. Tonplastik, Gefässkeramik, Gipsmodelle oder Design- und Funktionsmodelle). • trennende, verbindende, abtragende und aufbauende Techniken verstehen und fachgerecht anwenden (z. B. sägen, löten, giessen und modellieren).
1.2 Werkstoffe und Werkzeuge	<ul style="list-style-type: none"> • einzelne Werkstoffe, ihre Gewinnung, Eigenschaften und Herstellungsweise beschreiben und verschiedene Bearbeitungs- und Gestaltungsmöglichkeiten anwenden (z. B. Gips, Holz, Ton, Wachs, Metall, Kunststoff, Papier und Karton). • gängige Werkzeuge und Maschinen korrekt handhaben und unter Berücksichtigung aller Sicherheitsvorkehrungen bedienen (z. B. Bohrmaschine, Schleifmaschine und Bandsäge).
1.3 Form und Funktion	<ul style="list-style-type: none"> • die Formbarkeit und Veränderbarkeit unterschiedlicher Werkstoffe wahrnehmen und gezielt einsetzen (z. B. Ton, Kunststoff, Metall, Papier und Karton). • das Zusammenspiel von Material, Ästhetik, Gestaltung und Funktion im Design erkennen. • Innovationen aus Design und Technik verstehen und deren Folgen für den Alltag einschätzen (z. B. CAD, 3-D-Drucker oder Lasercut).

2. Entwerfen / Realisieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Prozess und Konzept	<ul style="list-style-type: none"> • Studien erstellen (z. B. Moodboards, Skizzen, Planzeichnungen und Modelle). • Projekte mit Durchhaltewillen, Selbstdisziplin und Geduld planen und zu Ende führen. (z. B. Gerät, Modell, Möbel oder Upcycling). • eigene kreative Wege erproben und Gestaltung als offenen Prozess erfahren.
2.2 Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • technisch versiert und sicher mit Werkzeugen umgehen und Materialien sorgfältig und effektiv einsetzen (z. B. Cutter, Schneidemaschine, Schnitzwerkzeug und Lötkolben). • eigenständig Ideen entwickeln und situativ flexibel handeln.
2.3 Produkt	<ul style="list-style-type: none"> • Produkten eine adäquate Endform geben. • die Phasen ihres Entwurfs- bzw. Arbeitsprozesses nachvollziehbar dokumentieren (z. B. Lernjournal, Portfolio oder Ausstellung).
3. Reflektieren / Vernetzen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Erkennen und Zuordnen	<ul style="list-style-type: none"> • den Arbeitsprozess kritisch reflektieren und erkennen, wo Verbesserungsmöglichkeiten bestehen. • die Stärken einer selbst hergestellten Arbeit erkennen und auch den Arbeitsprozess als solchen schätzen (z. B. Buchbindearbeit, Schmuck, Keramik, Leuchte oder 3-D-Druck).
3.2 Kombinieren	<ul style="list-style-type: none"> • Form, Material und Funktion in einen ganzheitlichen Kontext stellen. • Materialien ökologisch sinnvoll einsetzen und korrekt entsorgen. • Querbezüge zu alltäglichen und künstlerischen Darstellungsformen machen und diese der eigenen Arbeit gegenüberstellen.
3.3 Auswerten	<ul style="list-style-type: none"> • den Arbeitsprozess und das Produkt nach gestalterischen und handwerklichen Gesichtspunkten analysieren und diskutieren. • die Bedeutung dieser Auseinandersetzung für das Berufsfeld erkennen.

FMS

BERUFSFELD MUSIK

1. STUNDENDOTATION

Fach	Gehörbildung
1. Klasse	-
2. Klasse	1
3. Klasse	1

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Unterricht in Gehörbildung legt eine Basis für eine musikalische Ausbildung, die auf ein mögliches Studium an einer Musikhochschule vorbereitet. Durch die vertiefte und praxisorientierte Auseinandersetzung mit Themen aus Musiklehre und Stimmbildung erlangen die Schülerinnen und Schüler einen sicheren Umgang mit einem Notentext und können diesen musikalisch überzeugend und kreativ umsetzen. Zudem entwickeln sie einen differenzierten Umgang mit dem Hören im Allgemeinen und dem Erkennen und Analysieren musikalischer Strukturen im Speziellen.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Im Musikunterricht eignen sich die Schülerinnen und Schüler Fertigkeiten an, welche sie dazu befähigen, Selbständig neue Literatur zu erarbeiten, zu analysieren und in einem neuen Kontext zu präsentieren.

Reflexive Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler können das musikalische Umfeld bewusst und kritisch analysieren und sich differenziert zu eigener und fremder Musik äussern. Die Schülerinnen und Schüler können nach verschiedenen Qualitätskriterien musikalische Stile unterscheiden und ihr eigenes Können und die bekannte Literatur diesen zuordnen.

Sozialkompetenz

- Beim Musizieren werden Haltungen gefördert: soziales Handeln, Geduld, Disziplin und Zuhören. Die Schülerinnen und Schüler können sich sowohl in eine Gruppe einfügen als auch eine solche führen.

Sprachkompetenz

- Die Schülerinnen und Schüler können Musik in eigenen Worten beschreiben und dabei Fachbegriffe anwenden.

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Beim Musizieren werden die Konzentrationsfähigkeit und die Geduld gefördert.
- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eigene Lernstrategien, finden individuelle Lösungswege und können diese adäquat anwenden.

Kompetenz im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Onlineübungsprogramme und ein Notations- und Audiotbearbeitungsprogramm anwenden.
- Die Schülerinnen und Schüler können die Onlinerecherche bewusst und effizient einsetzen.

Praktische Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sie sich souverän präsentieren können bezüglich Haltung, Atmung, Präsenz, Sprechkompetenz und Stimmgebung.

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Musiklehre	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Notation	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Melodien nach Gehör notieren.
1.2 Skalen	<ul style="list-style-type: none"> • Dur-Tonleitern sowie die drei Moll-Tonleitern (natürlich, harmonisch und melodisch) singen und nach Gehör unterscheiden. • die Dur- und Moll-Pentatonik anwenden, hörend unterscheiden und singen.
1.3 Rhythmik	<ul style="list-style-type: none"> • Rhythmen lesen und wiedergeben. • ein mehrstimmiges Pattern mit Bodypercussion komponieren und vortragen.
1.4 Intervalle	<ul style="list-style-type: none"> • die Intervalle im Oktavraum aufwärts hörend bestimmen und singen. • Intervalle auf dem Klavier spielen.
1.5 Akkorde	<ul style="list-style-type: none"> • die vier Dreiklänge in Grundstellung hörend erkennen und singen.
1.6 Harmonielehre	<ul style="list-style-type: none"> • harmonische Folgen (Hauptstufen) hörend erkennen.
2. Singen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Melodische Schulung / Blattsingen	<ul style="list-style-type: none"> • den tonartlichen Kontext einer Melodie bestimmen und mittels • Tonika-Dreiklang den Anfangston finden • einfache Melodien in Dur und Moll flüssig vom Blatt singen.

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Musiklehre	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Skalen	<ul style="list-style-type: none"> • die Modi anwenden, hörend unterscheiden und singen.
1.2 Rhythmik	<ul style="list-style-type: none"> • schwierigere Rhythmen lesen und wiedergeben.
1.3 Intervalle	<ul style="list-style-type: none"> • die Intervalle im Oktavraum aufwärts und abwärts hörend bestimmen und singen. • Intervalle auf dem Klavier spielen.
1.4 Akkorde	<ul style="list-style-type: none"> • Dur- und Moll dreiklänge in ihren Umkehrungen hörend bestimmen und singen. • Septakkorde in Grundstellung singen und anwenden.
1.5 Harmonielehre	<ul style="list-style-type: none"> • umfangreichere harmonische Folgen hörend bestimmen.
2. Singen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Melodische Schulung / Blattsingen	<ul style="list-style-type: none"> • komplexere Melodien in Dur und Moll flüssig vom Blatt singen.

5. QUERVERWEISE

2. Klasse

- Biologie:
Stimmhygiene
- Sport:
Auftrittskompetenz
- Deutsch:
Auftrittskompetenz

3. Klasse

- Biologie:
Stimmhygiene
- Sport:
Auftrittskompetenz
- Deutsch:
Auftrittskompetenz

1. STUNDENDOTATION

Fach	Instrumental / Sologesang
1. Klasse	-
2. Klasse	1
3. Klasse	1

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Im Instrumental- / Gesangsunterricht werden die instrumental- / gesangsspezifische Praxis, die theoretischen Grundlagen und die Geschichte des Kulturguts Musik vermittelt.

Durch die praktische Auseinandersetzung mit dem sinnlichen Medium Musik und durch dessen Kontextualisierung leistet er einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines historischen Bewusstseins und trägt dazu bei, eine kulturelle Identität herauszubilden.

Gemeinsam mit dem Grundlagenfach Musik und dem Chorsingen spielt der Instrumental- / Gesangsunterricht eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Elementen der ästhetischen Bildung wie Wahrnehmung, Sensibilität, Kreativität und Urteilsvermögen.

Der Instrumental- / Gesangsunterricht ist innerhalb der FMS in besonderer Weise in der Lage, intellektuelle, emotionale und motorische Kompetenzen (Kopf, Herz und Hand) zu integrieren und harmonisch zu entwickeln.

Instrumentales / Gesangliches Üben und Musizieren fördert die persönliche Reife (Selbstkompetenz) in Hinsicht auf Haltungen wie Genauigkeit, Fleiss, Durchhaltevermögen, Selbstwahrnehmung, Auftrittskompetenz, Umgang mit Erfolg und Misserfolg.

Der Instrumental- / Gesangsunterricht fördert die Entwicklung wirksamer Erarbeitungs- und Übetchniken und in besonderem Masse die Fähigkeit, länger andauernde Lernprozesse Selbständig zu steuern und termingerecht zu Ende zu führen.

Er fördert den bewussten, physiologisch angemessenen Umgang mit Körper und Atmung.

Gemeinsames Musizieren in Chor, Orchester und Ensemble fördert soziale Kompetenzen wie aufeinander hören, führen, sich einordnen, gemeinsam auf ein Ziel hinarbeiten und konstruktiv mit unterschiedlichen Leistungsniveaus umgehen.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- den eigenen Interessenshorizont beschreiben und die kreative und intellektuelle Neugier weiterentwickeln.
- eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten.
- die eigene Körperhaltung und Atmung bewusst wahrnehmen, kontrollieren und einsetzen.
- Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen entwickeln.
- Inhalte selbstsicher, kreativ und ausdrucksstark präsentieren.

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- eine Vorlage detailgenau lesen oder hören, verstehen und kreativ umsetzen.
- Methoden und Inhalte Selbständig auswählen und anwenden.
- Merkhilfen entwickeln und motorische Abläufe mit steigendem Schwierigkeitsgrad ausführen.

Reflexive Fähigkeiten

- eine ganzheitliche Wahrnehmung und ein Verständnis von intellektuellen Inhalten, emotionaler Erfahrung und praktischer Tätigkeit entwickeln
- eine eigene Leistung einordnen und mit Erfolg und sie lernen, mit Misserfolgen umzugehen.
- die Wirkung eigener Auftritte evaluieren.
- mediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur reflektierten Auswahl entwickeln.

Sozialkompetenz

- Prozesse teamorientiert gestalten.
- Interaktion, Rücksichtnahme und Gruppenerfahrung stärken.
- Termine, Vereinbarungen und Ziele zuverlässig einhalten.

Sprachkompetenz

- sich in reflektierter Form über sinnliche und emotionale Inhalte ausdrücken.
- (im Fach Sologesang) die klanglichen Aspekte mehrerer Sprachen umsetzen.

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Grundfertigkeiten im Instrumentalspiel oder Sologesang	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Übertechniken	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Erarbeitungs- und Übertechniken auswählen und anwenden.
1.2 Körper und Atmung	<ul style="list-style-type: none"> • Körper und Atmung bewusst benutzen.
1.3 Textumsetzung, Stilbewusstsein, Interpretation, Ausdrucksfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • einen ihrem instrumental- / gesangstechnischen Stand entsprechenden Notentext korrekt verstehen und stilistisch angepasst musizieren.
1.4 Selbstwahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> • das eigene Musizieren aufmerksam analysieren und beurteilen.
1.5 Ausdrucksfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement vortragen.
1.6 Interpretation	<ul style="list-style-type: none"> • für ein zu erarbeitendes Stück interpretatorische Parameter definieren und anwenden.
1.7 Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • die Gestaltungselemente Klang, Phrasierung, Dynamik und Artikulation gezielt und differenziert anwenden.
1.8 Prima vista	<ul style="list-style-type: none"> • angemessene Literatur von Blatt spielen / singen.
1.9 Improvisation	<ul style="list-style-type: none"> • improvisierend Musik entwickeln.

2. Theoretische Grundlagen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Tonleitern / Harmonik/ Rhythmik	<ul style="list-style-type: none"> • die im Musikunterricht besprochenen Inhalte mit ihrem Instrument / gesanglich weitgehend ausführen.
2.2 Klang	<ul style="list-style-type: none"> • Klangfarben differenziert benennen und anwenden.
3. Musizieren	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Repertoireaufbau und -pflege	<ul style="list-style-type: none"> • ein Repertoire von mindestens drei Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen und / oder Epochen präsentieren.
3.2 Zusammenspiel	<ul style="list-style-type: none"> • ihrem Können entsprechende Musikstücke mit ihrer Lehrperson oder anderen Musizierenden spielen oder singen.
3.3 Vorspielen	<ul style="list-style-type: none"> • an Musizierstunden und öffentlichen Veranstaltungen ihrer Schule auftreten.
3.4 Auswendigspiel	<ul style="list-style-type: none"> • einen Teil ihres Repertoires auswendig vortragen.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Kunstprojekt
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	3

siehe Berufsfeldfach Kunstprojekt • Berufsfeld Gestaltung und Kunst

Hinweis: Das Kunstprojekt im Berufsfeld Musik orientiert sich sinngemäss an demjenigen im Berufsfeld Gestaltung und Kunst.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Musik	Chor / Ensemble
1. Klasse	-	-
2. Klasse	3	1
3. Klasse	2	1

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Im Fach Musik lernen die Schülerinnen und Schüler die vielfältigen Aspekte von Musik kennen und entwickeln ein lebendiges Verhältnis zu ihr. Der Unterricht bildet Verstand und Gefühl. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre musikalische Ausdrucksfähigkeit und festigen ihre Sicherheit im Auftreten.

Die Schülerinnen und Schüler sollen mit den theoretischen Grundlagen der Musik vertraut gemacht werden und durch vielfältiges Musizieren den praktischen Zugang zur Musik finden.

Es werden verschiedene Werke aus der Musikgeschichte vorgestellt. Ziel ist es, mindestens eine musikalische Aufführung zu besuchen.

Der Unterricht legt eine Basis für eine musikalische Ausbildung, die auf ein mögliches Studium an einer Musikhochschule vorbereitet. Durch die vertiefte und praxisorientierte Auseinandersetzung mit Themen aus Musiklehre und Stimmbildung erlangen die Schülerinnen und Schüler einen sicheren Umgang mit einem Notentext und können diesen musikalisch überzeugend und kreativ umsetzen. Zudem entwickeln sie einen differenzierten Umgang mit dem Hören im Allgemeinen und dem Erkennen und Analysieren musikalischer Strukturen im Speziellen.

Das Chorsingen fördert ein ganzheitliches Zusammenspiel von rationalen, emotionalen und psychomotorischen Fähigkeiten.

- Die Schülerinnen und Schüler lernen mit unterschiedlichen Menschen gemeinsam auf ein zukünftiges Ziel hinarbeiten. Dabei lernen die Jüngeren von den Älteren. Auch die Auftrittskompetenz wird im Team eingeübt.
- Das Chorsingen ist eine praktische Vertiefung des Stoffs aus Musiklehre und Gehörbildung im Berufsfeld Musik.
- Beim Singen wird die Fähigkeit gestärkt, sich musikalische Zusammenhänge vorzustellen. Ohne die innere Vorstellung eines Tons kann dieser nicht produziert werden.

- Chorsingende setzen Partituren um und lernen dabei, andere Stimmen nicht nur akustisch, sondern auch optisch mitzuverfolgen.
- Das gemeinsame Musizieren wird geübt. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler, den gestischen Anweisungen der Dirigierenden zu folgen. In verbalen Anweisungen lernen sie ein sprachliches Repertoire musikalischer Begriffe kennen und umzusetzen.
- Die Schülerinnen und Schüler erweitern und vertiefen durch das gemeinsame Musizieren im Chor ihren musikalischen Erfahrungshorizont und sammeln praktische Erfahrung mit der Aufführungspraxis verschiedener Musikstile und -gattungen.
- Sie verinnerlichen die gesungenen Werke und lernen, die musikalische Tradition wertzuschätzen.

Chorprojekte gehören zu den zentralen gemeinschaftsbildenden Ereignissen. Anstelle des Chors darf auch das Ensemble gewählt werden.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Im Musikunterricht eignen sich die Schülerinnen und Schüler Fertigkeiten an, welche sie dazu befähigen, Selbständig neue Literatur zu erarbeiten, zu analysieren und in einem neuen Kontext zu präsentieren.

Reflexive Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler können das musikalische Umfeld bewusst und kritisch analysieren und sich differenziert zu eigener und fremder Musik äussern. Die Schülerinnen und Schüler können nach verschiedenen Qualitätskriterien musikalische Stile unterscheiden und sie können ihr eigenes Können in die ihnen bekannte Literatur einordnen.

Sozialkompetenz

- Beim Musizieren werden Haltungen gefördert: soziales Handeln, Geduld, Selbstdisziplin und Zuhören. Die Schülerinnen und Schüler können sich sowohl in eine Gruppe einfügen als auch eine solche führen.

Sprachkompetenz

- Die Schülerinnen und Schüler können Musik in eigenen Worten beschreiben und dabei Fachbegriffe anwenden.

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Beim Musizieren werden die Konzentrationsfähigkeit und die Geduld gefördert.
- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eigene Lernstrategien, finden individuelle Lösungswege und können diese adäquat anwenden.

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Onlineübungsprogramme und ein Notations- und Audiotbearbeitungsprogramm anwenden.
- Die Schülerinnen und Schüler können die Onlinerecherche bewusst und effizient einsetzen.

Praktische Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sie sich souverän präsentieren können bezüglich Haltung, Atmung, Präsenz, Sprechkompetenz und Stimmgebung.

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

2. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Musiklehre	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Skalen	<ul style="list-style-type: none"> • die harmonische und melodische Molltonleiter aus der natürlichen Molltonleiter ableiten. • Dur, natürliches, harmonisches und melodisches Moll hörend unterscheiden und singen. • die Dur- und Moll-Pentatonik anwenden, hörend unterscheiden und singen.
1.2 Rhythmik	<ul style="list-style-type: none"> • anspruchsvollere Rhythmen (gelesen und gehört) wiedergeben und dazu das Metrum angeben. • diktierte Rhythmen in metrumkonformer Notation aufschreiben. • unterschiedliche Taktarten nach Gehör benennen.
1.3 Intervalle	<ul style="list-style-type: none"> • alle Intervalle (bis zur Oktave) bestimmen und schreiben. • die Intervalle (bis zur Oktave) hörend bestimmen und aufwärts singen. • Intervalle auf dem Klavier spielen.
1.4 Akkorde	<ul style="list-style-type: none"> • die vier Dreiklänge in der Grundstellung bestimmen und notieren. • die vier Dreiklänge in der Grundstellung hörend bestimmen und singen. • Slash-Akkorde anwenden. • Dur- und Molldreiklänge in ihren Umkehrungen bestimmen und notieren.
1.5 Harmonielehre	<ul style="list-style-type: none"> • mit den Hauptstufen Kadenzten bilden.
2. Formenlehre	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Formbegriffe / Reihungs- und Liedformen	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffe wie Motiv, Phrase und Thema sowie deren Verarbeitung beschreiben und musikalisch erfassen. • Formen innerhalb vokaler und instrumentaler Literatur beschreiben und definieren.

3. Singen / Musizieren	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Ein- und mehrstimmiges Repertoire	<ul style="list-style-type: none"> • Lieder höheren Schwierigkeitsgrades souverän musizieren.
3.2 Stimmbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Techniken der Stimmbildung anwenden.
3.3 Kreation	<ul style="list-style-type: none"> • erarbeitete Inhalte kreativ umsetzen.
4. Musikgeschichte / Werkbetrachtung	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Überblick	<ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen.
4.2 Epochen / Stilkunde	<ul style="list-style-type: none"> • stilistische Merkmale verschiedener Epoche lokalisieren und benennen. • wichtige Werke ebendieser Epochen beschreiben und wichtige Repräsentanten den Epochen zuordnen. • die historischen Hintergründe ebendieser Epochen benennen.
4.3 Werkbesprechung	<ul style="list-style-type: none"> • die Besetzungen von Ensembles und Orchestern unterscheiden. • epochentypische Gattungen strukturell erfassen und analysieren. • sich in einer Partitur zurechtfinden.
5. Instrumentenkunde	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Entwicklung der Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> • die Entwicklung der Instrumente mit den bekannten musikgeschichtlichen Epochen verknüpfen und die entsprechenden Instrumente in den Werken benennen.
5.2 Stimmkunde	<ul style="list-style-type: none"> • Auskunft geben über die Funktionsweise der Stimme und wichtige stimmbildnerische Aspekte. • die Stimmgattungen unterscheiden und hörend erkennen. • die anatomische Funktion der Register nachvollziehen.

6. Digitale Anwendung	Die Schülerinnen und Schüler können
6.1 Notation	<ul style="list-style-type: none"> • mit einem Notationsprogramm musikalische Ideen umsetzen.

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Musiklehre	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Skalen	<ul style="list-style-type: none"> • die Modi anwenden, hörend unterscheiden und singen.
1.2 Rhythmik	<ul style="list-style-type: none"> • komplexere Rhythmen (gelesen und gehört) wiedergeben und dazu das Metrum angeben. • diktierte Rhythmen in metrumskonformer Notation aufschreiben.
1.3 Harmonielehre	<ul style="list-style-type: none"> • alle Stufen bilden. • einfache harmonische Vorgänge analysieren. • Septakkorde anwenden und hörend unterscheiden. • einfache Lieder mithilfe eines Instruments harmonisieren. • einfache Melodien transponieren.
2. Formenlehre	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Werkformen	<ul style="list-style-type: none"> • relevante Werkformen mithilfe des Notentexts und des Gehörs analysieren.
3. Kreation	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Melodische Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Motive erfinden, weiterführen und variieren.
3.2 Komposition	<ul style="list-style-type: none"> • ihrer musikalischen Ausrichtung entsprechend ein eigenes Stück • entwickeln und umsetzen.

4. Singen / Musizieren	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Repertoire	<ul style="list-style-type: none"> • neues Repertoire erarbeiten und präsentieren.
5. Musikgeschichte / Werkbetrachtung	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Epochen / Stilkunde	<ul style="list-style-type: none"> • weitere musikgeschichtliche Epochen unterscheiden und deren spezifische Merkmale erläutern. • Werke stilistisch zuordnen.
6. Instrumentenkunde	Die Schülerinnen und Schüler können
6.1 Besetzung von Orchestern und Ensembles	<ul style="list-style-type: none"> • die Besetzung von Orchestern und Ensembles unterscheiden und beschreiben.

5. QUERVERWEISE

2. Klasse

- Biologie:
Stimmhygiene
- Sport:
Auftrittskompetenz
- Deutsch:
Auftrittskompetenz

3. Klasse

- Biologie:
Stimmhygiene
- Sport:
Auftrittskompetenz
- Deutsch:
Auftrittskompetenz

6. FACHLEHRPLAN FÜR DAS BERUFSFELDFACH CHOR

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler können	
1. Stimmbildung	<ul style="list-style-type: none"> • eine funktionsgerechte Atemtechnik, Sängeralterhaltung und Registerkoordination einsetzen. • einen bewussten Umgang mit der Sprache pflegen. • gesangliche Artikulation von Vokalen und Konsonanten entwickeln. • die Gestaltungselemente Klang, Phrasierung, Dynamik und Artikulation gezielt und differenziert einsetzen.
2. Gehörbildung	<ul style="list-style-type: none"> • sich mithilfe der Partitur und nach Gehör orientieren. • ihre Chorstimmen mit Unterstützung von Korrepetition vom Blatt singen. • richtig intonieren. • rhythmisch-melodische Sicherheit im mehrstimmigen polyphonen Musizieren erreichen.
3. Soziale Schulung	<ul style="list-style-type: none"> • ihr Tun in den Dienst des gemeinsamen Zieles stellen. • Termine und Verabredungen einhalten.
4. Auftrittskompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Werke bis zur Konzertreife ausarbeiten und perfektionieren. • die Körpersprache als wesentliches Kommunikationsmittel einsetzen und Emotionen zeigen. • einen Auftritt mit höchster Konzentration ausführen.

FMS

BERUFSFELD PLUS

1. STUNDENDOTATION

Fach	Bildnerisches Gestalten
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Berufsfeldkurs Plus im Bildnerischen Gestalten besteht in der praxisorientierten Auseinandersetzung mit Gestaltung und Kunst. Das zwei- und dreidimensionale Arbeiten fördert die visuelle Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeit und das vernetzte Denken der jungen Erwachsenen. So werden sie bestärkt, die Welt, in der sie leben, zu beobachten und das Wahrgenommene einzuordnen. Das befähigt sie, die eigene Umwelt mitzugestalten. Die gestalterische Arbeit fördert in der Vorbereitung, während und nach dem Arbeitsprozess die Auseinandersetzung zwischen Mensch und Bild / Objekt sowie den zwischenmenschlichen Dialog. Der Kurs trainiert das ganzheitliche Sehen, schult das anschauliche Denken und hilft, die Erlebnisfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu vertiefen. Thematische Arbeiten regen dabei zum selbständigen Planen und Realisieren an. Auch das Wahrnehmen innerer und äusserer Wirklichkeiten, das Reflektieren und Verfolgen des gestalterischen Prozesses von der Idee bis zu einer bildhaften Aussage werden im Unterricht bewusst gefördert. Sachwissen, Anwendung, Experimente und wiederholtes Üben von Gesetzmässigkeiten und technischen Fertigkeiten stärken den eigenen bildnerischen Ausdruck entsprechend der individuellen Begabungen. Der Unterricht des dritten Jahres erweitert und vertieft das bisherige Curriculum.

Die Lernenden erkennen das Potenzial des Faches für sich persönlich und im angestrebten Berufsfeld. Das Fach Bildnerisches Gestalten fördert die allgemeine Bildkompetenz im Hinblick auf die tertiäre Stufe.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Projekte selbstorganisiert konzipieren, planen und realisieren
- Dem kreativen Prozess mit Offenheit und Neugier begegnen

Bildkompetenz

- Bilder kritisch lesen, analysieren, interpretieren und beurteilen
- Bilder aus unterschiedlichen Kontexten verstehen, verarbeiten und sich mit den Bildern und über die Bilder verständigen

Reflexive Fähigkeiten

- Mediale Bilder als Konstruktionen verstehen und einordnen
- Sich mit Werken aus der Kunst und der gestalteten Umwelt kritisch forschend und vernetzt auseinandersetzen

Sozialkompetenz

- Sich mit den Standpunkten, Interessen und Vorgehensweisen anderer auseinandersetzen, sie respektieren und als Inspiration erfahren
- Konstruktiv mit Kritik an der eigenen Arbeit umgehen

Sprachkompetenz

- Systematischen Zugang zum Bild als Kommunikationsform finden
- Bei der Diskussion von visuellen Sachverhalten den Fachwortschatz erweitern

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Die Wechselwirkung zwischen praktischer und reflektierender Auseinandersetzung für innovative Lösungen einsetzen
- Gestalterische Prozesse organisieren und strukturieren sowie mit Ausdauer bewältigen
- Experimentieren und Unvorhergesehenes oder zufällig Entdecktes in die eigene Arbeit einfließen lassen

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Digitale Bild- und Text-Bild-Medien kompetent und reflektiert handhaben
- Bildquellen korrekt nutzen und beurteilen

Praktische Fähigkeiten

- Verantwortungsvoll und sorgfältig mit Materialien und Werkzeugen umgehen
- Analoge und digitale Techniken und Verfahren anwenden können

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Wahrnehmen / Imaginieren	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Form und Farbe	<ul style="list-style-type: none"> • Farbe als Mittel des persönlichen Ausdrucks (Ausdrucks- und Erscheinungsfarbe) wahrnehmen. • das Zusammenspiel von Farben und Formen verstehen und bewusst in den eigenen Arbeiten anwenden (z. B. malerische Illustrationen).
1.2 Raum und Körper	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenstände, Naturobjekte, die menschliche Figur oder Tiere mit unterschiedlichen Werkzeugen zeichnerisch oder räumlich darstellen (z. B. nach Modell, aus dem Zoo, dem Wald oder dem naturhistorischen Museum). • raumbildende Mittel in der Fläche gezielt einsetzen (z. B. lineare Verkürzung, Farb- und Luftperspektive oder Grössenverhältnisse).
1.3 Grafik	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene grafische Werkzeuge, Materialien und Bildträger differenziert für Gestaltungen nutzen (z. B. Scherenschnitt, Collage, Faltechniken oder Schabkarton). • einfache Drucktechniken anwenden (z. B. Stempeldruck, Hochdruck, Monotypie und Prägedruck).

2. Entwerfen / Realisieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Prozess und Konzept	<ul style="list-style-type: none"> • Ideen illustrativ und sprachlich präzise festhalten. • verschiedene Institutionen und Wege zur Beschaffung von Informationen nutzen (z. B. Internet, Bibliothek, Pädagogische Dokumentationsstelle oder Museum).
2.2 Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • nach Beobachtung oder aus der Vorstellung entwerfen und in einen Kontext stellen (z. B. zeichnend, malend oder mit Ton). • technisch versiert und sorgfältig mit Werkzeugen und Materialien umgehen (z. B. Feder, Cutter, Schneidemaschine, Linolwerkzeug, Aquarell).
2.3 Produkt	<ul style="list-style-type: none"> • Bilder und räumliche Produkte überzeugend präsentieren (analog und/oder digital).
3. Reflektieren / Vernetzen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Erkennen und Zuordnen	<ul style="list-style-type: none"> • die Qualitäten eigener und fremder Bildsprachen erkennen und wertschätzen. • den Wert der Begegnung mit Originalwerken erkennen.
3.2 Kombinieren	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Materialien überzeugend zusammenstellen und gezielt kombinieren (Papiersorten, Mal- und Zeichenmittel wie z. B. Aquarell und Tusche). • Bilder nach inhaltlichen und formalen Gesichtspunkten in Bezug zueinander setzen.
3.3 Auswerten	<ul style="list-style-type: none"> • eigene und fremde Arbeiten differenziert und losgelöst von der eigenen Person nach gestalterischen Kriterien werten. • einen Arbeitsprozess auswerten, analysieren und die Möglichkeiten der Weiterentwicklung prüfen.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Ernährungslehre
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Fähigkeit zum Hauswirtschaften stellt einen wichtigen Bestandteil der autonomen und elementaren Alltagsgestaltung dar. Das Hauswirtschaften ist mit wesentlichen Bedürfnissen des Menschen verknüpft und hat weitreichende wirtschaftliche Konsequenzen. Eine zunehmende Vielfalt an Konsumangeboten und Dienstleistungen erfordert eine entsprechende vertiefte Auseinandersetzung mit den dazugehörigen gesundheitlichen, ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragestellungen. Dies schafft die Grundlage, um verantwortungsvolle Konsumententscheidungen fällen zu können.

Im Hauswirtschaftsunterricht werden theoretische und praktische Erkenntnisse verknüpft und verankert. Alltagsnahe Situationen fördern die Kooperationsfähigkeit und diverse Organisationskompetenzen. Der Unterricht knüpft an bestehendes Wissen an, erweitert die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und bringt ihnen bei, Aufgaben kriterienorientiert zu erledigen.

Durch sein realitätsbezogenes Stoffangebot, die sozialen Aspekte und die Förderung verschiedenster Fähigkeiten schafft der Hauswirtschaftsunterricht gute Voraussetzungen für eine Vielzahl von Berufen (z. B. Gesundheitsberufe, lebensmitteltechnische Berufe und Sozialberufe).

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Arbeiten selbständig und selbstverantwortlich durchführen und allfällig entstehende Probleme lösen
- Arbeiten autonom organisieren (Planung, Kontrolle, Auswertung, Reflexion und Schlüsse für die Weiterarbeit)

Reflexive Fähigkeiten

- Das vernetzte sowie das kritischforschende Denken stärken
- Die eigene Arbeit selbstkritisch beurteilen

Sozialkompetenz

- Zusammenarbeit und Teamfähigkeit einüben
- Verantwortungsvoll mit anderen und sich selbst umgehen
- Nachhaltiges Denken und Handeln entwickeln, z. B. durch die Diskussion der Themen Abfall und Lebensmittelbeschaffung

Arbeits- und Lernverhalten

- Schriftliche Aufträge praktisch umsetzen (z.B. Rezepte analysieren und umsetzen)
- Zielorientiert, zuverlässig und konzentriert handeln
- Die eigene Arbeit organisieren und dabei die Zeit richtig einteilen
- Hausarbeit und Lebensmittel wertschätzen

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Recherchen durchführen
- Konsumangebote und -trends kritisch hinterfragen
- Korrekt mit Quellen umgehen und Plagiate vermeiden
- Texte mithilfe von Computern gestalten

Praktische Fähigkeiten

- Manuell geschickt mit Geräten umgehen und diese situativ sinnvoll einsetzen
- Hygienisch einwandfrei arbeiten
- Technische Kreativität entwickeln

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Gesundheit und Prävention	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Nährstoffe und ihre Funktion im Körper; Verdauung	<ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten Nährstoffe und ihre Funktion im Körper erklären. • die Verdauungsorgane benennen.
1.2 Gesunde und ungesunde Ernährungsformen: Ernährungsempfehlungen, Essverhalten und Essstörungen	<ul style="list-style-type: none"> • die Auswirkungen verschiedener Ernährungsweisen auf die Gesundheit analysieren und dokumentieren.
1.3 Hygiene in der Küche	<ul style="list-style-type: none"> • Hygieneregeln benennen und die Gefahren mangelnder Hygiene abschätzen.
1.4 Lebensmitteltechnische Themen (Materialkunde, Produktion, Verarbeitung, Qualität etc.)	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Produkte analysieren und vergleichen sowie deren gesundheitlichen Wert kriterienorientiert beurteilen (Zusatzstoffe, Functional Food, Convenience Food, Labels).

2. Ernährung, Gesellschaft, Kultur	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Verantwortungsvolle Konsumentenentscheide	<ul style="list-style-type: none"> • Konsumentscheide unter Einbezug ökonomischer und ökologischer Kriterien analysieren und dokumentieren (z. B. verschiedene Verpackungen vergleichen).
2.2 Ökologische Aspekte der Hauswirtschaft sowie Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • den eigenen Umgang mit Ressourcen (Beschaffung, Handhabung, Recycling und Entsorgung) reflektieren. • Nachhaltigkeitskriterien diskutieren und dokumentieren.
2.3 Volkswirtschaftliche und sozialpolitische Hintergründe der Hauswirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • die sozialpolitischen Hintergründe der Hauswirtschaft aufzeigen.
2.4 Brauchtum, Essen und Trinken in verschiedenen Kulturen	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsam essen und dabei Tischkultur und Gastfreundschaft pflegen. • Mahlzeiten unterschiedlicher Kulturen und Religionen zubereiten (z. B. koschere Küche, Fasnachtstraditionen). • die religiösen Bedeutungen und Hintergründe verschiedener Esskulturen erkennen und verstehen.
3. Ernährung und Nahrungszubereitung	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Nahrungszubereitung	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Techniken der Nahrungsmittelzubereitung theoretisch erarbeiten und praktisch umsetzen.
3.2 Arbeitsplanung und -organisation	<ul style="list-style-type: none"> • die eigene Arbeit effizient planen und entsprechend durchführen. • das eigene Vorgehen evaluieren und weiterentwickeln (Einzel- und Teamarbeit).
3.3 Volkswirtschaftliche und ökologische Aspekte der Hauswirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • den eigenen Umgang mit Ressourcen (Beschaffung, Handhabung, Recycling und Entsorgung) reflektieren und die volkswirtschaftlichen Auswirkungen entsprechender Massnahmen diskutieren.
3.4 Menüplanung Ernährungsgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Mahlzeiten unter verschiedenen Vorgaben konzipieren (z. B. Zeitbudget, Budget und Saison).

5. QUERVERWEISE

3. Klasse

- Biologie:
Zellinhaltsstoffe und Energiestoffwechsel: den Bau und die Eigenschaften von Zellinhaltsstoffen (z. B. Kohlenhydrate, Lipide, Proteine) definieren.
- Biologie:
Ernährung und Verdauung: den Bau und die Funktion der Verdauungsorgane erläutern; die Funktion von Enzymen illustrieren; ein Konzept für gesunde Ernährung zusammenstellen.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Französisch
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

In diesem Kurs geht es primär darum, die Verbindung zwischen Fach und beruflicher Anwendung zu schaffen. Ziel ist es, ein Projekt zu realisieren, das in Verbindung mit Französischunterricht auf Primarschulstufe oder frankofoner Kultur gebracht werden kann. Der Prozess soll dabei eine zentrale Rolle spielen. So werden anhand von praktischer und / oder kreativer Auseinandersetzung die Sprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler erweitert und gefestigt und es wird ihr sprachliches Selbstvertrauen gestärkt.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Lernstrategien und Arbeitstechniken und können selbständig unterschiedliche Aufgabenstellungen planen und durchführen. Sie können sich über längere Zeit hinweg selbständig fordern und Leistung erbringen.

Reflexive Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler können ihr längerfristiges Lernen reflektieren und ihre Lernprozesse entsprechend anpassen. Sie können aktiv Feedback einholen, Schlüsse daraus ziehen und diese in die weitere Arbeit einfließen lassen. Sie können zudem Gruppenarbeiten reflektieren und gegenüber Dritten ihre Reflexion vertreten.

Sozialkompetenz

- Die Schülerinnen und Schüler können längerfristige Gruppenarbeiten planen und erfolgreich umsetzen. Sie können in Arbeitsteilung zu gemeinsamen Resultaten kommen, dabei mit Konflikten umgehen und bei Bedarf Unterstützung beiziehen.

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeiten, zu einem Thema ihres Berufsfelds oder für eine grössere Arbeit Informationen zu beschaffen. Sie können diese kritisch sichten und in einer Arbeit / einem Produkt umsetzen. Die Schülerinnen und Schüler lernen einen vernünftigen Umgang mit Sprachtools.

Praktische Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler können (je nach Projekt) ausserschulische Aktivitäten (z. B. Exkursionen, Schulbesuche, Unterrichtssequenzen, Begegnungen mit Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern) organisieren und durchführen.

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Persönliche Interaktion	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Dialogisches Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> • mit verschiedenartigen Sprechern mit unterschiedlichen Niveaus auf Französisch interagieren. • sich spontan, aber auch vorbereitet in einem längeren Gespräch differenziert ausdrücken. • ihre Meinung in einer Diskussion mit passenden Argumenten äussern und vertreten.
1.2 Monologisches Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Themen über längere Zeit differenziert präsentieren.
2. Textproduktion	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Argumentatives Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> • differenziert ihre Meinung zu ausgewählten Themen vertreten, z. B. einen argumentativen Text oder Beschwerdebrief schreiben.
2.2 Projektbezogenes Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene projektabhängige Textsorten produzieren.
3. Produkt- bzw. Projektorientiertes Arbeiten	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Frankofone Kultur und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> • eine erweiterte Sicht auf eine aktuelle und dynamische Frankophonie in einem Projekt umsetzen – z. B. bei sprachlichen, literarischen, kulturellen, sozialpolitischen, ökologischen und / oder pädagogischen Themen.
3.2 Pädagogische Projekte	<ul style="list-style-type: none"> • Material für den Französischunterricht auf Primarstufe ausarbeiten bzw. erstellen – z. B. Hör-CD oder Lernvideo erstellen, Comics kreieren, Kinderbuch, Beitrag zu einem bestimmten Unterrichtsthema konzipieren und nach Möglichkeit umsetzen.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Gesprächsführung
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Wir alle sind in beruflichen und privaten Gesprächssituationen gefordert, uns adäquat mitzuteilen.

In Organisationen, Partnerschaften, Familien, in Gesellschaft und Politik, bei Konflikten genauso wie in Lebenskrisen sind ausgewählte und angemessene Gesprächsstrategien erforderlich. Eine gelungene Gesprächsführung erfordert eine erfolgreiche Selbst- und Fremdwahrnehmung, situative Analysen und gezielte Reaktionen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen Methoden der Selbstwahrnehmung, Präsenz, Aufmerksamkeitssteuerung und Darstellung der eigenen inneren Heterogenität kennen. Mithilfe kommunikationstheoretischer Modelle prüfen sie ihre Wahrnehmung der Anderen oder einer Gruppe und entwerfen eine mehrperspektivische Sichtweise. Mithilfe konkreter Techniken in der stimmlichen, sprachlichen und mediengestützten Ausdrucksweise werden die interaktiven Fähigkeiten der Lernenden erweitert. In diesem Lernangebot werden gemeinsam thematische Schwerpunkte gesetzt, Neues ausprobiert und reflektiert, um die Lernenden in ihrer Persönlichkeit und ihren kommunikativen Fähigkeiten zu stärken.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Selbstwahrnehmung entwickeln
- Die eigene Aufmerksamkeitssteuerung beschreiben, anwenden und analysieren
- Kritik gewinnbringend prüfen und werten
- Die eigene Leistungsfähigkeit beurteilen und entwickeln

Reflexive Fähigkeiten

- Das eigene Gesprächsverhalten reflektieren
- Lerninhalte kritisch hinterfragen
- Gesprächssituationen nach ausgewählten Kriterien beschreiben

Sozialkompetenz

- Aktiv zuhören können
- Konstruktive Rückmeldungen formulieren
- Gruppenprozesse konstruieren, Abläufe analysieren und gemeinsam Ziele umsetzen
- Themen bestimmen und Entscheidungsprozesse unterstützen

Sprachkompetenz

- Nonverbale und verbale Ausdrucksmöglichkeiten anwenden und evaluieren
- Die eigenen inneren, sich widersprechenden Persönlichkeitsanteile wahrnehmen und angemessen nach aussen ausdrücken können
- Fachtexte schreiben
- Mit mündlichen Gesprächsformen experimentieren

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Öffentliche Gespräche kontextualisieren und dekonstruieren
- Informations- und Kommunikationstechnologie verantwortungsvoll kritisieren

Praktische Fähigkeiten

- Unterschiedliche Gespräche vorbereiten und durchführen

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Grundlagen der Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Kommunikationsmodelle	<ul style="list-style-type: none"> • Modelle und Theorien wie diejenigen von Watzlawick und Schulz von Thun untersuchen und erläutern. • Alltagsgespräche und andere Gesprächssituationen anhand verschiedener Kommunikationsmodelle analysieren und kritisieren. • Wesentliche Elemente der nonverbalen Kommunikation erkennen und beschreiben.
1.2 Diversität und Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Geschlechts-, sozial- und kulturspezifisches Kommunikationsverhalten beschreiben. • Das eigene Kommunikationsverhalten unter dem Aspekt der Diversität analysieren und begründen. • Missverständnisse, die aufgrund der gesellschaftlichen Heterogenität entstehen können, erkennen und klären.
2. Gesprächsführung	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Strategien der Gesprächsführung	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Strategien der Gesprächsführung wie das aktive Zuhören, Argumentieren, Schlagfertigkeit, Moderation etc. anwenden. • Körpersprache und Stimme als Mittel der non- und paraverbalen Kommunikation gezielt einsetzen • Gesprächsfördernde (z. B. aktives Zuhören, Ich-Botschaften) und hemmende Techniken (z. B. Pauschalisieren, Entwerten, Drohen) beschreiben und werten.

2.2 Schwierige Gespräche	<ul style="list-style-type: none"> • Analoge und digitale (z. B. Chats, Mailverkehr) Kommunikationsstörungen analysieren. • Konfliktlösemodelle (Glasl) beschreiben und im Alltag anwenden. • Mit ausgewählten Gesprächssituationen (z. B. Unangenehmes ansprechen, Überbringen unangenehmer Nachrichten, Erziehungsgespräche in Rollenspielen experimentieren).
3. Präsenz, Stimme, Selbstwahrnehmung	
3.1 Aufmerksamkeitssteuerung und Entspannung	<ul style="list-style-type: none"> • Stimmhygienische Massnahmen (Körperhaltung und Atemtechnik) gezielt anwenden. • den Zusammenhang von Stimme, Sprache, Körperspannung, Inhalt, Aufmerksamkeit und Atmung analysieren und vergleichen. • Ausgewählte Entspannungstechniken (z. B. Body Scan und Progressive Muskelrelaxation) zur Reduktion und Bewältigung von Stress einsetzen und evaluieren.
3.2 Auftrittskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung rhetorischer Techniken wie Stimmführung, Sprechrhythmus und Körpersprache benennen und diese sinnvoll in Präsentationen anwenden. • die eigene Auftrittskompetenz in praktischen Übungen erproben, kritisch reflektieren und mit theoretischen Konzepten vergleichen.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Einführung in die Laborarbeit
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Kurs «Laborarbeit» hat das Ziel, die Schülerinnen und Schüler optimal auf Praktika im Bereich Gesundheitswesen und Naturwissenschaften oder in verschiedenen Industrien vorzubereiten, die für den Besuch von weiterführenden Ausbildungen und Studiengängen in den entsprechenden Bereichen obligatorisch sind. Durch das Anwenden, Repetieren und Üben von verschiedenen Labormethoden unter Anleitung können die Schülerinnen und Schüler sich in einem Labor weitgehend zurechtfinden und gemäss den Sicherheitsvorschriften arbeiten.

Die exemplarische Auswahl an Standard-Labormethoden, die im Kurs vermittelt wird, soll in erster Linie die Motivation und die im Labor geforderten Kompetenzen fördern. Wenn möglich wird dabei auf den Alltagsbezug geachtet. Der Kurs ergänzt die Kompetenzen und Fertigkeiten aus dem Grundlagenfach und dem Berufsfeld-Fachunterricht Gesundheit. Nach Rücksprache mit der Schulleitung ist der Kurs auch für Schülerinnen und Schüler aus dem Berufsfeld Pädagogik offen.

Das erste Semester deckt die Grundfertigkeiten der Laborarbeit in Chemie und Biologie ab. Das zweite Semester fördert den Praxisbezug, indem die Schülerinnen und Schüler Einblick in externe Institutionen erhalten. Vor Ort können sie wertvolle Erkenntnisse für die Studien- oder Berufswahl gewinnen.

Der Kurs «Laborarbeit» soll möglichst in Blöcken à vier Lektionen stattfinden. So kann ein praxisorientierter und vertiefter Laborunterricht gewährleistet werden.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Standard-Labormethoden anwenden können
- Experimente gemäss schriftlicher Anleitung durchführen
- Material und Methoden für Versuche zunehmend selbständig planen
- Entstehende Abfälle fachgerecht entsorgen

Reflexive Fähigkeiten

- Die durchgeführten Versuche in einem Laborjournal dokumentieren
- Experimente qualitativ und quantitativ auswerten

Sozialkompetenz

- Zusammenarbeit, Arbeitsteilung und Unterstützung im Labor in gegenseitiger Absprache organisieren

Sprachkompetenz

- Protokolle präzise formulieren
- Diskussionen in Fachsprache führen
- Erfahrungen mit der englischen Fachsprache sammeln

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Laborgeräte bedienen, z. B. optische oder chromatografische Analysegeräte
- Experimentelle Daten mithilfe technischer Geräte erfassen
- Daten mittels Computer auswerten und tabellarisch oder grafisch in aussagekräftiger Form darstellen
- Verschiedene elektronische Informationsquellen kennenlernen und nutzen (z. B. Römpp Chemielexikon Online, Spektrum Lexikon der Biologie Online)

Praktische Fähigkeiten

- Zum Teil anspruchsvolle chemische Apparaturen auf- und abbauen
- Im Mikromassstab (Mikroliterbereich) arbeiten
- In Notfallsituationen angemessen reagieren

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Allgemeine laborspezifische Kenntnisse	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grundlagen der Laborarbeit	<ul style="list-style-type: none"> relevante Aspekte der Arbeitssicherheit und Entsorgung begründen und selbständig umsetzen. essenzielle Grundoperationen wie Wägen, Messen und Pipettieren genau und reproduzierbar ausführen. Versuche nach anspruchsvollen Versuchsanleitungen durchführen. steril arbeiten.
1.2 Vorbereitung von Experimenten	<ul style="list-style-type: none"> schriftliche Versuchsanleitungen in Ablaufdiagramme übertragen und damit Versuchsabläufe visualisieren. ausgehend von einer Versuchsanleitung die einzelnen Arbeitsschritte planen.
1.3 Nachbereitung von Experimenten	<ul style="list-style-type: none"> ihre Experimente genau, detailliert und nach praxis-tauglichen Regeln dokumentieren. ihre Versuchsergebnisse qualitativ und quantitativ auswerten. die Ausbeute einer Synthese berechnen. Versuchsergebnisse schriftlich und mündlich adäquat darstellen und diskutieren.
2. Labortechnik	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Spektroskopie	<ul style="list-style-type: none"> das Prinzip und die Bedienung eines UV/VIS-Spektrometers erläutern.
2.2 Chromatografie	<ul style="list-style-type: none"> eine Trennung durchführen. ein Chromatogramm qualitativ und quantitativ interpretieren.

3. Analytische Chemie		Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Kunststoffe		<ul style="list-style-type: none"> • Kunststoffproben mithilfe von einfachen Tests untersuchen.
3.2 Wasser		<ul style="list-style-type: none"> • Ionen kolorimetrisch oder titrimetrisch nachweisen.
4. Chemische Synthese		Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Schmerzmittel		<ul style="list-style-type: none"> • eine einfache Synthese nach Vorschrift selbständig durchführen. • Reinheitskontrollen durchführen.
4.2 Antibiotikum		<ul style="list-style-type: none"> • eine mehrstufige Synthese nach Vorschrift durchführen. • ihr Produkt analysieren. • Antibiotika auf ihre Wirksamkeit testen.
5. Molekularbiologie		Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 DNA		<ul style="list-style-type: none"> • die Methode der Ethanol-Fällung zur Isolierung von DNA erläutern und anwenden. • einen Restriktionsverdau planen und durchführen. • die Gelelektrophorese durchführen und interpretieren.
6. Biochemie		Die Schülerinnen und Schüler können
6.1 Proteine/Enzyme		<ul style="list-style-type: none"> • einen Nachweis für Aminosäuren und Proteine durchführen und erläutern. • den Proteingehalt einer Probe bestimmen. • anhand von Versuchen die Bedeutung der Wirk- und Substratspezifität sowie der Reaktionsbedingungen für die Enzymaktivität sichtbar machen. • anhand von Versuchen die Bedeutung von Enzymgiften erläutern.

7. Lebensmittel/ NonFood	Die Schülerinnen und Schüler können
7.1 Käse	<ul style="list-style-type: none">• die Säure- und Labfällung vergleichend beschreiben.• verschiedene Frischkäse herstellen.
7.2 Ätherische Öle	<ul style="list-style-type: none">• das Prinzip der Wasserdampf-Destillation erläutern und anwenden.• die gewonnene Essenz in einem Produkt verarbeiten.
8. Firmen- und Laborbesuche in der Region	Die Schülerinnen und Schüler können
8.1 Pharmazie, Analytik, Life-Science	<ul style="list-style-type: none">• Aufgaben, Methoden und Berufsbilder zur• Planung ihres Berufsweges evaluieren.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Mathematik
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Bildungsziele für diesen Kurs stellen eine Fokussierung der Bildungsziele für das Stammfach Mathematik dar. Die drei Grunderfahrungen nach H. Winter prägen den Unterricht. Insbesondere entwickeln sich die Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzbereichen Operieren, Modellieren und Argumentieren.

Der Leitgedanke ist es, jene Kompetenzen zu vertiefen, die Voraussetzung für naturwissenschaftliche und technische Studiengänge und Life Sciences sind.

Mit Lerngebieten, die in den Einführungsjahren an der Hochschule von grosser Bedeutung sind, wird verstärkt an folgenden fachlichen Kompetenzen gearbeitet:

- Die Schülerinnen und Schüler kennen die fachsprachlichen Eigenheiten der Mathematik, den präzisen Sprachgebrauch, die stringente Gedankenführung und das systematische Vorgehen. Sie verstehen solcherart verfasste Formulierungen und können die Bedeutung des Gelesenen erklären.
- Die Schülerinnen und Schüler sind vertraut mit verschiedenen Typen von Funktionen und mit deren Änderungsraten. Sie können sie bei der Modellierung realitätsnaher Anwendungen zielführend einsetzen.
- Die Schülerinnen und Schüler haben einen Einblick in mehrdimensionale Mathematik mit dem Konzept von Vektoren und können dieses Konzept insbesondere in zwei und drei Dimensionen in der Geometrie nutzen, um Probleme zu analysieren.

Mit der Arbeit an diesen Kompetenzen vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre mathematischen Fertigkeiten und stärken ihr mathematisches Selbstvertrauen.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Die Kompetenzen aus dem Stammfach Mathematik werden vertieft.

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Mathematischer Formalismus	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Mathematische Notationen	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene gleichartige Elemente mit (tiefgestellten) Indizes darstellen und diese Indexschreibweise klar unterscheiden von hochgestellten Zahlen, welche Exponenten von Potenzen bedeuten. z. B. bei Polynomfunktionen n-ten Grades: Die Indexschreibweise für die Koeffizienten versus Exponenten bei den Potenzen des Arguments. • die Σ-Schreibweise benutzen. z. B. zur Beschreibung einer Polynomfunktion n-ten Grades oder um eine arithmetische Reihe zu beschreiben. • die Schreibweise $x \geq 5$ interpretieren. • Teilmengen von Zahlenmengen formal beschreiben. z. B. $\mathbb{R} \setminus \{0\}$
1.2 Ungleichungen	<ul style="list-style-type: none"> • mithilfe von Ungleichheitszeichen Zahlenmengen beschreiben. z. B. Intervalle beschreiben. • einfache Ungleichungen lösen. z. B. $x - 3 > 5$ bearbeiten mit Fallunterscheidung.

2. Grundlagen der Analysis

Die Schülerinnen und Schüler können

2.1 Steigungsverhalten einer Funktion

- die durchschnittliche von der momentanen Änderungsrate unterscheiden.
- für einfache ganzrationale Funktionen die Steigung des Graphen an einer Stelle x mithilfe des Differenzialquotienten berechnen.
z. B. für $y = f(x) = x^2 + 2x + 3$.
- grafisch ableiten.
- Ableitungsregeln (Potenzregel, Faktorregel, Summenregel) auf ganzrationale Funktionen anwenden.
- mithilfe von Ableitungsregeln verschiedene Fragestellungen in Zusammenhang mit Funktionsgraphen ganzrationaler Funktionen untersuchen.
z. B.
 - An welcher Stelle x eines Funktionsgraphen ist die Steigung Null bzw. maximal / minimal?
 - Wie lautet die Gleichung einer Tangente, die an einen Funktionsgraphen an einer Stelle x gelegt wird?
- Sachzusammenhänge bezüglich des Grenzwert- und Steigungsverhaltens analysieren.
z. B.
 - Höhenzunahme des Wasserstands in einer Regentonne bei Dauerregen.
 - Temperaturkurve einer Patientin / eines Patienten.

3. Grundlagen der Vektorgeometrie	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Der Begriff des Vektors	<ul style="list-style-type: none">• den Begriff des Vektors verstehen und die Bedeutung von Länge und Richtung erklären.• die Vektorschreibweise anwenden und die Komponentenschreibweise erklären.• auch Vektoren mit mehr als 3 Komponenten interpretieren.
3.2 Konstruieren und Rechnen mit Vektoren	<ul style="list-style-type: none">• grafisch und rechnerisch folgende Rechenoperationen ausführen:<ul style="list-style-type: none">• einen Vektor mit einer Zahl multiplizieren• zwei Vektoren addieren• zwei Vektoren subtrahieren.• verstehen, dass es verschiedene Definitionen für das Produkt zweier Vektoren gibt.• die Definition des Skalarproduktes verstehen und auch grafisch interpretieren.• das Skalarprodukt berechnen.• mithilfe des Skalarproduktes den Winkel zwischen zwei Vektoren berechnen.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Musik
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Unterricht legt eine Basis für die musikalischen Fertigkeiten, die für Berufstätigkeiten im sozialen und im gestalterisch-künstlerischen Bereich von Bedeutung sind. Das Berufsfeldfach plus ergänzt den bisherigen Musikunterricht mit Schwergewicht auf der praktischen Anwendung und auf kultureller Teilhabe. Auf diese Weise wird das Selbstbewusstsein gefördert und das Auftreten vor einer Gruppe geübt. Die Schülerinnen und Schüler bauen ihr Fachvokabular aus und können ihre musikalischen Erfahrungen reflektiert ausdrücken.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Im Musikunterricht eignen sich die Schülerinnen und Schüler Fertigkeiten an, welche sie dazu befähigen, Selbständig neue Literatur zu erarbeiten, zu analysieren und in einem neuen Kontext zu präsentieren.

Reflexive Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler können das musikalische Umfeld bewusst und kritisch analysieren und sich differenziert zu eigener und fremder Musik äussern. Die Schülerinnen und Schüler können nach verschiedenen Qualitätskriterien musikalische Stile unterscheiden und ihr eigenes Können und die bekannte Literatur diesen zuordnen.

Sozialkompetenz

- Beim Musizieren werden Haltungen gefördert: soziales Handeln, Geduld, Selbstdisziplin und Zuhören. Die Schülerinnen und Schüler können sich sowohl in eine Gruppe einfügen als auch eine solche führen.

Sprachkompetenz

- Die Schülerinnen und Schüler können Musik in eigenen Worten beschreiben und dabei Fachbegriffe anwenden.

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Beim Musizieren werden die Konzentrationsfähigkeit und die Geduld gefördert.
- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eigene Lernstrategien, finden individuelle Lösungswege und können diese adäquat anwenden.

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Onlineübungsprogramme gezielt anwenden.
- Die Schülerinnen und Schüler können die Onlinerecherche bewusst und effizient einsetzen.

Praktische Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sie sich souverän präsentieren können bezüglich Haltung, Atmung, Präsenz, Sprechkompetenz und Stimmgebung.

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Musiklehre	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Skalen	<ul style="list-style-type: none"> • weitere Skalen anwenden.
1.2 Harmonielehre	<ul style="list-style-type: none"> • die Stufen I, IV und V mit wenigen Vorzeichen bilden. • mit den Stufen I, IV und V einfache Lieder mithilfe eines Instruments harmonisieren. • weitere Stufen in eine Liedbegleitung einbeziehen. • einfache Lieder transponieren.
2. Formenlehre	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Melodische Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Motive erfinden, weiterführen und variieren.
2.2 Werkformen	<ul style="list-style-type: none"> • (Lied-)Formen in der Unterrichtsliteratur erkennen und entsprechend musizieren. • Werke strukturell und stilistisch erfassen und beschreiben.
3. Singen / Musizieren	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Ein- und mehrstimmiges Repertoire	<ul style="list-style-type: none"> • Selbständig neues Liedrepertoire erarbeiten und präsentieren.
3.2 Musizieren / Bewegen	<ul style="list-style-type: none"> • Lieder mit Perkussion oder choreografischen Elementen begleiten.
4. Musikgeschichte / Werkbetrachtung	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Epochen / Stilkunde	<ul style="list-style-type: none"> • weitere musikgeschichtliche Epochen unterscheiden und deren spezifischen Merkmale erläutern. • sich in der aktuellen Kulturszene orientieren.
5. Kreation	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Komposition	<ul style="list-style-type: none"> • ein eigenes Stück entwickeln und umsetzen.

5. QUERVERWEISE

3. Klasse

- Biologie:
Stimmhygiene
- Sport:
Auftrittskompetenz
- Deutsch:
Auftrittskompetenz

1. STUNDENDOTATION

Fach	Psychologie / Pädagogik
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Psychologie ist eine Wissenschaft, die sich mit dem menschlichen Erleben und Verhalten während der gesamten Lebensspanne auseinandersetzt. Im Fachbereich Psychologie geht es darum, Grundfragen, Begriffe, Modelle und Methoden der wissenschaftlichen Psychologie zu erwerben und von der Alltagspsychologie abgrenzen zu können. Im Fachbereich Pädagogik sollen sich die Schülerinnen und Schüler mit den theoretischen und praktischen Aspekten der Erziehung auseinandersetzen, unter anderem, indem sie das erlangte psychologische Wissen auf verschiedene Erziehungssituationen übertragen.

Übergeordnetes Ziel des Berufsfeldergänzungskurses PP ist es, die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu selbständigen, verantwortungsbewussten, dialog- und konfliktfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Er bereitet auf Situationen und Tätigkeiten vor, bei denen der Mensch im Zentrum steht und trägt dazu bei, zwischenmenschliche Situationen besser verstehen und bewusster auf Menschen zugehen zu können. Im weiteren Sinne trägt das Fach somit zu mehr ‚Menschlichkeit‘ bei.

Konkret fördert der Unterricht in Psychologie und Pädagogik eine differenzierte Wahrnehmung des eigenen Erlebens und Verhaltens sowie allgemeiner menschlicher Verhaltensweisen. Durch das so gestärkte Selbst- und Fremdverständnis fördert er den reflektierteren Umgang mit sich selbst und anderen und bietet Begriffe und Modelle an, um die Beziehungen und das Verhalten von Individuen und Gruppen zu verstehen.

Der Ergänzungskurs PP kann als Vorbereitung und Entscheidungshilfe für eine nachfolgende Berufsausbildung gesehen werden. Er vermittelt die notwendigen Grundkenntnisse und -fähigkeiten für einen späteren pädagogischen oder pflegerischen Berufsweg und hilft beim Einstieg in die praktische Arbeit mit anderen Menschen. Nach einer allfälligen Ausbildung in angewandter Psychologie, Pädagogik oder im Gesundheitsbereich können beispielsweise Berufe in der Erziehungs- und Berufsberatung, in der Logopädie oder (Sonder-)Pädagogik, im Personal- oder Werbebereich oder in der Pflege ausgeübt werden.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Selbstorganisiert lernen (Planung, Kontrolle und Reflexion des eigenen Lernens)
- Das eigene Selbstkonzept und die eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Einstellungen differenziert beschreiben und analysieren

Reflexive Fähigkeiten

- Inhalte differenziert schildern und kritisieren
- Erkenntnisse in einen grösseren Kontext stellen

Sozialkompetenz

- Unterschiedliche Standpunkte und Einstellungen einnehmen können
- Im Sinne einer guten Gesprächskultur diskutieren
- Mit anderen zusammenarbeiten und Konflikte konstruktiv lösen
- Verantwortung für Mensch und Umwelt, Individuum und Gruppe übernehmen

Sprachkompetenz

- Sich mündlich und schriftlich differenziert und präzise ausdrücken und argumentieren
- Die eigenen kommunikativen Fähigkeiten erweitern
- Adäquate Ausdrucksform für Verhaltens- und Erlebensweisen des Menschen finden

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Lern- und Arbeitsstrategien reflektieren und anwenden
- Die eigene Leistungsfähigkeit und die eigenen Entwicklungspotentiale bestimmen
- Die eigene Belastbarkeit einschätzen und Stressbewältigungsstrategien entwickeln und anwenden

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Verantwortungsvoll und kritisch mit Informations- und Kommunikationstechnologien umgehen
- Effizient recherchieren
- Korrekt mit Quellen umgehen (Zitieren, Bibliographieren etc.)

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Einführung in Psychologie und Pädagogik	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Begrifflichkeit und Grundfragen	<ul style="list-style-type: none"> • die Begrifflichkeit und die zentralen Merkmale von ‚Psychologie‘ und ‚Pädagogik‘ erläutern und die beiden Fächer einander gegenüberstellen. • die Grundfragen und Aufgaben von Psychologie und Pädagogik bestimmen und an Fallbeispielen darstellen. • zentrale Aspekte und Fragestellungen wesentlicher Tätigkeitsfelder benennen und voneinander unterscheiden.
1.2 Pädagogik und Psychologie als Wissenschaft	<ul style="list-style-type: none"> • die Merkmale einer wissenschaftlichen Aussage / Theorie formulieren, ausführen und an Beispielen illustrieren. • die Notwendigkeit und die Gefahren alltäglicher Aussagen kritisch beurteilen und mit dem wissenschaftlichen Arbeiten kontrastieren.
1.3 Forschungsmethoden	<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte relevante Methoden (z. B. Experiment, Test, Befragung) einander gegenüberstellen und exemplarisch anwenden.

2. Sozialpsychologie	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Soziale Kommunikation und Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • die Funktionen von Kommunikation bestimmen. • Modelle der sozialen Kommunikation (z. B. Shannon, Schulz von Thun, Watzlawick) erläutern und anwenden. • Kommunikationsstörungen anhand von Fallbeispielen und unter Einbezug der Modelle analysieren. • Handlungsempfehlungen für eine erfolgreiche Kommunikation und Interaktion entwerfen (z. B. Ich-Botschaften, Metakommunikation, aktives Zuhören).
2.2 Soziale Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> • Gesetzmässigkeiten der Wahrnehmung beschreiben. • typische Fehler der sozialen Wahrnehmung (z. B. Halo-Effekt, Primacy- und Recency-Effekt) erläutern und die Konsequenzen bei der Beurteilung von anderen Menschen und Gruppen bzw. Situationen ableiten.
2.3 Gruppenbildung und Gruppendynamik	<ul style="list-style-type: none"> • Merkmale und strukturelle Eigenschaften der Gruppenbildung erkennen. • gruppenspezifische Prozesse (z. B. Konformität, Gehorsam, Bystander-Effekt, Gruppenpolarisierung, Deindividuation) einordnen und deren Konsequenzen beurteilen.
2.4 Aggression und Gewalt	<ul style="list-style-type: none"> • Aggression und aggressives Verhalten beschreiben. • verschiedene Ursachen zur Entstehung von Aggression und Gewalt unterscheiden und ihre Zusammenhänge beurteilen. • Massnahmen gegen die Entstehung von Aggression und Gewalt auf verschiedenen Ebenen (z. B. gesellschaftlich, individuell, schulintern) darstellen.

3. Erziehungswissenschaft	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • die wesentlichen Merkmale (Definition) von Erziehung formulieren und anhand von Beispielen erläutern. • Erziehbarkeit und Erziehungsbedürftigkeit einander gegenüberstellen und kritisch beurteilen. • die Notwendigkeit von Erziehung aus entwicklungspsychologischen Erkenntnissen ableiten (z. B. Bindungstheorie).
3.2 Erziehungspraxis	<ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsziele (bzw. Kompetenzbereiche der pädagogischen Mündigkeit) definieren und beispielhaft formulieren. • unterschiedliche Erziehungsmassnahmen erläutern und deren Auswirkungen beurteilen. • Erziehungsziele und -massnahmen als aufeinander bezogene Faktoren darstellen. • die Auswirkungen verschiedener Modelle des Erziehungsverhaltens (z. B. Erziehungsstile und Erziehungsdimensionen) beurteilen. • Faktoren für eine ‚gute Erziehung‘ ableiten.
3.3 Medienpädagogik	<ul style="list-style-type: none"> • die Auswirkungen des Medienkonsums auf Kinder und Jugendliche darlegen. • ihren und den allgemeinen Umgang mit (neuen) Medien kritisch beurteilen.

4. Klinische Psychologie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Gesundheit und Krankheit	<ul style="list-style-type: none"> • das Kontinuum zwischen Gesundheit und Krankheit analysieren und Kriterien für psychische Störungen ableiten. • anhand klinischer Fallbeispiele die Diagnosekriterien für psychische Störungen illustrativ darlegen. • die Folgen der Normproblematik für die Kriterien psychischer Störung diskutieren.
4.2 Ätiologie und Diagnostik	<ul style="list-style-type: none"> • Entstehungsmodelle psychischer Störungen (z. B. Diathese-Stress-Modell) darstellen. • Klassifikationssysteme beschreiben und die Vor- und Nachteile von Diagnosen diskutieren.
4.3 Spezifische Störungsbilder	<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte psychische Störungen: z. B. affektive Störungen, Störungen des Sozialverhaltens, Persönlichkeitsstörungen und Entwicklungsstörungen (gemäss ICD 11) beschreiben und unterscheiden. • mögliche Therapieformen darstellen und beurteilen.
4.4 Gesundheitsförderung	<ul style="list-style-type: none"> • allgemeine gesundheitspsychologische Aspekte zusammenstellen und das angemessene Verhalten bei Krisen und Herausforderungen ableiten. • die Entstehung von Stress aufgrund unterschiedlicher Stressoren (z. B. Modell von Lazarus) erläutern und mögliche Bewältigungsstrategien ableiten.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Sporttheorie
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Unterricht im Berufsfeld Plus Sporttheorie bietet einen Schnittpunkt zwischen den Fächern Sport und Biologie. Das Fach ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sportwissenschaftliche Themen zu verstehen und Zusammenhänge zu erkennen.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Stellenwert von Bewegung und Sport in Bezug auf Gesundheit, Gesellschaft, Leistungsfähigkeit und Psyche.

Die Sporttheorie hilft, die Sportpraxis zu vertiefen und ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, verschiedenste Inhalte des Sportunterrichts besser zu verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Grundwissen über Funktion und Zusammenhänge zwischen Organsystemen (passiver und aktiver Bewegungsapparat, Herzkreislaufsystem, Nervensystem) und sportlicher Bewegung.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Selbständig einen sinnvollen persönlichen Trainingsplan (z. B. Krafttraining, Ausdauertraining) erstellen.
- Bewegungs-, Entspannungs- und Regenerationsformen in die individuelle Lebensführung einbeziehen.
- sich gesund und selbstverantwortlich bewegen.
- die Ursachen von Haltungproblemen in Sport und Alltag erkennen.
- bei Sportverletzungen Selbständig die wichtigsten Sofortmassnahmen ergreifen.
- sich Grundkenntnisse für Berufe in pflegerischen, therapeutischen oder pädagogischen Berufen aneignen.
- sportwissenschaftliche Themen verstehen und interpretieren.

Reflexive Fähigkeiten

- anhand des theoretischen Wissens das eigene Sporttreiben und Bewegungsverhalten hinterfragen.
- ein Training kritisch beurteilen und allenfalls anpassen.
- sich Gedanken zum Gebrauch von Doping und Drogen machen und die schädigenden Folgen für den Körper verstehen und nachvollziehen.

Sozialkompetenz

- eine sportwissenschaftliche Problemstellung im Team bearbeiten und präsentieren.
- über Vor- und Nachteile von verschiedenen Trainingsmethoden oder Übungen diskutieren und andere Meinungen akzeptieren.
- komplexe Problemstellungen im Sport mit anderen analysieren und lösen.

Sprachkompetenz

- einen einfachen sportwissenschaftlichen Text verstehen und den Inhalt zusammenfassen.
- einen Sachverhalt, eine Übung oder Zusammenhänge korrekt beschreiben.
- Fachbegriffe aus Trainingslehre und Gesundheit erklären.

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- den positiven Einfluss von Bewegung, Sport und Gesundheit auf die Konzentrations- und Lernfähigkeit verstehen und erleben.
- Kraft- und Dehnübungen ohne Anleitung korrekt durchführen.

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Internetinformationen, Fachliteratur und andere Informationsquellen kritisch beurteilen.
- Darstellungen, Tabellen und Grafiken verstehen und korrekt interpretieren.

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Allgemeine Trainingslehre	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Training als Anpassungsprozess	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Trainingsziele nennen (Leistungssteigerung, Gesundheit, Spass etc.). • das Grundprinzip von Belastung, Ermüdung und Erholung als Grundprinzip des Trainings erklären. • den Verlauf der Leistungskurve nach einem Trainingsreiz skizzieren und erklären. • die Leistungskurve bei verschiedenen Trainingsabständen erkennen und interpretieren (Übertraining, optimales Setzen von Trainingsreizen, unterschwelliges Training etc.). • das Prinzip der Anpassung durch Training anhand verschiedener Beispiele erläutern.
1.2 Trainingsprinzipien	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Trainingsprinzipien aufzählen und beschreiben. • die verschiedenen Trainingsprinzipien in einem eigenen Trainingsplan einsetzen.
1.3 Bedingungen für sportliche Leistung	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Einflussfaktoren für sportliche Leistung nennen und sie beschreiben. Sie können zwischen exogenen und endogenen Leistungsvoraussetzungen unterscheiden. • die koordinativen und konditionellen Faktoren aufzählen und ihre Bedeutung für die sportliche Leistungsfähigkeit in Bezug auf verschiedene Sportarten und die Gesundheit erläutern.

2. Sportanatomie und Sportphysiologie des Bewegungsapparates

Die Schülerinnen und Schüler können

2.1 Themen aus dem Bereich Sportanatomie und Sportphysiologie, in Absprache mit Biologie Grundlagenfach und / oder Berufsfeldkurs Biologie Gesundheit.

- den Muskelaufbau beschreiben und erklären, wie eine Muskelkontraktion abläuft.
- für Bewegung, Sport und die Haltung relevante Muskeln und Skeletteile unseres Körpers benennen.
- die Funktion der wichtigsten Muskeln erklären.
- Ursachen für Haltungsschwächen aufzählen und ein kleines Trainingsprogramm aus Kräftigungs- und Dehnübungen zusammenstellen.
- den Zusammenhang der Energiebereitstellung im Muskel mit den verschiedenen sportlichen Belastungsformen (Umfang, Dauer und Intensität) verstehen.
- die Bedeutung von sportlicher Bewegung auf den Aufbau von Skelettelementen und / oder von der Muskulatur erklären.

3. Gesundheitslehre

Die Schülerinnen und Schüler können

3.1 Mindestens drei Themen aus dem Bereich Sport und Gesundheit, in Absprache mit Biologie Grundlagenfach und / oder Berufsfeldkurs Biologie Gesundheit.

Mögliche Themen:

- Herzkreislaufsystem / Ausdauer
- Sitzen als Belastung
- Sportverletzungen
- Doping, Sport und Drogen
- Bewegungs-, Entspannungs- und Regenerations-Massnahmen
- Sport und Ernährung

- sich mit gesundheitsspezifischen Themen aus dem Alltag und aus der Literatur auseinandersetzen.
- den Zusammenhang von Sport und Gesundheit an Beispielen erläutern.
- sich Gedanken über schädigendes Verhalten machen (z. B. Konsum von Doping und Drogen) und die gesundheitlich negativen Folgen für Körper und Geist verstehen und nachvollziehen.
- Ursachen und Folgen von Sportverletzungen aufzählen und sie kennen präventive Massnahmen sowie Sofortmassnahmen.
- einen Nahrungsplan erstellen, der den unterschiedlichen Ansprüchen im Sport gerecht wird.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Textiles Gestalten
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Textile Gestalten fördert die Freude am kreativen Wirken und den Mut zur Individualität. Schwerpunkt des Unterrichts ist die handwerkliche gestalterische Arbeit mit verschiedenen Textilien und Werkstoffen. Im Vordergrund stehen der Erwerb und die Vertiefung von technischen Fertigkeiten sowie die Entwicklung individueller Gestaltungsstrategien, um eigene Projekte umzusetzen – von der Idee bis zur Ausführung. Kreative Experimente bilden einen wichtigen Bestandteil des Unterrichts; sie sollen die Gestaltungsprojekte bereichern. Durch die sinnliche Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien werden feinmotorische und taktile Begabungen geschult. Neben der technisch-gestalterischen Sensibilisierung erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblick in verschiedene Bereiche der Textil- und Modebranche. Das Fach schult das ästhetische Empfinden und fördert ein verantwortungsvolles Konsum- und Umweltverhalten. Der Jahreskurs wendet sich an alle am textilen Gestalten interessierten Schülerinnen und Schüler und eignet sich besonders für diejenigen, die eine Ausbildung im gestalterischen Bereich anstreben.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Eigene Ideen selbständig erarbeiten, planen und umsetzen
- Kreative und experimentelle Prozesse erleben und selbst gestalten
- Den Mut zur Individualität stärken und weiterentwickeln

Reflexive Fähigkeiten

- Den eigenen Gestaltungs- und Arbeitsprozess analysieren und Lösungs- und Verbesserungsansätze suchen
- Produkte und deren Funktion untersuchen und interpretieren
- Wertschätzung für Materialien entwickeln und verantwortungsbewusst damit umgehen
- Das eigene Konsumverhalten überdenken, ökologische und gesellschaftskritische Aspekte hinterfragen

Sozialkompetenz

- Die persönlichen Interessen und die eigene Meinung anderen gegenüber vertreten
- Die Standpunkte, Interessen und Vorgehensweisen anderer nachvollziehen
- Teamarbeit ökonomisch nutzen

Sprachkompetenz

- Sich mündlich wie schriftlich präzise und fachspezifisch ausdrücken
- Fachliteratur lesen und verstehen und Fremdwörter entschlüsseln
- Ergebnisse mündlich und schriftlich präsentieren

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Selbstmotiviert eigene Lösungsansätze entwickeln und erproben
- Konzentriert, sorgfältig und ausdauernd arbeiten
- Die eigene Arbeitszeit selbständig organisieren und einteilen

Praktische Fähigkeiten

- Das handwerkliche Geschick mit verschiedenen Werkzeugen, Verfahren und Materialien schulen
- Kreative Lösungsstrategien entwickeln
- Sorgfalt im Umgang mit Werkstoffen und Werkzeugen entwickeln

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Wahrnehmen – Imaginieren	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Funktion, Form und Farbe	<ul style="list-style-type: none"> gestalterische und technische Zusammenhänge an Objekten bestimmen und das erworbene Wissen anwenden, z. B. durch die Objektanalyse einer Tasche (Stoffwahl, Schnitt, spez. Zubehör, Oberflächengestaltung und Verarbeitung).
1.2 Materialkunde und Herstellungsverfahren	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Materialien vergleichen und klassifizieren, z. B. natürliche und synthetische Fasern. Material- und Pflegehinweise beachten. Herstellungsverfahren bestimmen und in erweiterter Form weiterentwickeln, z. B. Färbetechniken, Stricken, Häkeln (Arbeitsproben).
1.3 Ideenentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> anhand verschiedener Inspirationsquellen eigene Ideen entwickeln und umsetzen, z. B. Naturstrukturen in Stickerei übertragen.
2. Entwerfen – Realisieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Räumliches Vorstellungsvermögen	<ul style="list-style-type: none"> den Übergang von der Fläche zum Volumen nachvollziehen, z. B. Schnittmuster für einfache Objekte konstruieren.
2.2 Designprozess	<ul style="list-style-type: none"> Material, Form und Farbe bewusst anwenden, z. B. Farbkontraste und Musterrapport.
2.3 Verfahren und Oberflächengestaltung	<ul style="list-style-type: none"> verbindende und flächenbildende Techniken vertiefen und anwenden, z. B. Nähen, Weben, Stricken und Häkeln. Techniken der Oberflächengestaltung vertiefen und anwenden, z. B. Sticken, Applizieren, Färben und Bedrucken. Werkzeuge und handwerkliche Verfahren benennen und kompetent anwenden.

3. Reflektieren – Vernetzen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none">• respektvoll und ökonomisch mit dem Material umgehen, z. B. indem sie ihren Materialverbrauch überprüfen.• das eigene Konsumverhalten unter Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Zusammenhänge kritisch beurteilen.
3.2 Schlussfolgerung	<ul style="list-style-type: none">• Ideen, Wirkung, Aussage und Methodik der eigenen Arbeiten kritisch beurteilen.• sich in der Lerngruppe über Erfahrungen und Ergebnisse austauschen.• folgerichtige Schlüsse aus Fehlentwicklungen ableiten.

1. STUNDENDOTATION

Fach	Transkulturalität
1. Klasse	-
2. Klasse	-
3. Klasse	2

2. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Welt steht sozial, ökonomisch, ökologisch und politisch vor grossen Herausforderungen. Dabei spielen die Globalisierung und die mit ihr verbundene Migration eine zentrale Rolle. Die Migration kann das Wirtschaftsgefüge, die Rechtsprechung, die gesellschaftlichen Debatten sowie die Politik beeinflussen. Dabei stellt sich die Frage, wie Menschen aus verschiedenen Kulturen, mit unterschiedlicher Religionszugehörigkeit und Sprache sowie verschiedenen Werten und Normen in einer Demokratie friedlich und gleichberechtigt zusammenleben können.

In einer transkulturellen Gesellschaft entstehen neue Ansprüche im Umgang mit der kulturellen und sozialen Heterogenität, aber auch im Hinblick auf die eigene Identität. An der Schule, in den angestrebten Ausbildungen und in den späteren Berufen sind mehrperspektivische Sichtweisen auf soziokulturelle und politische Phänomene erforderlich. Dazu gehört ein vertieftes Verständnis der kulturellen Bedingtheit, die einer von vielen Einflussfaktoren sozialen Handelns darstellt. Dieses Verständnis trägt dazu bei, dass in transkulturellen Teams konstruktiv und produktiv zusammengearbeitet werden kann.

Das Fach Transkulturalität ist interdisziplinär und hat folgende Ziele:

- Die Schülerinnen und Schüler sollen Kultur als dynamisches und heterogenes Konstrukt verstehen.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen die weltweit gültigen Menschenrechte der UN und die ebenfalls weltweit gültigen Entwicklungsziele der UN, die Agenda 2030, kennen, welche die Leitlinien eines friedlichen und inklusiven Zusammenlebens darstellen.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass das Wissen über eine heterogene Gesellschaft sowie das kritische Hinterfragen der eigenen Denkweise wichtige Voraussetzungen für das tolerante Handeln, eine vorurteilsfreie Kommunikation sowie die Teamfähigkeit in Schule und Beruf darstellen.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen die Institutionen kennen, die in der Schweiz einen Beitrag zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund leisten, was im späteren Berufsleben von Bedeutung sein kann.
- Die Schülerinnen und Schüler sollen sich transkulturelle Kompetenzen aneignen, auf die in ihren weiterführenden Ausbildungen aufgebaut werden kann. Diese Kompetenzen sind von grosser Wichtigkeit in allen vier Berufsfeldern.

Die Unterrichtsschwerpunkte werden gemeinsam mit den Lernenden gestaltet. Begegnungen und Erfahrungen inner- und ausserhalb der Schule bilden dabei einen zentralen Unterrichtsbestandteil.

3. BEITRAG DES FACHES ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Den Unterricht verantwortungsvoll und selbstwirksam mitgestalten

Reflexive Fähigkeiten

- Eigene und fremde Sichtweisen untersuchen
- Sowohl schriftliche wie bildliche Quellen mit Sorgfalt prüfen
- Kritik sachlich äussern und begründen

Sozialkompetenz

- In einem heterogenen Umfeld offen und integrativ handeln
- In kleinen und grossen Gruppen respektvoll diskutieren und debattieren

Sprachkompetenz

- Eigene Argumente schlüssig formulieren
- Sich in schriftlicher und mündlicher Form (Vorträge, Diskussionen) klar und korrekt ausdrücken

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Die Teilbereiche von Gruppenarbeiten zuverlässig bearbeiten
- Komplexe Aufgaben in kooperativen Lernformen lösen

Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

- Elektronische Informationsmittel kritisch nutzen
- Elektronische Informationsmittel für eigene Stellungnahmen, Vorträge und Diskussionen einsetzen

Praktische Fähigkeiten

- Kleine Projekte planen und durchführen
- Kontakte knüpfen

4. LERNGEBIETE & FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiete & Themen	Fachliche Kompetenzen
1. Kultur	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Definitionen und theoretische Ansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Kultur als etwas Dynamisches und Heterogenes definieren. • die Verwendung des Begriffs «Kultur» im öffentlichen Diskurs (z. B. Medien / Gespräche mit Leuten) analysieren und kritisieren.
1.2 Bilder, eigene und andere Ängste, Vorurteile und Lebenswelten	<ul style="list-style-type: none"> • eigene und fremde Vorurteile sowie Rassismus benennen und analysieren. • Historische (z. B. Völkerschauen im Zoo / Werbungen auf Lebensmitteln) und aktuelle Darstellungen (z. B. Prospekte, Plakate) des «Eigenen» und des «Fremden» miteinander vergleichen und hinterfragen.
2. Globalisierungsprozesse	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Globalisierung und Migration	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Ursachen von Migration erklären (z. B. Push-Pull-Modell). • anhand ausgewählter Migrationsgeschichten die zunehmende kulturelle, wirtschaftliche, ökologische und politische Vernetzung analysieren.
2.2 Integrationsprozesse	<ul style="list-style-type: none"> • Institutionen, die einen Beitrag zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund leisten, miteinander vergleichen. • Migrations- und Integrationspolitik analysieren und diskutieren.

3. Transkulturelle Kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Ethik	<ul style="list-style-type: none">• die eigenen Werte fremden Werten relativierend gegenüberstellen.• ausgewählte religiöse Werte, die Werte der Aufklärung sowie der Agenda 2030 und der Menschenrechte diskutieren.
3.2 Transkulturelle Kommunikation und Konflikte	<ul style="list-style-type: none">• schulexterne transkulturelle Begegnungen (z. B. Interview mit jemandem aus der transkulturellen Berufswelt) planen, durchführen und evaluieren.• transkulturelle Leitfäden, Konzepte, Modelle und Konfliktlösungsmodelle (z. B. Managing Diversity, Pädagogik der Vielfalt) erläutern und ihre Anwendung für das eigene Berufsfeld prüfen.